

Wo wir dich loben,
wachsen

neue Lieder



Werkheft

Anhang zum Gesangbuch der
Evangelischen Landeskirche in Baden

Wo wir dich loben,
wachsen

neue Lieder

Werkheft zum
Gesangbuchanhang
von Ulrike Beichert, Gisela Kirchberg-Krüger,
Kord Michaelis, Birgit Weber

Herausgegeben von der
Evangelischen Landeskirche in Baden
Arbeitsstelle Gottesdienst

Inhalt

	Vorwort	&
I	Aus der Werkstatt	
	1. Liturgischer Baustein zur Einführung im Gottesdienst	9
	2. Biblische Bezüge der Lieder	13
	3. Liturgische Nutzung der Lieder	17
	4. Die neuen Wochenlieder	20
	5. Tabelle mit thematischen Rubriken	24
	6. Im Gespräch mit der Liedautorin Judy Bailey	34
	7. Autor*innenverzeichnis der Texte und Melodien	37
II	Gottesdienstentwürfe und Andachten	
	1. Eingeladen zum Fest des Glaubens – ein Singegottesdienst	41
	2. Mit Liedern durch das Kirchenjahr	47
	3. Da wohnt ein Sehnen tief in uns	50
	4. Gemeinsam auf dem Weg	54
	5. Felsenfest – eine Andacht zu Liedern von Christoph Zehendner	58
	6. Unser Gott ist heilig - ein Gottesdienst mit Kindern und Familien	62
	7. Vom Anfang bis zum Ende – Andacht mit Kindergartenkindern	65
	8. Manchmal, wenn ich mit dir reden will – Andacht mit Grundschulkindern	68
	9. Mit dir, Maria, singen wir – Adventsandacht mit Konfirmand*innen	70
	10. Da wohnt ein Sehnen tief in uns – Fürbittengebet.	73
III	Liedpredigten	
	1. Erinnerere uns an den Anfang	75
	2. Kostbar war der Moment	77
	3. Wir stehen im Morgen	80
	4. Ein Ton trifft mein Leben	83
	5. Ich sage ja	85
IV	Anhang	
	Verzeichnis der Mitwirkenden	89
	Impressum & Bezugsadresse	91

VORWORT

Liebe Verantwortliche für die Gestaltung von Gottesdiensten in der Evangelischen Landeskirche in Baden!

Unsere Landessynode hat im April 2018 beschlossen, zum 1. Advent 2018 in unserer Landeskirche einen Anhang zum Evangelischen Gesangbuch einzuführen. Er erscheint unter dem Titel „Wo wir dich loben, wachsen **neue Lieder**“. Dieser Anhang nimmt nicht nur im Titel, sondern auch in seinen ersten 94 Liedern das in zahlreichen Gemeinden verwendete blaue Liederheft auf. Hinzu kommen über einhundert weitere neue Lieder. Zum 1. Advent 2018 führt unsere Landeskirche außerdem – wie die anderen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland – die neue Perikopenordnung ein, also eine erneuerte Ordnung der Lese- und Predigttexte, Lieder, Psalmen und Sprüche, die den einzelnen Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres ihren unverwechselbaren Charakter verleihen. Jedem Sonn- und Feiertag sind nun zwei Wochenlieder zugeordnet, die das Thema des Sonntags aufgreifen. Auch alle neuen Wochenlieder, die in der badischen Ausgabe des Evangelischen Gesangbuchs nicht enthalten sind, finden sich in unserem neuen Gesangbuchanhang. Außerdem sind die neu festgelegten Wochenpsalmen in der Lutherübersetzung von 2017 enthalten. Und schließlich ist der durch die Neufassung der Perikopenordnung revidierte liturgische Kalender in diesem Anhang zum Evangelischen Gesangbuch in Baden greifbar.

Als wir im Beirat für Kirchenmusik und in der Liturgischen Kommission vor einigen Jahren auf das Projekt eines neuen Liederbuches zugehen, waren wir schnell der Überzeugung, dass es nicht nur ein weiteres unter den vielen auf dem Markt vorhandenen Liederbüchern werden sollte, sondern ein **offiziell durch die Synode eingeführter Anhang zum Evangelischen Gesangbuch**. Viele von uns hatten noch

den grünen „Anhang 77“ in Erinnerung, der von 1977 an das Singen in unserer Landeskirche prägte. In der Zeit zwischen dem 1951 in Baden eingeführten Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) bis zur Einführung des Evangelischen Gesangbuchs (EG) 1995 hat er dazu beigetragen, neue Lieder bekannt zu machen und zu erproben. Manche dieser Lieder sind später in das EG eingegangen, andere haben keine Anerkennung in unserer Kirche gefunden und werden heute praktisch auch nicht mehr gesungen. Genau diese Funktion soll auch der Anhang **neue Lieder** erfüllen: Er soll aus dem Bestand an neuen Liedern jene auswählen, die sich bewährt haben, und beitragen zu einer Klärung, ob diese Lieder längerfristig das Singen in unserer Kirche prägen können. Damit ist ein solcher Anhang auch eine Zwischenstation zu einem neuen Evangelischen Gesangbuch, das voraussichtlich gegen Ende des nächsten Jahrzehnts erscheinen soll. Die Funktion des Erprobens und Bewährens kann dieses neue Liederbuch aber nur erfüllen, wenn es in der Breite unserer Landeskirche eingeführt und genutzt wird. Durch Beschluss der Landessynode sind die **neuen Lieder** darum nun **offizieller Bestandteil des Gesangbuchs** in der Evangelischen Landeskirche in Baden geworden und damit von allen Gemeinden einzuführen. Wenn Prädikantinnen oder Vertretungspfarrer in einer fremden Gemeinde einen Gottesdienst gestalten, sollen sie davon ausgehen können, dass dieser Anhang vorliegt.

Wenn Sie die **neuen Lieder** durchblättern, werden Sie wahrscheinlich feststellen, dass Sie von den über 200 Liedern nur eine geringe Zahl kennen. Dies hat damit zu tun, dass sich die Singszenen in unserer Kirche inzwischen sehr weit auseinanderentwickelt

haben. Was für die einen bereits einen alten Schlager darstellt, ist für andere noch völlig unbekannt. Das bedeutet: In diesem neuen Anhang zum Gesangbuch können Sie viele Schätze heben! Es wird sich lohnen, mit den Gottesdienstgemeinden, mit Konfigruppen und Seniorenkreisen, mit Kindern in den Kindertagesstätten und Erwachsenengruppen und vor allem mit Chören und Singkreisen viele der neuen Lieder zu lernen. Manche sind einfach und leicht zu erschließen, manche rhythmisch kompliziert und gesanglich anspruchsvoll. Dieses Werkheft soll Sie dabei unterstützen, den Anhang **neue Lieder** in Ihrem Wirkungsbereich einzuführen. Sie werden darin unterschiedliche Materialien und Hilfestellungen finden.

Neben diesem Heft sind mit dem Anhang **neue Lieder** auch Notenausgaben für Tasteninstrumente (Orgel, Klavier, Keyboard), Chöre, Bands und Posaunenchöre erschienen. Das vorliegende Werkheft soll vor allem jene ansprechen, die für die liturgische Gestal-

tung von Gottesdiensten verantwortlich sind, und Hinweise geben, wie sich die **neuen Lieder** im Gottesdienst einsetzen lassen.

Ich danke allen, die zur Erstellung dieses Werkheftes und der anderen Begleitmaterialien zum Anhang **neue Lieder** beigetragen haben, insbesondere den Mitgliedern des Beirats für Kirchenmusik und der Liturgischen Kommission. Viel Engagement und Leidenschaft für die Gestaltung schöner Gottesdienste ist in diesen Anhang und die Begleitmaterialien geflossen.

Ich wünsche Ihnen, die Sie die **neuen Lieder** und diese Begleitmaterialien nutzen, viele gute Erfahrungen mit dem neuen Anhang – und vor allem immer wieder die Erfahrung, dass Gottes Geist uns im Singen und Beten ergreift, anrührt, bestärkt und ermutigt.

Dr. Matthias Kreplin
Oberkirchenrat



Notizen

I AUS DER WERKSTATT

I.1. Liturgischer Baustein zur Einführung im Gottesdienst

Ulrike Beichert



Vorbemerkung:

Die Einführung des Liederbuchs ist von der Landessynode für den 1. Advent 2018 beschlossen. Zeitgleich wird – ebenfalls auf Beschluss der Landessynode – eine neue Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder (Perikopenordnung) eingeführt. Viele Gemeinden werden dazu ein neues Lektionar für die gottesdienstlichen Lesungen in Gebrauch nehmen. All dies trifft zusammen mit dem Proprium des 1. Advents: dem Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem, dem „Machet die Tore weit“ des 24. Psalms, den Adventsliedern und kirchenmusikalischen Werken – und manchen Gemeindefraditionen, die mit diesem Sonntag verbunden sind.

Deshalb wird hier ein knappes liturgisches Element zur Einführung des neuen Liederbuchs im Gottesdienst geboten, das an diesem 1. Advent (A) – oder auch an einem anderen Sonntag (B) – genutzt werden kann. Es ist liturgisch verortet im Eingangsteil des Gottesdienstes nach Votum und Gruß und vor dem Wochenpsalm – einer Stelle, die auch für freie Begrüßungen und Ansagen genutzt werden kann. Dieser Ort eignet sich auch deshalb besonders, weil das neue Liederbuch auch die Wochenpsalmen enthält und so beim Psalm und bei dem ihn rahmenden Kehrsvers zum ersten Mal singend und betend genutzt werden kann.

Ein Chor kann dabei das Lied Nr. 121 „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ im vierstimmigen Satz singen und so der Gemeinde das Lernen des neuen Liedes erleichtern und dem kleinen Einführungselement eine gewisse Festlichkeit verleihen.

Das Gebet, das diesen kleinen liturgischen Baustein abschließt, kann in einem verkürzten Eingangsteil als Eingangsgebet dienen (z. B. wenn noch ein musikalischer Schwerpunkt im Eingangsteil des Gottesdienstes und/oder ein weiteres zusätzliches liturgisches Element zur Einführung eines neuen Lektionars geplant ist); es kann aber auch als Kyriegebet vor dem Kyrie stehen. (Dann entfällt das „Amen“, und an seine Stelle tritt der Aufruf: „Wir rufen zu dir“.)

A Hinführung zum Psalm mit Einführung des neuen Liederbuchs am 1. Advent

Liebe Gemeinde,

heute, am 1. Advent, beginnt ein neues Kirchenjahr. In diesem Jahr wird damit noch etwas neu: Die Evangelische Landeskirche in Baden führt ein neues Liederbuch ein. In vielen Gemeinden wird heute daraus zum ersten Mal gesungen und gebetet. Das wollen auch wir jetzt tun: Wir beten den Wochenpsalm unter der Nummer 907 im neuen Liederbuch im Wechsel, und wir rahmen den Psalm mit dem Refrain des Liedes „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Das „Ehr sei dem Vater“ werden wir dann sprechen und im Anschluss das Lied als Ganzes singen.

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ – Refrain (Nr. 121)

Psalm 24 (Nr. 907) im Wechsel

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, *
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet *
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des HERRN Berg gehen, *
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat
und reinen Herzens ist, *
wer nicht bedacht ist auf Lüge
und nicht schwört zum Trug:

der wird den Segen vom HERRN empfangen *
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, *
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, *
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? /
Es ist der HERR, stark und mächtig, *
der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, *
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? *
Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.¶

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ – Refrain (Nr. 121)

Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ – ganzes Lied (Nr. 121)

Lasst uns beten:

Gott, du kommst in unsere Welt – stark und mächtig und heilsam.
Lehre uns, deine Ankunft zu feiern in diesem Advent: mit offenen Türen und Herzen, mit
Vorfreude und Hoffnung für uns und für diese Welt, mit neuen Liedern und alten Bräuchen.
Mit dem Singen hast du uns ein wunderbares Geschenk gemacht. Wir danken dir dafür.
Und wir danken dir für das neue Liederbuch, das wir heute in Gebrauch nehmen.
Schenk allen, die daraus singen und beten, Freude an neuen Melodien und Worten und die
Gewissheit, dass auch dich unser Singen und Beten freut.
Lehre uns, Lieder der Hoffnung zu singen für uns und für alle, die deine heilsame Ankunft
brauchen. Amen.

B Hinführung zum Psalm mit Einführung des neuen Liederbuchs an einem Sonntag nach dem 1. Advent

Liebe Gemeinde,

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Dazu fordert uns der 98. Psalm auf. Dass das Neue etwas Gutes sein könnte – da sind heute viele skeptisch. Sie reden eher vom guten Alten. Aber der Psalm ermutigt uns, dass wir nicht aufhören, von Gott Neues zu erwarten, und zwar gutes Neues: Heil stellt Gott her und Gerechtigkeit, mitten in unserer oft heillosen und ungerechten Welt – ein Wunder.

Von Gott das Neue als etwas Gutes zu erwarten, darin sollen wir uns einüben mit neuen Liedern. Die Evangelische Landeskirche in Baden hat zum 1. Advent 2018 ein neues Liederbuch eingeführt. Heute nehmen wir es in unserer Gemeinde in Gebrauch. Wir beten den 98. Psalm unter der Nummer 947 im neuen Liederbuch im Wechsel, und wir rahmen den Psalm mit dem Refrain des Liedes „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“. Das „Ehr sei dem Vater“ werden wir dann sprechen und im Anschluss das Lied als Ganzes singen.

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ – Refrain (Nr. 121)

Psalm 98 (Nr. 947) im Wechsel

Singet dem HERRN ein neues Lied, *
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten *
und mit seinem heiligen Arm.

Der HERR lässt sein Heil verkündigen; *
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue
für das Haus Israel, *
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt, *
singet, rühmet und lobet!

Lobet den HERRN mit Harfen, *
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen *

jauchzet vor dem HERRN, dem König!
Das Meer brause und was darinnen ist, *
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen, /
und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; *
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit *
und die Völker, wie es recht ist.

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ – Refrain (Nr. 121)

Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ – *ganzes Lied (Nr. 121)*

Lasst uns beten:

Gott, mit der Musik hast du uns ein wunderbares Geschenk gemacht.

Der Klang der Instrumente erfreut unsere Ohren und bewegt unser Herz.

Beim Singen geraten Körper, Seele und Geist in Schwingung.

Zusammen mit vielen anderen Stimmen werden wir zu einer Gemeinschaft.

Im Lob deiner Herrlichkeit werden wir, wozu wir bestimmt sind: deine dankbaren und fröhlichen Kinder.

Wir danken dir für dieses Geschenk.

Und wir danken dir für das neue Liederbuch, das wir heute in Gebrauch nehmen.

Schenk allen, die daraus singen und beten, Freude an neuen Melodien und Worten und die Gewissheit, dass auch dich unser Singen und Beten freut.

Amen.

I.2. Biblische Bezüge der Lieder

WO WIR DICH LOBEN, WACHSEN NEUE LIEDER

Bibelstellenverzeichnis

Bernhard Leube

1. Mose

1	24 Du bist der Schöpfer des Universums
	134 Erwinnere uns an den Anfang
1, 27	40 Gegen den Wind will ich rennen
	157 Ich frag mich manchmal: Bist Du! Gott?
1, 31	126 Du hast alles gut gemacht (Kanon)
2, 7	119 Der mich atmen lässt
2, 15	198 Unser Gott hat uns geschaffen
9, 13	69 Mal Gottes Regenbogen
16, 13	130 Du siehst mich

2. Mose

14, 14	202 Verleih uns Frieden gnädiglich
15, 2	129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
29, 45–46	86 Wenn das Brot, das wir teilen
33, 12–23	116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

4. Mose

6, 24–26	74 Schalom, Schalom, der Herr segne uns
	71 Mögen sich die Wege
	118 Der Herr segne dich
	142 Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten
	146 Gottes Segen behüte dich nun
	189 Sei behütet auf deinen Wegen
20, 16	177 Manchmal, wenn ich mit dir reden will
21, 4–9	170 Kreuz, auf das ich schaue

5. Mose

30, 14	116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns
--------	-------------------------------------

Josua

1, 5, 9	128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen
	161 Ich verlass dich nicht
	214 When you walk (You'll never walk alone)
24, 15	114 Danke, Vater, für das Leben

1. Samuel

1, 17	184 Now go in peace (Kanon)
-------	-----------------------------

1. Könige

3, 9	190 Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz
8, 22–28	216 Wir feiern deine Himmelfahrt
19, 12	16 Der Abend kommt
	157 Ich frag mich manchmal: Bist DU! Gott?

2. Chronik

20, 15	202 Verleih uns Frieden gnädiglich
--------	------------------------------------

Esra

9, 9	128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen
	161 Ich verlass dich nicht
	214 When you walk

Nehemia

4, 14	202 Verleih uns Frieden gnädiglich
8, 6	78 Singt Amen
8, 10	129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)

Hiob

9, 16–17	157 Ich frag mich manchmal: Bist DU!, Gott?
25, 2	17 Der Frieden gibt in den Höh'n
31, 4	166 Kennt unser Denken
36, 26	206 Vom Hörensagen hat ich dich vernommen

Psalm

1, 1–3	212 Wenn ein Mensch auf Gott (Kanon)
9, 11	128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen
	161 Ich verlass dich nicht
	179 Mein Suchen, mein Fragen
	214 When you walk
	166 Kennt unser Denken
	70 Mit dir, o Herr
	87 Wiesen und Berge, die Wälder und Seen
	121 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
	141 Gelobt sei deine Treu
	128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen
	161 Ich verlass dich nicht
	214 When you walk
	177 Manchmal, wenn ich mit dir reden will
	125 Du bist heilig, du bringst Heil
	124 Du bist ein wunderbarer Hirt
	192 Stimme, die Stein zerbricht
	116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns
	206 Vom Hörensagen hat ich dich vernommen
	214 When you walk
	129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
	71 Mögen sich die Wege
	29 Du stellst meine Füße auf weiten Raum
	75 Schenk uns Zeit
	166 Kennt unser Denken
	108 Blessed be Your name
	128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen
	179 Mein Suchen, mein Fragen
	67 Lieber Gott, schick uns deine Engel
	64 Kommt, es ist alles bereit
	202 Verleih uns Frieden gnädiglich
	66 Leben aus der Quelle, Leben nur aus dir
	18 Der Lärm verebbt
	128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen



- 161 Ich verlass dich nicht
214 When you walk 38 215
Wie sollen wir es fassen
- 40,6 143 Gott, der Herr, tut an mir große
Wunder
- 42, 7–12 45 Gott, du gingst fort.
42, 9 193 Solang wir Atem holen
51, 12 190 Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz
59, 17 169 Komm und lobe den Herrn
62, 6–9 180 Meine Hoffnung und meine Freude
63, 9 166 Kennt unser Denken
65, 2 141 Gelobt sei deine Treu
69 215 Wie sollen wir es fassen
77, 14–16 125 Du bist heilig, du bringst Heil
77, 15 143 Gott, der Herr, tut an mir große
Wunder
- 78, 24 10 Brot, das uns stärkt
85 202 Verleih uns Frieden gnädiglich
86, 10 143 Gott, der Herr, tut an mir große
Wunder
- 86, 11 131 Ein Leben, gegeben
86, 16 129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
88 215 Wie sollen wir es fassen
90,1 123 Du bist mein Zufluchtsort (Kanon)
90,12 134 Erinnere uns an den Anfang
91 109 Behüte, Herr, die ich dir anbefehle
91, 1–2 5 Bei Gott bin ich geborgen
180 Meine Hoffnung und meine Freude
91, 1–12 18 Der Lärm verebbt
91, 9 26 Du bist meine Zuflucht und Stärke
123 Du bist mein Zufluchtsort (Kanon)
92 77 Singet fröhlich unserm Gott
92, 1–5 193 Solang wir Atem holen
96 108 Blessed be Your name
101, 1 169 Komm und lobe den Herrn
103, 1–5.14.19 68 Lobe den Herrn, meine Seele (Kanon)
104 106 Auf, Seele, Gott zu loben
104, 33 141 Gelobt sei deine Treu
107, 3 160 In Christus gilt nicht Ost noch West
107, 4–8 177 Manchmal, wenn ich mit dir reden
will
115, 17 141 Gelobt sei deine Treu
119 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit
gehn
119, 105 147 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
(Kanon)
121 159 Ich seh empor zu den Bergen
130 4 Aus der Tiefe rufe ich zu dir
150 Haschivenu (Kanon)
133, 1 200 Vergiss die Gastfreundschaft nicht
(Kanon)
137, 1–5 1 An den Strömen von Babylon (Kanon)
138, 2 141 Gelobt sei deine Treu
139 130 Du siehst mich
166 Kennt unser Denken
186 Ob ich sitze oder stehe
139, 1–12 221 Wo ich auch stehe, du warst schon da
139, 5 205 Vom Anfang bis zum Ende
139, 13–16 196 Tief im Schoß meiner Mutter gewoben
201 Du bist du
139, 23–24 131 Ein Leben, gegeben
142, 7 194 So viele Rätsel
- 145 77 Singet fröhlich unserm Gott
145, 21 169 Komm und lobe den Herrn
146, 2 141 Gelobt sei deine Treu
148 193 Solang wir Atem holen
150 197 Unser Gott ist heilig
- Sprüche**
3, 18 208 Warum leiden so viele Menschen
11, 5 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit
gehn
11, 30 208 Warum leiden so viele Menschen
12, 28 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit
gehn
- Prediger**
3, 1–8 75 Schenk uns Zeit
119 Der mich atmen lässt
- Jesaia**
2, 2–4 37 Es kommt die Zeit
183 Nächstes Jahr, du wirst sehn
6, 3 52 Heilig, heilig, heilig, Gott
125 Du bist heilig, du bringst Heil
188 Santo, santo, santo
8, 23 30 Durch das Dunkel hindurch
38 Es wird nicht immer dunkel sein
9, 5 107 An dunklen, kalten Tagen
12, 2 129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
33, 15 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit
gehn
35, 1–7 9 Blinde werden sehn, Lahme werden
gehn
62 Kaum war Tag und Nacht
129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
40, 31 83 Und auf Flügeln wie Adler
193 Solang wir Atem holen
41, 10 205 Vom Anfang bis zum Ende
43, 1 136 Fürchte dich nicht
41, 10 129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
41, 17 128 Du lässt uns nicht ins Leere laufen
161 Ich verlass dich nicht
214 When you walk
43, 5–6 160 In Christus gilt nicht Ost noch West
49, 1 201 Du bist du
51, 14 18 Der Lärm verebbt
55, 1–5 209 Wasser des Lebens, Worte des
Himmels
55, 10–11 151 Herr, deine Gnade, sie fällt auf mein
Leben
60, 1–2 107 An dunklen, kalten Tagen
65, 24 177 Manchmal, wenn ich mit dir reden
will
- Jeremia**
1, 5 201 Du bist du
1, 11 39 Freunde, dass der Mandelzweig
9, 22 129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
16, 19 123 Du bist mein Zufluchtsort
17, 7 180 Meine Hoffnung und meine Freude
29, 13 24 Du bist der Schöpfer des Universums
179 Mein Suchen, mein Fragen
- Klagelieder**
1, 12 208 Warum leiden so viele Menschen
3, 22–23 141 Gelobt sei deine Treu

- 3, 23 117 Lasst uns danken unserm Gott
5, 21 150 Haschivenu (Kanon)
- Hesekiel**
36, 26 51 Herr, ich komme zu dir
55 Ich nehm das Herz aus Stein in eurer Brust
190 Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz
- Joel**
3 157 Ich frag mich manchmal: Bist DU! Gott?
- Amos**
5, 4 179 Mein Suchen, mein Fragen
5, 24 18 Der Lärm verebbt
- Jona**
7 Bist du mein Gott
- Micha**
6, 8 35 Es ist dir gesagt, Mensch (Kanon)
7, 18 28 Du hast Erbarmen
- Sacharja**
12, 10 170 Kreuz, auf das ich schaue
- Tobit**
5, 1–23 139 Geh unter der Gnade
- Matthäus**
2, 1–12 3 Aus der Armut eines Stalles
3, 16 209 Wasser des Lebens, Worte des Himmels
4, 18–25 2 Aus den Dörfern und aus Städten
5, 6 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
5, 13–14 57 Ihr seid das Salz der Erde
58 Ihr seid das Salz, das Salz der Erde
5, 14 11 Christus, dein Licht
6, 9–13 8 Bist zu uns wie ein Vater
34 Eines Tages kam einer
84 Vater unser im Himmel
6, 5–8 60 In der Stille angekommen
6, 10 2 Aus den Dörfern und aus Städten
32 Ein Lied klingt durch die Welt
173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
6, 12 199 Vergib, Vater, vergib
6, 25–26 141 Gelobt sei deine Treu
6, 25–34 175 Lege deine Sorgen nieder
6, 33 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn
8, 11 160 In Christus gilt nicht Ost noch West
11, 28 175 Lege deine Sorgen nieder
13, 3–9 137 Finden wir Verschiedenen zusammen
14, 13–21 154 How long will we sing
14, 27 192 Stimme, die Stein zerbricht
17, 20 101 Allein aus Glauben
18, 2–6 80 Stern-Kind, Erd-Kind
18, 19–20 185 Nun öffnet Abschied seine leeren Räume
18, 20 218 Wir sind hier zusammen in Jesu Namen (Kanon)
19, 16–30 89 Wir Reichen, sehr von dir verwöhnt
20, 18 217 Wir gehn hinauf nach Jerusalem
22, 1–14 174 Latino–Halleluja
24, 36 92 Wir wissen nicht, wann diese Zeit
25, 31–40 86 Wenn das Brot, das wir teilen
26, 6–13 168 Kostbar war der Moment
26, 14–27, 54 203 Verraten, verspottet
204 Vielleicht, dass dein Kreuz
26, 26–29 27 Du bist mitten unter uns
27, 31–50 164 In einer fernen Zeit
28, 18.20 185 Nun öffnet Abschied seine leeren Räume
- Markus**
1, 10 209 Wasser des Lebens, Worte des Himmels
1, 16–20 2 Aus den Dörfern und aus Städten
4, 2–9 137 Finden wir Verschiedenen zusammen
6, 50 192 Stimme, die Stein zerbricht
10, 13 2 Aus den Dörfern und aus Städten
10, 13–16 153 Heute sagt Gott „Ja“ zu dir
10, 17–31 89 Wir Reichen, sehr von dir verwöhnt
10, 33 217 Wir gehn hinauf nach Jerusalem
13, 32 92 Wir wissen nicht, wann diese Zeit
14, 3–9 168 Kostbar war der Moment
14, 10–15, 39 203 Verraten, verspottet
204 Vielleicht, dass dein Kreuz
15, 20–37 164 In einer fernen Zeit
- Lukas**
1, 46–55 182 Mit dir, Maria, singen wir
2, 1–20 3 Aus der Armut eines Stalles
73 Sage, wo ist Bethlehem
187 Friedenskind
2, 8–20 38 Es wird nicht immer dunkel sein
2, 9–11 21 Die Kerze brennt, ein kleines Licht
2, 14 31 Ehre sei Gott
43 Gloria, Ehre sei Gott
3, 21–22 209 Wasser des Lebens, Worte des Himmels
4, 18 18 Der Lärm verebbt
8, 4–8 137 Finden wir Verschiedenen zusammen
13, 29 160 In Christus gilt nicht Ost noch West
15, 11–32 36 Es gibt bedingungslose Liebe
17, 5–6 101 Allein aus Glauben
129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)
18, 18–30 89 Wir Reichen, sehr von dir verwöhnt
18, 31 217 Wir gehn hinauf nach Jerusalem
22, 3–23, 48 203 Verraten, verspottet
204 Vielleicht, dass dein Kreuz
23, 16–46 164 In einer fernen Zeit
23, 49 170 Kreuz, auf das ich schaue
24, 44–53 216 Wir feiern deine Himmelfahrt
- Johannes**
1, 5 147 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Kanon)
1, 14 162 In Christus hat sich der Himmel geerdet (Kanon)
1, 29 12 Christus, Gottes Lamm
25 Du bist die Kraft, die mir oft fehlt
43 Gloria, Ehre sei Gott
65 Lamm Gottes, du nimmst hinweg



- 110 Christe, der du trägst die Sünd der Welt
 111 Christus, Antlitz Gottes
 3, 5–6 115 Das Wasser der Erde
 3, 8 88 Wind kannst du nicht sehen
 224 Wo Drachen fliegen, weht der Wind
 3, 16 120 Der Tod hat nicht das letzte Wort
 6, 33.35.48–50 10 Brot, das uns stärkt (Kanon)
 122 Du bist der Weg und die Wahrheit
 155 Ich bin das Brot, lade euch ein
 6, 68 24 Du bist der Schöpfer des Universums
 152 Herr, wohin sonst sollten wir gehen
 8, 12 11 Christus, dein Licht
 91 Wir schauen der Wahrheit ins Auge
 147 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Kanon)
 165 Jesus, du guter Hirt
 10, 9 122 Du bist der Weg und die Wahrheit
 10, 14 122 Du bist der Weg und die Wahrheit
 135 Es gibt Leben (Kanon)
 165 Jesus, du guter Hirt
 12, 1–8 168 Kostbar war der Moment
 13, 21–30 203 Verraten, verspottet
 13, 37 135 Es gibt Leben (Kanon)
 14, 6 23 Du bist der Atem der Ewigkeit
 112 Con alegria lasst uns singen
 122 Du bist der Weg und die Wahrheit
 191 Show me, Lord
 14, 25–26 105 Atme in uns, Heiliger Geist
 14, 27 202 Verleih uns Frieden gnädiglich
 15, 5 122 Du bist der Weg und die Wahrheit
 165 Jesus, du guter Hirt
 15, 13 135 Es gibt Leben (Kanon)
 17, 20–26 216 Wir feiern deine Himmelfahrt
 18–19 203 Verraten, verspottet
 204 Vielleicht, dass dein Kreuz
 19, 37 170 Kreuz, auf das ich schaue
 20, 1–10 219 Wir stehen im Morgen
 20, 19–20 45 Gott, du gingst fort

Apostelgeschichte

- 1, 3–11 216 Wir feiern deine Himmelfahrt
 2, 1–13 224 Wo Drachen fliegen, weht der Wind
 2, 1–4 218 Wir sind hier zusammen in Jesu Namen (Kanon)
 2, 3–4 72 Nimm du mich, heiliger Atem
 2, 42–47 2 Aus den Dörfern und aus Städten
 13, 43–49 139 Geh unter der Gnade

Römer

- 3, 28 101 Allein aus Glauben
 6, 3–5 115 Das Wasser der Erde
 8, 14–15 195 Bleib mir nah
 8, 31–38 6 Bis ans Ende der Welt
 12, 9–18 93 Wo Menschen sich vergessen

1. Korinther

- 1, 18–25 127 Du für mich, wie so groß ist die Liebe
 12, 3 32 Ein Lied klingt durch die Welt
 13 156 Ich rede und fühle mich wichtig
 13, 13 213 Wenn Glaube bei uns einzieht
 172 Lass uns in deinem Namen, Herr

- 15, 51 178 Meine engen Grenzen
 15, 55 219 Wir stehen im Morgen
 16, 22 204 Vielleicht, dass dein Kreuz

2. Korinther

- 1, 19–20 82 Suchen und fragen, hoffen und sehn
 153 Heute sagt Gott „Ja“ zu dir
 158 Ich sage Ja
 3, 3 162 In Christus hat sich der Himmel geerdet
 3, 17 224 Wo Drachen fliegen, weht der Wind
 5, 20–21 107 An dunklen, kalten Tagen
 12, 9 102 Allein deine Gnade genügt
 137 Finden wir Verschiedenen zusammen
 210 Wenn die Armen, was sie haben, noch verteilen
 19 Die Gnade
 184 Now go in peace (Kanon)

Galater

- 1, 15 201 Du bist du
 3, 28 137 Finden wir Verschiedenen zusammen
 6, 9–10 75 Schenk uns Zeit

Epheser

- 1, 15–23 216 Wir feiern deine Himmelfahrt
 2, 4–5 127 Du für mich, wie so groß ist die Liebe

Philipper

- 4, 7 167 Keinen Tag soll es geben

Kolosser

- 1, 15 111 Christus, Antlitz Gottes
 2, 3 111 Christus, Antlitz Gottes
 3, 1 219 Wir stehen im Morgen
 3, 12–15 93 Wo Menschen sich vergessen
 3, 14 176 Liebe ist Leben
 166 Kennt unser Denken

2. Timotheus

- 1, 10 163 In Christus ist mein ganzer Halt
 1, 14 218 Wir sind hier zusammen in Jesu Namen (Kanon)

1. Johannes

- 3, 16 127 Du für mich, wie so groß ist die Liebe

Hebräer

- 4, 9–11 145 Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an
 4, 12 222 Wort, das die Seele speist
 11 20 Die Heiligen, uns weit voran
 13, 2 200 Vergiss die Gastfreundschaft nicht (Kanon)
 13, 12 164 In einer fernen Zeit

Offenbarung

- 4, 8 125 Du bist heilig, du bringst Heil
 21, 1–7 86 Wenn das Brot, das wir teilen
 62 Kaum war Tag und Nacht
 120 Der Tod hat nicht das letzte Wort
 207 Vorbei sind die Tränen
 21, 4–5 24 Du bist der Schöpfer des Universums
 21, 6 211 When you will
 21, 15

I.3. Liturgische Nutzung der Lieder

Gero Albert, Thomas Lehmkuhler, Achim Plagge

Verschiedene liturgische Stücke des Gottesdienstes lassen sich durch ganze Lieder, einzelne Strophen und Refrains oder durch Teile solcher Strophen ersetzen.

Das Psalmgebet im Gottesdienst kann durch Lieder, die einen Psalm zur Grundlage haben, ganz ersetzt werden. Dazu bieten sich aus dem Anhang die folgenden Lieder an:

68	Lobe den Herrn, meine Seele (Kanon)	zu Psalm 103
130	Du siehst mich	zu Psalm 139
143	Gott, der Herr, tut an mir große Wunder	zum Magnificat
150	Haschivenu (Kanon)	zu Psalm 130
159	Ich seh empor zu den Bergen	zu Psalm 121
182	Mit dir, Maria, singen wir	zum Magnificat
186	Ob ich sitze oder stehe	zu Psalm 139
197	Unser Gott ist heilig	zu Psalm 150
212	Wenn ein Mensch auf Gott (Kanon)	zu Psalm 1
221	Wo ich auch stehe, du warst schon da	zu Psalm 139

Als gesungenen Kehrvers zum gesprochenen Psalmgebet sind die folgenden Lieder geeignet:

4	Aus der Tiefe rufe ich zu dir Jede der Strophen einzeln als	Kehrvers
5	Bei Gott bin ich geborgen	Ganzes Lied oder nur die erste Hälfte (bis „Heil“)
9	Blinde werden sehn, Lahme werden gehn	Vers 1 ganz oder die ersten beiden Zeilen (bis „erscheint“)
42	Gib uns Ohren, die hören (Kanon)	
66	Leben aus der Quelle	Nur der Refrain
75	Schenk uns Zeit	Nur der Refrain
105	Atme in uns, Heiliger Geist	Nur der Refrain
123	Du bist mein Zufluchtsort (Kanon)	Die ersten drei Zeilen (bis „ich auf dich.“)
136	Fürchte dich nicht	

Der Kyriegesang der Liturgie kann durch die folgenden Gesänge ersetzt werden:

50	Herr, erbarm dich über uns (Kanon)	
53	Ich gebe dir, Gott, meine dunklen Gefühle	Nur der Refrain
63	Kyrie eleison, Herr, erbarme dich	
144	Gott, erbarme dich. Höre unser Klagen	
155	Ich bin das Brot, lade euch ein	Nur der Refrain
171	Kyrie eleison – Kyrie-Lied	

Darüber hinaus führen einige Lieder zur Besinnung im Bußteil eines Abendmahls- oder Beichtgottesdienstes:

4	Aus der Tiefe rufe ich zu dir
51	Herr, ich komme zu dir
53	Ich gebe dir, Gott, meine dunklen Gefühle
178	Meine engen Grenzen

Das Gloria kann in der Liturgie durch diese Lieder ersetzt werden:

31	Ehre sei Gott
43	Gloria, Ehre sei Gott



Im Anschluss an das liturgische Gloria lassen sich die folgenden Lieder als Lobvers bzw. Lobverse singen:

- 68 Lobe den Herrn, meine Seele (Kanon)
143 Gott, der Herr, tut an mir große Wunder

Als Rahmen zur Lesung eignet sich dieses Lied, besonders in der Advents- und Weihnachtszeit:

- 147 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Kanon)

Für den Hallelujagesang sind diese Gesänge eine zusätzliche Option:

- | | | |
|-----|-----------------------------|----------------------------|
| 70 | Mit dir, o Herr | Nur der Refrain |
| 148 | Halleluja – Celtic Alleluja | |
| 174 | Latino-Halleluja | |
| 219 | Wir stehen im Morgen | Vor allem in der Osterzeit |

Das Glaubensbekenntnis kann mit diesen Liedern gesungen werden:

- 54 Ich glaube an Gott, den Vater
158 Ich sage Ja
198 Unser Gott hat uns geschaffen

Als Gebetsruf vor allem bei den Fürbitten bieten sich an:

- | | | |
|-----|---|---|
| 4 | Aus der Tiefe rufe ich zu dir | Nur der zweite Teil (3. und 4. Zeile) |
| 13 | Christus, höre uns | |
| 41 | Geh mit uns auf unserm Weg | |
| 42 | Gib uns Ohren, die hören (Kanon) | |
| 126 | Du hast alles gut gemacht (Kanon) | Vor allem in einem Dankgebet |
| 129 | Du, Gott, stützt mich (Kanon) | |
| 142 | Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten | Nur Teil B (ab „Kehr bei uns ein“) |
| 179 | Mein Suchen, mein Fragen | Jede Strophe ist einzeln als
Gebetsruf geeignet |
| 180 | Meine Hoffnung und meine Freude | |
| 191 | Show me, Lord | Jede Strophe ist einzeln als
Gebetsruf geeignet |
| 204 | Vielleicht, dass dein Kreuz | Nur der Schluss nach der 4. Strophe
ab „Maranatha“ |

Im Abendmahlsgottesdienst lässt sich das Sanctus durch die folgenden Lieder ersetzen:

- 52 Heilig, heilig, heilig, Gott
125 Du bist heilig, du bringst Heil
188 Santo, santo, santo

Als Agnus Dei bieten sich an:

- 12 Christus, Gottes Lamm
65 Lamm Gottes, du nimmst hinweg
110 Christe, der du trägst die Sünd der Welt
111 Christus, Antlitz Gottes

Abendmahlslieder sind außerdem:

- | | | |
|----|------------------------------|---------------------|
| 10 | Brot, das uns stärkt (Kanon) | |
| 18 | Der Lärm verebbt | Vor allem zum Segen |
| 27 | Du bist mitten unter uns | |

47	Gott, wir bringen vor dich, was wir haben
62	Kaum war Tag und Nacht
64	Kommt, es ist alles bereit
86	Wenn das Brot, das wir teilen
137	Finden wir Verschiedenen zusammen
152	Herr, wohin sonst sollten wir gehen
154	How long will we sing
155	Ich bin das Brot, lade euch ein
160	In Christus gilt nicht Ost noch West

Sendungs- und Segenslieder sind:

18	Der Lärm verebbt	Vor allem im Abendmahlsgottesdienst
19	Die Gnade	
44	Gott, dein guter Segen	Im Krabbelgottesdienst lässt sich der Refrain auch gut allein singen
48	Guter Gott, dankeschön	
61	Jesus Christus segne dich	
67	Lieber Gott, schick uns deine Engel	
71	Mögen sich die Wege	
74	Schalom, schalom, der Herr segne uns	
85	Viele kleine Leute (Kanon)	
108	Blessed be Your name	
109	Behüte, Herr, die ich dir anbefehle	
118	Der Herr segne dich	
128	Du lässt uns nicht ins Leere laufen	
138	Geh mit Gott	
139	Geh unter der Gnade	
142	Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten	
146	Gottes Segen behüte dich nun	
161	Ich verlass dich nicht	
167	Keinen Tag soll es geben	
184	Now go in peace (Kanon)	
189	Sei behütet auf deinen Wegen	
195	Stay with me	
202	Verleih uns Frieden gnädiglich	
205	Vom Anfang bis zum Ende	
224	Wo Drachen fliegen, weht der Wind	Vor allem zu Pfingsten



I.4. Die neuen Wochenlieder

Zugrunde liegen die EG-Ausgabe Baden-Pfalz-Elsass-Lothringen (EG) und der neue Gesangbuchanhang (WW = „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“), die Lieder stehen am jeweiligen Tag in alphabetischer Reihenfolge.

Bernhard Leube

Sonn- und Feiertage

1. Sonntag im Advent

- EG 4 Nun komm, der Heiden Heiland
EG 11 Wie soll ich dich empfangen

2. Sonntag im Advent

- WW 37 Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen
EG 7 O Heiland, reiß die Himmel auf

3. Sonntag im Advent

- EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen
EG 10 Mit Ernst, o Menschenkinder

4. Sonntag im Advent

- EG 9 Nun jauchzet all, ihr Frommen
EG 19 O komm, o komm, du Morgenstern

Heilig Abend (Christvesper)

- EG 27 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
EG 24 Vom Himmel hoch, da komm ich her

Christnacht

- EG 30 Es ist ein Ros entsprungen
EG 37 Ich steh an deiner Krippen hier

Christfest I

- EG 23 Gelobet seist du, Jesu Christ
EG 45 Herbei, o ihr Gläub'gen

Christfest II

- EG 39 Kommt und lasst uns Christus ehren
EG 32 Zu Bethlehem geboren

1. Sonntag nach dem Christfest

- EG 34 Freuet euch, ihr Christen alle
EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen

Altjahrsabend ¹

- EG 58 Nun lasst uns gehn und treten
EG 65 Von guten Mächten

Neujahrstag

- EG 64 Der du die Zeit in Händen hast
WW 122 Du bist der Weg und die Wahrheit

2. Sonntag nach dem Christfest

- EG 73 Auf, Seele, auf und säume nicht
EG 56 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

Epiphantias

- EG 551 Stern über Bethlehem
EG 70 Wie schön leuchtet der Morgenstern

1. Sonntag nach Epiphantias

- EG 410 Christus, das Licht der Welt
EG 441 Du höchstes Licht

2. Sonntag nach Epiphantias

- EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht
EG 398 In dir ist Freude

3. Sonntag nach Epiphantias

- WW 160 In Christus gilt nicht Ost noch West
EG 293 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all

Letzter Sonntag nach Epiphantias

- EG 67 Herr Christ, der einig Gotts Sohn
EG 450 Morgenglanz der Ewigkeit

5. Sonntag vor der Passionszeit

- EG 246 Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ
EG 409 Gott liebt diese Welt

4. Sonntag vor der Passionszeit

- WW 192 Stimme, die Stein zerbricht
EG 244 Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit

3. Sonntag vor der Passionszeit – Septuagesimä

- EG 452 Er weckt mich alle Morgen
EG 342 Es ist das Heil uns kommen her

2. Sonntag vor der Passionszeit – Sexagesimä

- EG 199 Gott hat das erste Wort
EG 196 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist

Sonntag vor der Passionszeit – Estomihi

- EG 401 Liebe, die du mich zum Bilde
WW 217 Wir gehn hinauf nach Jerusalem

Aschermittwoch

- EG 235 O Herr, nimm unsre Schuld
EG 389 Ein reines Herz, Herr, schaff in mir

1. Sonntag der Passionszeit – Invokavit

- EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade
EG 362 Ein feste Burg ist unser Gott

2. Sonntag der Passionszeit – Reminiszere

- EG 94 Das Kreuz ist aufgerichtet
EG 96 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

¹ Austauschbar mit Neujahr.

3. Sonntag der Passionszeit – Okuli

EG 391 Jesu, geh voran
 WW 170 Kreuz, auf das ich schaue

4. Sonntag der Passionszeit – Lätare

EG 396 Jesu, meine Freude
 EG 98 Korn, das in die Erde

5. Sonntag der Passionszeit – Judika

EG 97 Holz auf Jesu Schulter
 EG 76 O Mensch, beweine deine Sünde groß

6. Sonntag der Passionszeit – Palmarum

EG 14 Dein König kommt in niedern Hüllen
 EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Gründonnerstag

EG 223 Das Wort geht von dem Vater aus
 WW 155 Ich bin das Brot, lade euch ein

Karfreitag

WW 164 In einer fernen Zeit
 EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

Karsamstag

EG 485 Du Schöpfer aller Wesen
 EG 80 O Traurigkeit, o Herzeleid

Osternacht

EG 99 Christ ist erstanden
 EG 98 Korn, das in die Erde

Ostersonntag

EG 101 Christ lag in Todesbanden
 WW 219 Wir stehen im Morgen

Ostermontag

EG 116 Er ist erstanden, Halleluja
 EG 100 Wir wollen alle fröhlich sein

1. Sonntag nach Ostern – Quasimodogeniti

EG 117 Der schöne Ostertag
 EG 108 Mit Freuden zart

2. Sonntag nach Ostern – Misericordias Domini

EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt
 EG 358 Es kennt der Herr die Seinen

3. Sonntag nach Ostern – Jubilare

EG 110 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ
 EG 432 Gott gab uns Atem

4. Sonntag nach Ostern – Kantate

EG 302 Du meine Seele, singe
 WW 56 Ich sing dir mein Lied

5. Sonntag nach Ostern – Rogate

WW 8 Bist zu uns wie ein Vater
 EG 344 Vater unser im Himmelreich

Christi Himmelfahrt

EG 123 Jesus Christus herrscht als König
 WW 216 Wir feiern deine Himmelfahrt

6. Sonntag nach Ostern – Exaudi

EG 128 Heiliger Geist, du Tröster mein
 EG 136 O komm, du Geist der Wahrheit

Pfingstsonntag

WW 105 Atme in uns, Heiliger Geist
 EG 126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist

Pfingstmontag

EG 129 Freut euch, ihr Christen alle
 EG 268 Strahlen brechen viele

Trinitatis

EG 140 Brunn alles Heils
 EG 139 Gelobet sei der Herr

1. Sonntag nach Trinitatis

EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr
 EG 365 Von Gott will ich nicht lassen

2. Sonntag nach Trinitatis

EG 225 Komm, sag es allen weiter
 EG 213 Kommt her, ihr seid geladen

3. Sonntag nach Trinitatis

EG 628 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe
 EG 353 Jesus nimmt die Sünder an

4. Sonntag nach Trinitatis

EG 428 Komm in unsre stolze Welt
 EG 495 O Gott, du frommer Gott

5. Sonntag nach Trinitatis

EG 313 Jesus, der zu den Fischern lief
 EG 241 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen

6. Sonntag nach Trinitatis

EG 200 Ich bin getauft auf deinen Namen
 WW 158 Ich sage Ja

7. Sonntag nach Trinitatis

EG 418 Brich dem Hungrigen dein Brot
 EG 320 Nun lasst uns Gott, dem Herren

8. Sonntag nach Trinitatis

WW 172 Lass uns in deinem Namen, Herr
 EG 262/263 Sonne der Gerechtigkeit

9. Sonntag nach Trinitatis

EG 659 Die Erde ist des Herrn
 EG 397 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr

10. Sonntag nach Trinitatis – Kirche und Israel

EG 429 Lobt und preist die herrlichen Taten
 EG 290 Nun danket Gott, erhebt und preiset

10. Sonntag nach Trinitatis – Gedenktag der Zerstörung Jerusalems

EG 144 Aus tiefer Not lasst uns zu Gott
 EG 237 Und suchst du meine Sünde

11. Sonntag nach Trinitatis

EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir
 WW 178 Meine engen Grenzen



12. Sonntag nach Trinitatis

EG 289 Nun lob, mein Seel, den Herren
EG 665 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

13. Sonntag nach Trinitatis

EG 412 So jemand spricht, ich liebe Gott
WW 86 Wenn das Brot, das wir teilen

14. Sonntag nach Trinitatis

EG 333 Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn
WW 68 Lobe den Herrn, meine Seele (Kanon)

15. Sonntag nach Trinitatis

EG 427 Solang es Menschen gibt auf Erden
EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten

16. Sonntag nach Trinitatis

WW 141 Gelobt sei deine Treu
EG 115 Jesus lebt! Mit ihm auch ich

17. Sonntag nach Trinitatis

WW 70 Mit dir, o Herr
EG 346 Such, wer da will, ein ander Ziel

18. Sonntag nach Trinitatis

EG 414 Lass mich, o Herr, in allen Dingen
WW 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

19. Sonntag nach Trinitatis

WW 116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns
EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

20. Sonntag nach Trinitatis

EG 408 Meinem Gott gehört die Welt
EG 295 Wohl denen, die da wandeln

21. Sonntag nach Trinitatis

EG 612 Damit aus Fremden Freunde werden
EG 377 Zieh an die Macht, du Arm des Herrn

22. Sonntag nach Trinitatis

EG 251 Herz und Herz vereint zusammen
WW 93 Wo Menschen sich vergessen

23. Sonntag nach Trinitatis

EG 351 Ist Gott für mich, so trete
EG 430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden

24. Sonntag nach Trinitatis

EG 345 Auf meinen lieben Gott
EG 518 Mitten wir im Leben sind

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahrs

EG 426 Es wird sein in den letzten Tagen
EG 152 Wir warten dein, o Gottessohn

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahrs

EG 149 Es ist gewisslich an der Zeit
EG 378 Es mag sein, dass alles fällt

Buß- und Betttag

EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir
EG 428 Komm in unsre stolze Welt

Letzter Sonntag des Kirchenjahrs – Ewigkeitssonntag

EG 153 Heute sagt Gott „Ja“ zu dir
EG 147 Wachet auf, ruft uns die Stimme

Letzter Sonntag des Kirchenjahrs – Gedenktag der Entschlafenen (Totensonntag)

EG 533 Du kannst nicht tiefer fallen
EG 526 Jesus, meine Zuversicht

Weitere Feste und Gedenktage

1. Januar Tag der Beschneidung und Namengebung Jesu

EG 62 Jesus soll die Losung sein
EG 65 Von guten Mächten treu und still umgeben

25. Januar Tag der Berufung des Apostels Paulus

EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt
EG 359 In dem Herren freuet euch

27. Januar Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

WW 181 Menschen gehen zu Gott in ihrer Not
EG 146 Nimm von uns, Herr, du treuer Gott

2. Februar Tag der Darstellung des Herrn

EG 222 Im Frieden dein, o Herre mein
EG 519 Mit Fried und Freud ich fahr dahin

24. Februar Tag des Apostels Matthias

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 264 Die Kirche steht gegründet

25. März Tag der Ankündigung der Geburt des Herrn

WW 182 Mit dir, Maria, singen wir
EG 68 O lieber Herre Jesu Christ

25. April Tag des Evangelisten Markus

EG 154 Herr, mach uns stark im Mut der dich bekennt
EG 250 Ich lobe dich von ganzer Seelen

3. Mai Tag der Apostel Philippus und Jakobus des Jüngeren

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 264 Die Kirche steht gegründet

24. Juni Tag der Geburt Johannes des Tüfers

EG 312 Kam einst zum Ufer
EG 141 Wir wollen singn ein' Lobgesang

25. Juni Gedenktag des Augsburgerischen Bekenntnisses

EG 342 Es ist das Heil uns kommen her
EG 351 Ist Gott für mich, so trete

29. Juni Tag der Apostel Petrus und Paulus

EG 264 Die Kirche steht gegründet
EG 154 Herr, mach uns stark im Mut der dich bekennt

2. Juli Tag des Besuchs Marias bei Elisabeth

EG 309 Hoch hebt den Herrn mein Herz
EG 308 Mein Seel, o Herr, muss loben dich

3. Juli oder 21. Dezember Tag des Apostels Thomas

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

22. Juli Tag der Maria Magdalena

EG 269 Christus ist König, jubelt laut
WW 20 Die Heiligen, uns weit voran

25. Juli Tag des Apostels Jakobus des Älteren

EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt
EG 498 In Gottes Namen fahren wir

24. August Tag des Apostels Bartholomäus

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 264 Die Kirche steht gegründet

29. August Tag der Enthauptung Johannes des Täufers

EG 378 Es mag sein, dass alles fällt
EG 275 In dich hab ich gehoffet, Herr

21. September Tag des Apostels und Evangelisten Matthäus

EG 154 Herr, mach uns stark im Mut der dich bekennt
WW 173 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

29. September Tag des Erzengels Michael und aller Engel

EG 142 Gott, aller Schöpfung heiliger Herr
EG 331 Großer Gott, wir loben dich

1. Sonntag im Oktober Erntedankfest

WW 106 Auf, Seele, Gott zu loben
EG 502 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

18. Oktober Tag des Evangelisten Lukas

EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt
EG 250 Ich lobe dich von ganzer Seelen

28. Oktober Tag der Apostel Simon und Judas

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 264 Die Kirche steht gegründet

31. Oktober Gedenktag der Reformation

EG 360 Die ganze Welt hast du uns überlassen
EG 341 Nun freut euch, lieben Christen g'mein

1. November Gedenktag der Heiligen

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 253 Ich glaube, dass die Heiligen

9. November Gedenktag der Novemberpogrome

EG 146 Nimm von uns, Herr, du treuer Gott
EG 235 O Herr, nimm unsre Schuld

11. November Martinstag

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt

30. November Tag des Apostels Andreas

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 264 Die Kirche steht gegründet

6. Dezember Nikolaustag

WW 20 Die Heiligen, uns weit voran
EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt

26. Dezember Tag des Erzmärtyrers Stephanus

EG 137 Geist des Glaubens, Geist der Stärke
EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt

27. Dezember Tag des Apostels und Evangelisten Johannes

EG 154 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt
EG 267 Herr, du hast darum gebetet

28. Dezember Tag der unschuldigen Kinder

EG 378 Es mag sein, dass alles fällt
EG 25 Vom Himmel kam der Engel Schar

Kirchweih

EG 264 Die Kirche steht gegründet
EG 245 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren



	LIEDNUMMER	JAHR UND TAG										GOTTESDIENST				
		Advent	Weihnachten—Jahreswechsel—Ephiphanias	Passion	Ostern	Himmelfahrt — Pfingsten	Erntedank	Ende des Kirchenjahres	Morgen	Abend	Eröffnung und Anrufung	Kyrie und Gloria	Wort und Antwort	Abendmahl	Sendung und Segen	Taufe — Konfirmation
Die Gnade	19													•		
Die Heiligen, uns weit voran	20						•									
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes	121															
Die Kerze brennt, ein kleines Licht	21	•								•						
Dir, Gott, will ich vertrauen	22															
Du bist der Atem der Ewigkeit	23															
Du bist der Schöpfer	24															
Du bist der Weg und die Wahrheit	122															
Du bist die Kraft, die mir oft fehlt	25															
Du bist ein wunderbarer Hirt	124															
Du bist heilig, du bringst Heil	125												•			
Du bist mein Zufluchtsort	123															
Du bist meine Zuflucht und Stärke	26															
Du bist mitten unter uns	27												•			
Du für mich, wie so groß	127			•												
Du hast alles gut gemacht	126															
Du hast Erbarmen	28															
Du lässt uns nicht ins Leere laufen	128													•		
Du siehst mich	130															
Du stellst meine Füße	29															
Du, Gott, stützt mich	129															
Durch das Dunkel hindurch	30													•		
Ehre sei Gott	31															
Ein Leben, gegeben	131															
Ein Lied klingt durch die Welt	32		•													
Ein Ton steige auf	33															
Ein Ton trifft mein Leben	132															
Eines Tages kam einer	34			•												
Einfach spitze, dass du da bist	133									•						
Erinnere uns an den Anfang	134						•									
Es gibt bedingungslose Liebe	36															
Es gibt Leben	135			•												
Es ist dir gesagt, Mensch	35															
Es kommt die Zeit	37						•									
Es wird nicht immer dunkel sein	38		•													
Finden wir Verschiedenen	137													•		
Freunde, dass der Mandelzweig	39															
Fürchte dich nicht	136															
Gegen den Wind will ich rennen	40															
Geh mit Gott	138							•						•		
Geh mit uns auf unserem Weg	41													•		
Geh unter der Gnade	139													•		
Gelobt sei deine Treu	141							•								
Gemeinsam auf dem Weg	140														•	
Gib uns Ohren, die hören	42									•						

	LIEDNUMMER	JAHR UND TAG										GOTTESDIENST				
		Advent	Weihnachten—Jahreswechsel—Ephiphantias	Passion	Ostern	Himmelfahrt — Pfingsten	Erntedank	Ende des Kirchenjahres	Morgen	Abend	Eröffnung und Anrufung	Kyrie und Gloria	Wort und Antwort	Abendmahl	Sendung und Segen	Taufe — Konfirmation
Stille vor dir, mein Vater	81									●						
Stimme, die Stein zerbricht	192			●												
Suchen und fragen	82	●														
Tief im Schoß meiner Mutter	196					●										
Und auf Flügeln wie Adler	83															●
Unser Gott hat uns geschaffen	198											●				
Unser Gott ist heilig	197															
Vater unser im Himmel	84															
Vergib, Vater, vergib	199															
Vergiss die Gastfreundschaft nicht	200															
Vergiss es nie	201															
Verleih uns Frieden gnädiglich	202													●		
Verraten, verspottet	203			●												
Viele kleine Leute	85													●		
Vielleicht, dass dein Kreuz	204			●												
Vom Anfang bis zum Ende	205													●		
Vom Hörensagen hatt ich dich	206															
Vorbei sind die Tränen	207							●								
Warum leiden so viele Menschen	208			●												
Wasser des Lebens	209														●	
Wenn das Brot, das wir teilen	86												●			
Wenn die Armen, was sie haben	210															
Wenn ein Mensch auf Gott	212															
Wenn Glaube bei uns einzieht	213				●											
When you walk	214															
When you will	211							●								
Wie sollen wir es fassen	215															
Wiesen und Berge, die Wälder und Seen	87															
Wind kannst du nicht sehen	88					●										
Wir feiern deine Himmelfahrt	216					●										
Wir gehn hinauf nach Jerusalem	217		●													
Wir Reichen, sehr von dir verwöhnt	89															
Wir schauen der Wahrheit ins Auge	91							●								
Wir sind hier zusammen	218									●						
Wir stehen im Morgen	219			●												
Wir strecken uns nach dir	90									●						
Wir wissen nicht, wann diese Zeit	92							●				●				
Wir wollen aufstehn	220															
Wo Drachen fliegen, weht der Wind	224					●								●		
Wo ich auch stehe	221															
Wo Menschen sich vergessen	93															
Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder	94															
Wort des Propheten	223											●				
Wort, das die Seele speist	222					●						●				

		THEMEN DES GLAUBENS																LIEDTYPEN											
		Sterben – Bestattung	Christuslieder	Rechtfertigung und Glaube	Freiheit – Befreiung	Identität	Loben – Danken – Anbeten	Gebet	Singen	Angst und Vertrauen – Geborgenheit	Fragen – Zweifel – Klagen	Buße und Umkehr	Nachfolge	Leben – Lebensweg	Sehnsucht	Liebe	Abschied	Gemeinschaft – Kirche – Ökumene	Gerechtigkeit & Frieden – Gottes neue Welt	Schöpfung und Natur	Kinderlieder	Psalmlieder	Erzähllieder	Liturgische Gesänge – Rufe – Singsprüche	Lobpreis und Anbetung	Mehrstimmige – Kanongesänge	Wechselgesänge	Fremdsprachige Lieder	

I.6. Im Gespräch mit der Liedautorin Judy Bailey

Daniel Meier

Judy Bailey (Jg. 1968) wuchs auf Barbados auf und trat im Alter von acht Jahren dem Kirchenchor ihrer anglikanischen Heimatgemeinde bei. Heute lebt die studierte Psychotherapeutin mit ihrem deutschen Mann Patrick Depuhl und ihren drei Kindern in Alpen am Niederrhein. Die Sängerin und Komponistin christlicher Popmusik veröffentlichte bislang zwölf eigene Alben und tritt u. a. auf christlichen Großveranstaltungen auf.

Daniel Meier: Was macht für dich ein gutes Kirchenlied aus?

Judy Bailey: Spontan würde ich sagen, es muss eingängig sein, nicht zu kompliziert, mit einer schönen Melodie. Und die Menschen sollen nah dran sein an dem, was sie singen, und sich mit dem Text und der Melodie identifizieren. Gleichzeitig inspiriert ein gutes Lied Kopf und Herz. Die Singenden dürfen spüren, dass es eine Beziehung zu Gott gibt. Es spricht aus der Seele. Andererseits muss die Ehrfurcht vor Gott und das menschliche Staunen über das Göttliche gewahrt bleiben.

Kann ein Lied zu einfach sein, so dass es gehaltlos wird?

Ja. Wenn es ungekonnt einfach ist, kann es platt sein. Jedoch wie es ja auch ganz einfache Bilder gibt, die große Kunstwerke sind, gibt es fantastisch-einfache Lieder. Aber es ist oft ein langer Weg, die Einfachheit so gekonnt zu gestalten, dass jeder Ton und jedes Wort passt. Vielleicht denken manche Menschen, ein Lied wie „Show me, Lord“ („Zeige mir deinen Weg“, Nr. 191) sei zu einfach. Aber ich denke, es hat genau diesen Charme: Ich fange an zu singen, und bevor ich fertig bin, ist mir das Lied schon vertraut, und ich bin bewegt. Vor allem Menschen, die wenig Zugang zur Musik haben, eröffnet es eine Chance, schnell mitzusingen. Wie bei den Taizé-Liedern mit ihren einfachen Melodien.

Braucht es bei all den Songs noch die traditionellen Kirchenlieder?

Auf jeden Fall. Ich singe gerne beides: neue Lieder und alte Lieder. Auch persönlich bin ich ganz vertieft in die alten Lieder. Für mich spielt die Tradition eine ganz wichtige Rolle; sie gibt mir Halt. Das gilt ja auch für die biblischen und liturgischen Texte: Mit unseren drei Kindern singen wir abends immer ein Segenslied mit den Worten „Der Herr segne dich und behüte dich“. Ich bin auf Barbados in der anglikanischen Kirche groß geworden, das hat mich sehr geprägt. Vor einigen Jahren habe ich einige liturgische Stücke neu vertont, die Texte sind wunderbar und bedeuten mir sehr viel.

Bisweilen wird kritisiert, dass die neuen Lieder nicht langlebig sind und viele schnell wieder in Vergessenheit geraten ...

Das muss nicht immer schlimm sein und macht Musik sogar oft gerade lebendig. Es gibt immer wieder Lieder, die einen ein Stück auf dem Lebensweg begleiten, nicht nur in der Kirche. Dann vergisst man sie vielleicht und erinnert sich in 20 Jahren: Dieses Lied war mir einen Sommer lang lebendig und wichtig. Und wenn man in die Kirchen- und Musikgeschichte schaut, ist das immer schon so gewesen: Wie viele Lieder hat es einst gegeben, die heute nicht mehr gesungen werden? Andere alte „Kirchenhitlieder“ überdauern die Zeiten ...

Was kann ich machen, wenn die Älteren nur traditionelle Lieder singen möchten? Neue Lieder können ja im Jugendgottesdienst gesungen werden. Wie kann man da Brücken bauen?

Wichtig ist mir die Einstellung: Wir sind eine ganze Gemeinde. Und eine ganze Gemeinde besteht aus Alten und Jungen, Erwachsenen, Teenagern und Kindern. Wenn wir zu Hause am Niederrhein sind, gehen wir mit unseren Kindern in den Gottesdienst unserer reformierten Gemeinde. Da sind sie dann aber im Grunde musikalisch ausgeschlossen, weil keine Musik erklingt, die sie aus ihrer eigenen Lebenswelt kennen. Neben einer offenen Haltung muss es aber auch eine Person geben, die selbstbewusst die neuen Lieder in die Gemeinde trägt und sie „einsingt“. Hilfreich kann es sein, die neuen Lieder zu erklären, zum Beispiel die Entstehungsgeschichte, oder die persönliche Geschichte mit dem Lied zu erzählen. Manchmal tut auch eine Übersetzung gut. Oder Jugendliche berichten im Gottesdienst, warum ein Lied zu ihrem Lieblingslied geworden ist.

Müssten dann nicht auch die traditionellen Lieder den Jugendlichen besser nahegebracht werden?

Ja. Ich finde es sehr bewegend, wenn zum Beispiel ein älterer Mensch erzählt, wie ihn ein Lied wie „Befiehl du deine Wege“ in seinem langen Leben begleitet hat und was es ihm deshalb heute bedeutet. Wenn er eine Chance hat, darüber zu reden, können auch die jungen Leute mitgenommen werden. Darüber müssen wir dringend ins Gespräch kommen.

Gestaltest du auch selbst Gottesdienste in deiner Heimatgemeinde?

Selten, denn hier sind wir ganz normale Gottesdienstbesucher, aber es kommt vor. Wir gestalten manchmal auch Abendandachten, in denen die ganze Familie mit ihren Instrumenten mitwirkt. Vor einiger

Zeit ging es um das Thema Licht, bei dem wir ein Schattenspiel aufgeführt haben. Wir hoffen, dass sich die Menschen zuhause gefühlt haben. Es ist für Außenstehende ja auch nicht leicht, sich in einem Gottesdienst heimisch zu fühlen, wenn man nicht über Jahre hineingewachsen ist. Das bleibt dann oft eine fremde Welt.

Manche ärgern sich darüber, dass neue Lieder nicht selten auf Englisch gesungen werden. Muss das eigentlich sein, kann nicht auch alles übersetzt werden?

Es kommt auf das Lied an. Manchmal passt der Sprachrhythmus der Übersetzung einfach nicht zur Melodie. Übersetzungen lyrischer Stücke verändern oft entscheidende Details. Das ist nicht immer gut und schön. Gleichzeitig kann es auch besonders sein, gerade ein englisches Stück zu singen, das uns mit Christen an vielen Orten verbindet. Englisch ist heutzutage oft einfach auch international.

Es gibt Menschen, die sagen, ich kann nicht singen, auch oder gerade nicht im Gottesdienst.

Da kann ich nur sagen: Macht es einfach, in der Kirche wie im Fußballstadion. Es muss ja nicht gleich perfekt sein. Die schönste Musik höre ich manchmal in irischen Pubs, wenn die Menschen einfach von Herzen singen. Auch der Gottesdienst muss ja nicht hochkultiviert sein, sondern zu Herzen gehen.

Ist Kirchenmusik für dich Verkündigung, oder anders gefragt: Kann ein Lied auch predigen?

Ja, auf jeden Fall – und durch die Wiederholung und die Dichte kann es oft tief gehen und lange verweilen. Ein gutes Lied hat auch eine Botschaft. Ich versuche bei meinen Liedern wirklich, dass der Inhalt Substanz hat und der Text nicht nur so dahergesungen wird. Das Lied „Zeige mir deinen Weg“ basiert übrigens auf einer Reihe von Bibelarbeiten meines Mannes,



die er mit Jugendlichen während eines Camps zu den Petrusgeschichten gemacht hatte. Jeden Tag wuchs das Lied um eine Strophe, mit jeder Petrusgeschichte kam eine neue dazu. Ich finde es sehr hilfreich, dass der Gottesdienst immer unter einer großen Idee steht: die Lieder, die Gebete, die Predigt, vielleicht auch eine Aktion. Wie ein Gesamtkunstwerk. Manchmal denke ich im Gottesdienst, wenn wir ein altes Kirchenlied singen: Oh, ist das eine wunderbare Strophe, die dürfen wir doch nicht einfach verschwenden, indem wir nur sagen, wir singen jetzt das Lied mit der Nummer sowieso und den Strophen eins bis drei und fünf.

Wie könnte man über „Jesus in my house“ („Danke, Vater, für das Leben“, Nr. 114) predigen?

Man kann sich daran wagen, wie an einen neuen Psalm. Es ist ein Lied der Dankbarkeit und Freude. Es greift Themen von Gott als

Stifter des Lebens, Jesus als Retter, von Liebe, Vergebung und Hoffnung auf. Es spricht vom neuen Menschen und dem neuen Anfang. Es gibt also viele Zugänge zu dem Lied.

Man könnte auch fragen: Wie kann Jesus ganz konkret in meinem Haus und in meinem Herzen sein? In meiner Umgebung, aber auch hier in Gottes Haus, in der Kirche? Oder ich kann von Menschen erzählen, die dieses Lied vielleicht auf dem Weg in den Operationsaal gehört haben und dadurch beruhigt und getröstet wurden.

Auch die Bibel enthält viele Lieder, es gibt ja nicht nur die Psalmen. Welches biblische Lied ist dir am liebsten?

Vielleicht das Magnificat: „Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich über Gott.“ Ich kann mich in diese gesungene Rolle als Frau gut hineinversetzen:

Ja, Gott hat viel an mir und an allen Menschen getan. Diese Erfahrung und dieser Text bleiben.



I.7. Autor*innenverzeichnis der Texte und Melodien

Gisela Kirchberg-Krüger

Textautor*innen

Adams-Frey, Andreas	113	Graulung, Jürgen	223 (dt.)
Albrecht, Alois	34	Groß, Carsten	81
Ascheraden, Wilhelm von	94	Grote, Jürgen	115
Avila, Therese von	59	Guerrier Koepler, Danielle	1, 4, 16, 18, 56, 63, 71, 74, 77, 79, 86, 93, 106, 121, 125, 145, 147, 150, 155, 158, 160, 163, 164, 165, 178, 182, 192, 199, 207, 219 (frz.)
Bäcker, Reinhard	44	Gustaffson-Pensar, Ull-Britt	72 (schwed.)
Bailey, Judy	114 (dt.), 191	Hallquist, Britt G.	45
Balders, Günther	25 (dt.)	Hammerstein, Oscar	214
Baltes, Guido	114, 163 (dt.)	Handt, Hartmut	14, 80, 187, 188, 204, 210 (dt.)
Baltruweit, Fritz	56, 125 (dt.), 132, 138 (engl.), 154 (dt.)	Hantke, Andreas	67
Barrows, Cliff	146	Harling, Per	14, 125
Barth, Friedrich Karl	90	Hartmann, Tabea	161
Bayer, Alexander	55	Heider, Martin	199
Becker, Norbert M.	145	Heizmann, Hella	177
Bell, John L.	62, 188 (engl.)	Henkys, Jürgen	7, 18, 20, 33, 45, 72, 89, 185, 192, 193, 196 (dt.)
Ben-Chorin, Schalom	39	Herlyn, Okko	158
Bendel, Beate	119	Hoffmann, Werner Arthur	9, 77
Berthier, Jacques	11	Hofmann, Friedrich Karl	160
Bittger, Hans-Hermann	147	Hustedt, Barbara	56
Bittlinger, Clemens	76, 155, 189, 220	Ibounigg, Roger	105 (dt.)
Block, Detlev	216	Janssen, Jan	121
Bonhoeffer, Dietrich	181	Janz, Ken	102 (dt.)
Bourgeois, Louis	143	Janz, Paul	201
Bromme, Wolfgang	224	Jenny, Markus	88 (dt.)
Brown, Thommy	154	Jernigan, Dennis	25
Buchholz-Fiebig, Martin	120, 142	Jourdan, Johannes	27
Bücken, Eckart	170, 222	Juhre, Armin	3
Clausen, Claus	107	Jussila, Päivi	138 (engl.)
Csanády, Thomas	105 (dt.)	Kaan, Fred	37 (engl.)
Dehlinger, Frieder	137	Kallauch, Daniel	133, 205
Den Besten, Ad	7, 89	Kayser, Susanne	111
Depuhl, Patrick	114 (dt.), 191	Kéler, Yves	170, 202
Di Nunzio, Lukas	66, 131	Kempf, Christian	39, 40, 78, 112, 116, 122, 123, 144, 154, 159, 162, 166, 172, 176, 185, 187, 188, 193, 194, 198, 200, 209, 220 (frz.)
Dietel, Norbert	157	Kern, Gerhard	83
Dreier, Dorothea	131 (engl.)	Kissel, Norbert	68
Eckert, Eugen	2, 22, 35, 46, 47, 62 (dt.), 116 (dt.), 144, 178, 182, 186, 194, 198, 215	Klevinghaus, Wilma	92
Eichholz-Müller, Thea	152	Kosse, Lothar	6, 124
Ellingsen, Svein	33, 185	Kraft, Manuela	174
Frey, Albert	13, 26, 28, 36, 51, 54, 65, 91, 197, 221		
Fritzsche, Gerhard	141		
Frostenson, Anders	88		
Getty, Keith	163		



- Kramer, Susanne 59 (dt.)
 Krenzer, Rolf 48, 49, 75
 Kube, Hans-Werner 135

 Lachat, Pierre 146
 Laubach, Thomas 23, 79, 93, 128, 190
 Ledner, Michael 123
 Lehmann, Christoph 173
 Leininger, Daniel 126
 Lettau, Andreas 195
 Leuschner, Gitta 123 (dt.)
 Lingen, Jan von 132
 Lioncourt, Germaine de 223
 Lissner, Holger 211
 Long, Ryan 103
 Luther, Martin 202

 Mac Arthur, Terry 111 (engl.)
 Mair, Michael 184
 Malessa, Andreas 58
 Manor, Ehud 183 (hebr.)
 Manzano, Miguel 210
 März, Claus Peter 86
 McFarland, Bryan 154
 Meißber, Ute 87 (dt.)
 Messerschmidt, Christof 203
 Molefe, Stephan Cuthbert 78
 Monzeiro, Simeí 138
 Morin, Jean-Marc 105 (frz.)
 Müller, Bene 24
 Müller-Zitzke, Martha 106
 Murray, Shirley Erena 80, 187
 Myrin, Jonaes 169

 Nelson, Sefora 175
 Nemeč, Angelika 206
 Nesgen, Thomas 23
 Netz, Hans-Jürgen 30, 166
 Nystrom, Martin J. 102

 Olivar, José Antonio 210
 Oxenham, John 160

 Passarge, Ute 156, 159
 Pepper, Martin 102 (dt.), 118
 Perkiö, Pia 72
 Pilz, Winfried 23
 Plett, Dany 87

 Quigley, Anne 116

 Redman, Matt 169, 108
 Redman, Beth 108
 Reitz, Tobias 176
 Revel, Jean-Philippe 143
 Roedern, Christina von 165
 Romero, Heber 112
 Rommel, Kurt 172
 Rothaupt, Verena 153, 203
 Rotzetter, Anton 119
 Ruis, David 151

 Schiller, Renate 117, 208,
 Schlaudt, Bernd 10, 21, 42, 85
 Schlegel, Helmut 53
 Schmidt, Karl Ludwig 209
 Schmitz-Jeromin, Ilona 111, 134, 162, 168
 Schnath, Gerhard 37 (Str. 1)
 Schneider, Martin Gotthard 69
 Schnell, Martina 112 (dt.)
 Schnitter, Gerhard 74
 Schönhals-Schlaudt,
 Dorothea 129
 Schulz, Otmar 164
 Schwarz, Christian 126
 Schwarze, Günter 71
 Schweizer, Rolf 32
 Scouarnec, Michel 82
 Seidel, Uwe 4, 167
 Siebald, Manfred 38, 139
 Simon, Sabine 40
 Stegmann, Bernd 171
 Spengler, Ute 151 (dt.)
 Stettler, Christian 212
 Steuerwald, Jochen 143 (dt.)
 Stimmer-Salzeder, Kathi 15, 43, 127
 Stohrer, Sybille 110, 111, 117, 129, 136,
 140, 151, 173, 184, 195,
 212 (frz.)
 Strauch, Peter 61
 Streck-Plath, Ulrike 179
 Szameitat, Nico 101, 130

 Teckemeyer, Lothar 207
 Thunberg, Lars 18
 Townend, Stuart 163
 Trautwein, Dieter 17, 31 (dt.)
 Trunk, Roger 70

 Volz, Andreas 29
 Voss, Karl Ludwig 217 (dt.)
 Vries, Sytze de 193

 Wand, Margret und Lothar 140
 Weidinger, Norbert 41
 Weiland, Martina 112, 146 (dt.)
 Werth, Jürgen 201 (Bearb.)
 Wiemer, Rudolf Otto 37, 73,
 Wittkowsky, Martina 213
 Wutzler, Friedemann 174

 Zehendner, Christoph 8, 60, 122
 Zenetti, Lothar 109
 Zils, Diethard 82 (dt.), 173
 Zink, Jörg 16, 129

 Aus Israel 150
 Aus Peru 31
 Jüd. Gebetbuch 17
 Liturgie 50, 52, 63, 64, 104
 Überliefert 149, 183, 218

Melodist*innen

- Abel, Otto 109
 Adams-Frey, Andreas 113
 Akepsimas, Jo 82
 Arnold, Jochen 111, 144
- Bailey, Judy 114, 191
 Baltruweit, Fritz 22, 39, 121, 132
 Barrows, Cliff 146
 Bayer, Alexander 55
 Becker, Norbert M. 145
 Bell, John, L. 62
 Bendel, Beate 119
 Bergmann, Hermann 48 (Kehrsvers)
 Berthier, Jacques 5, 11, 59, 180
 Bittlinger, Clemens 189, 220
 Blarr, Oskar Gottlieb 4
 Bredenbach, Ingo 73
 Broms-Löfmann, Nina 185
 Brunion, Andreas 164
 Buchholz-Fiebig, Martin 142
- Cabaráin, Cesárcó 117
 Confucio, Roberto 52, 75
 Croft, William 160
 Crüger, Johann 216
- Di Nunzio, Lukas 66, 131
- Edelkötter, Ludger 41, 49
 Eichholz-Müller, Thea 152
 Eißler, Hans-Joachim 191 (Satz)
 Engel, Bertold 63, 84
 Enßle, Kurt 110
- Frey, Albert 13, 26, 28, 36, 51, 54,
 65, 91, 197, 221
- Gaschick, Altfried 40
 Georgii, Christoph 107, 204
 Gesius, Bartholomäus 215
 Getty, Keith 163
 Gianadda, Jean-Claude 182
 Gouzes, André 143
 Graap, Lothar 170
 Grahl, Kurt 86
 Groß, Carsten 81
 Grössler, Ralf 134, 213
 Grote, Jürgen 115
- Halffter, Cristóbal 173
 Hamburger, Peter 156
 Hampel, Torsten 186
 Handt, Hartmut 64
 Hanheider, David 169
 Hanßmann, Matthias 19
 Hantke, Andreas 67
 Harling, Per 14, 125
 Hartmann, Tabea 161
 Haug, Linus 29
 Heider, Martin 199
 Heizmann, Hella 177
- Herlyn, Okko 158
 Heurich, Winfried 3, 46, 47, 53, 178
 Hirsch, Nurit 17, 183
 Hoffmann, Werner Arthur 9, 77
 Horn, Reinhard 222
 Hufeisen, Hans-Jürgen 16, 219
 Humber, Frédéric 50, 57, 223
 Husberg, Amanda 187
- Jacobsen, Joseph 147
 Janssens, Peter 34, 37, 90
 Janz, Paul 201
 Jernigang, Dennia 25
 Jöcker, Detlev 44
 JUNKANOO 184
- Kallauch, Daniel 133, 205
 Kern, Gerhard 83
 Kissel, Norbert 68
 Klomp, Carsten 94, 157
 Köhler, Klaus-Dieter 188 (Satz)
 König, Bernhard 200
 Kosse, Lothar 6, 124
 Krüger, Horst 64
 Kuusisto, Ilkka 72
 Kverno, Trond 192
- Langenbach, Simon 135
 Ledner, Michael 123
 Lehmann, Christoph 30, 92, 93
 Lettau, Andreas 159, 195
 Long, Ryan 103
- Manzano, Miguel 210
 Marez Oyens, Tera de 89
 McFarland, Bryan 154
 Molefe, Stephan Cuthbert 78
 Monteiro, Simeí 138
 Mugnier, Pierre 105
 Müller, Bene 24
- Nagel, Matthias 202
 Nelson, Sefora 175
 Nesgen, Thomas 23
 Neumark, Georg 194
 Nitsch, Johannes 122
 Nystedt, Knut 33
 Nystrom, Martin J. 102
- O'Carroll, Fintan 148
 Olivar, José Antonio 210
- Pepper, Martin 118
 Peter, Martin 162
 Petzold, Johannes 141
 Plett, Dany 87
 Plüss, David 76, 155
 Popp, Philipp 224
 Praetholm, Christian 211
- Quast, Thomas 79, 128, 167, 190
 Quigley, Anne 116



Rechner, Sven-Oliver	13 (Satz)	Stimmer-Salzeder, Kathi	15, 43, 127
Redman, Matt und Beth	108	Strauch, Peter	61
Reulein, Peter	198	Szameitat, Nico	130
Riegler, Thomas	136	Teichmann, Wolfgang	166, 207
Rink, Eberhard	120	Townend, Stuart	163
Rinklin, Udo	29	Trajtler, Gábor	165
Rodgers, Richard	214	Trunk, Roger	12, 7
Romero, Heber	112	Veciana, Alejandro	2, 35
Rommel, Kurt	172	Vogel, Willem	20, 196
Rothaupt, Verena	153, 203	Vogt, Fabian	189
Ruis, David	151	Walker, Christopher	148
Sauter, Hans-Martin	27	Webber, Andrew Lloyd	137
Scharnowski, Hans-Werner	8	Werth, Jürgen (Bearbeiter)	201
Schlaudt, Bernd	10, 21, 42, 85	Wiesli, Walter	104
Schlenker, Manfred	179	Wikfeldt, Erhard	88
Schnebel, Dieter	181	Wilke, Jan	206
Schneider, Martin Gotthard	69	Wortmann, Hartmut	48
Schnitter, David	169	Wutzler, Friedemann	174
Schnitter, Gerhard	74	Young, Carlton R.	80, 188 (Satz)
Schönhals-Schlaudt, Dorothea	129	Aus Argentinien	188
Schütz, Michael	58	Aus Brasilien	56
Schwarz, Christian	126	Aus Israel	150
Schwarze, Günter	71	Aus Peru	31
Schweizer, Rolf	32	Aus Wales	193
Siebold, Manfred	139	Arabisch	208
Simmerling, Peter	101	Englisch	38
Simon, Hans-Stephan	168	Gälisch	176, 209
Smilde, Bernhard	7	Nordisch	217
Sörensen, Torsten	45	Schwedisch	18
Spengler, Christoph	140	Überliefert	149, 218
Staiger, Manfred	60	Anonym	1
Steger, Daniel	212		
Stegmann, Bernd	171		
Steurlein, Johann	106		

Bibelstellen

2. Korinther 12, 5	102	Matthäus 6, 12	199
2. Korinther 13, 13	19	Micha 6, 8	35
Ezechiel 36	55	Psalms 1	212
Hebräer 13, 2	200	Psalms 19	121
Jeremia 1, 11	39	Psalms 34, 9	64
Jesaja 12, 2	180	Psalms 91, 1–2	5
Jesaja 35	9	Psalms 103	68
Jesaja 40, 31	83	Psalms 104	106
Jesaja 43, 1	136	Psalms 121	159
Johannes 1, 29	12, 65	Psalms 133, 1	200
Klagelieder Jeremias 5, 21	150	Psalms 137, 1	1
Matthäus 15, 13–14	57	Psalms 139	130, 186
Matthäus 6, 5–8	60	Psalms 139, 1–2	221
Matthäus 6, 9–13	8, 84		

Abkürzungen

dt.	deutsch	schwed.	schwedisch
engl.	englisch	hebr.	hebräisch
frz.	französisch	Bearb.	Bearbeiter

II GOTTESDIENSTENTWÜRFE UND ANDACHTEN

II.1 Eingeladen zum Fest des Glaubens – ein Singegottesdienst

Susanne Labsch, Dorothea Lehmann-Horsch

Thema:	Singegottesdienst
Lied:	verschiedene Lieder
Zielgruppe:	Gottesdienstgemeinden

Vorbemerkung

Dieser Gottesdienstentwurf stellt neue Lieder und liturgische Gesänge aus dem neuen Liederbuch „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ in der Reihenfolge vor, wie sie in einem Sonntagsgottesdienst der badischen Liturgie III vorkommen. Dieser Gottesdienst ist nicht an eine bestimmte Kirchenjahreszeit gebunden. Der Entwurf führt durch einige im Liederbuch gegebene Möglichkeiten für den Gemeindegesang wie den Einsatz von Kanon und Kehrversen, Aufteilung in einander antwortende Gruppen in der Gemeinde und anderes mehr.

Es ist auch möglich, diesen Entwurf über mehrere Sonntage hinweg zu strecken bzw. einzelne Elemente auszuwählen, um die Singmöglichkeiten mit dem Liederbuch nach und nach anhand der Lieder und liturgischen Gesänge im Gottesdienst zu entdecken und in der Gemeinde zu erproben, mal im Eingangsteil, ein anderes Mal im Verkündigungsteil, beim Abendmahl oder im Schlussteil eines Gottesdienstes.

Dazu finden Sie am Ende einen Predigtentwurf zum ‚Halleluja‘, der verschiedene Hallelujarufe und Vertonungen im Liederbuch aufnimmt.

Wo Liednummern ohne weitere Bezeichnung angegeben sind, beziehen sie sich auf das Liederbuch „Wo wir dich loben“; Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch enthalten bei der Liednummer den Zusatz „EG“.

Gottesdienstentwurf

Eingangslied

Das Lied Nr. 2 „Aus den Dörfern und aus Städten“ aus dem neuen Liederbuch ist schon in vielen Gemeinden bekannt. Es eignet sich mit seiner schwungvollen Melodie und seinem einladenden Text sehr gut als Eingangslied – nicht nur, wenn dieses Lied auch Ideengeberin für das Motto dieser Arbeitshilfe und den ganzen Gottesdienst ist.

Zu Beginn oder als Loblied geeignet ist auch das Lied Nr. 68 „Lobe den Herrn, meine Seele“. Hier kann der Refrain auch

im Kanon gesungen und die Strophen können von einem Chor übernommen werden.

Für beide Lieder findet man im Chorheft „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ (Strube VS 6282/02) jeweils einen mehrstimmigen Chorsatz mit Klavierbegleitung.

Weiterer Vorschlag: Nr. 15 „Dass die Sonne jeden Tag“

Psalm

Den Psalm könnte man in Liedform singen: Unser Vorschlag ist dazu Lied Nr. 159 „Ich seh empor zu den Bergen“, eine Vertonung



von Psalm 121. Den Kehrsvers wird die Gemeinde gleich gut mitsingen können. Die Strophen könnte man in der Anfangsphase Solist(inn)en oder einem Chor übertragen.

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Lob- und Dankpsalm mit einer Antiphon einzurahmen: Zum Beispiel könnte man den Refrain von Lied Nr. 68 „Lobe den Herrn, meine Seele“ wiederholen und am Ende des Psalms dann im Kanon zusammen singen.

Kyrie

Unter der Nr. 63 findet man eine vierstimmige Kyrievertonung, die gut singbar ist. Hier kann auch einfach nur die Melodie gesungen und der Satz instrumental begleitet werden. Der einstimmige Zwischenenteil kann von einer Chorgruppe oder von Solist(inn)en übernommen werden oder auch entfallen.

Ein Kyrie, das sich z. B. auch für Gottesdienste in der Bußzeit eignet, steht unter Nr. 144 „Gott, erbarme dich. Höre unser Klagen“.

Gloria

Als Gloria einschließlich Loblied schlagen wir vor, die Lieder Nr. 31 „Ehre sei Gott“ oder Nr. 43 „Gloria, Ehre sei Gott“ auszuprobieren – einigen Gemeinden sind sie vielleicht schon bekannt, da sie beide aus dem 1. Teil von „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ stammen. Beide Lieder sind vor allem rhythmisch geprägt. Zum Lied Nr. 31 gibt es im bereits genannten Chorheft einen mehrstimmigen Chorsatz mit Klavierbegleitung.

Bei Lied Nr. 43 ist der Kehrsvers vierstimmig gedruckt, und die Strophen können alternativ auch von einer kleinen Chorgruppe oder Solist(inn)en übernommen werden. Einen Satz für gleiche Stimmen und Klavier findet man in „Mehr als Worte sagt ein Lied“ (Jugendchorbuch für gleiche Stimmen, CV 2.055/10).

Halleluja

Das Halleluja Nr. 148 ist vierstimmig ausgesetzt, kann aber auch einstimmig von der Gemeinde gesungen werden. Beim Latino-Halleluja Nr. 174 gibt es verschiedene Möglichkeiten, da die Strophen und der Refrain auch gleichzeitig erklingen können. Man kann also mit dem Refrain beginnen und dann im Wechsel, auch mit einer englischen Sprachvariante, die Strophen singen – oder man lässt beides gleichzeitig singen: Eine Hälfte der Gemeinde singt den Refrain, die andere die Strophen. Wenn ein Chor dabei ist, kann auch der Chor einen der Parts übernehmen oder beides unterstützen. Eine rhythmische Begleitung, z. B. mit einer Cajon, gibt etwas Sicherheit beim „Latinfeeling“. Auch bei dem Halleluja Nr. 148 wäre ein kleiner Chor oder eine Band hilfreich.

Zudem gibt es gut singbare Hallelujakehrverse bei Strophenliedern mit Hallelujarefrain:

Nr. 70 Mit dir, o Herr

Nr. 90 Wir strecken uns nach dir ... Du bist wie du bist: Schön sind deine Namen. – Halleluja, Amen!

Nr. 121 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes – Halleluja
(Lied zu Psalm 19)

Nr. 125 Du bist heilig, du bringst Heil – Halleluja

Nr. 143 Gott, der Herr, tut an mir große Wunder – Alleluia!

Nr. 197 Unser Gott ist heilig – Alles, was atmet, lobe den Herrn! – Halleluja!

Nr. 218 Wir sind hier zusammen in Jesu Namen ... – Halleluja!

Nr. 219 Wir stehen im Morgen – Halleluja

Lied vor der Predigt

Hier wäre auch ein Credolied gut geeignet wie Lied Nr. 198 „Unser Gott hat uns geschaffen“. Ein eingängiger Chorsatz mit Klavierbegleitung steht im „Chorheft Baden, Heidelberg 2017“, S. 44 f. Ein weiteres sehr gut singbares Glaubenslied ist das Lied Nr. 213 „Wenn Glaube bei uns einzieht“.

Abendmahl

Ein neues **Sanctus**, das in vielen Gemeinden und Chören vielleicht schon bekannt ist, findet man unter Nr. 125 „Du bist heilig, du bringst Heil“. Musikalisch interessant ist, dass hier Teil 1 und Teil 2 gleichzeitig gesungen werden können. Im Chorbuch „...wenn alles singt! Chorbuch nicht nur für Kirchentage“ (Strube-Verlag VS 6527) findet man einen 4-stimmigen Satz, der mit den kombinierten beiden Teilen dann insgesamt achtstimmig erweitert werden kann.

Ein neueres **Agnus Dei** findet sich unter Nr. 12 „Christus, Gottes Lamm“, auch in französischer Sprache. Im Chorheft „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ (s. o.) steht dazu ein mehrstimmiger Chorsatz mit Klavierbegleitung.

Weitere Liedvorschläge zum Abendmahl: Nr. 27 „Du bist mitten unter uns“ und Nr. 155 „Ich bin das Brot, lade euch ein“

Fürbitten

Lieder, die sich im Rahmen der Fürbitten gut eignen würden, sind zum Beispiel Lied Nr. 116 „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ – hier könnte man nach jeder Fürbitte den Refrain mit einer neuen Strophe singen – oder Lied Nr. 178 „Meine engen Grenzen“. Zu beiden Liedern findet man einen vierstimmigen Chorsatz in „... wenn alles singt! Chorbuch nicht nur für Kirchentage“ (Strube Verlag VS 6527).

Weiterer Vorschlag: Lied Nr. 13 „Christus, höre uns“.

Vater unser

Ein Singgottesdienst ist gut geeignet, um auch einmal das „Vaterunser“ zu singen. Unter der Nr. 84 steht eine neuere Vertonung in einer Liedform mit Kehrsvers und Strophen. In der Umsetzung gibt es die vereinfachte Möglichkeit, dass die Gemeinde nur den Kehrsvers in der Melodie singt, während ein Chor die weiteren Stimmen und die Strophen übernimmt.

Schlusslied

Als Schlusslied findet man unter Nr. 202 nach dem Text von Martin Luther eine neuere Vertonung von „Verleih uns Frieden gnädiglich“ – dem sich ein dreistimmiges „Halleluja, Kyrie eleison“ anschließt, das mehrfach gesungen werden kann.

Weitere Segenslieder sind zum Beispiel Nr. 44 „Gott, dein guter Segen“ und Nr. 71 „Mögen sich die Wege“. Zu diesen beiden Liedern findet sich im Chorheft „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“ (s. o.) jeweils ein mehrstimmiger Chorsatz mit Klavierbegleitung.

Das Segenslied Nr. 142 „Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten“ besteht aus zwei Teilen, die auch gemeinsam gesungen werden können. Da der zweite Teil zweistimmig gesetzt und gut singbar ist, ergeben sich hier weitere klangschöne Varianten. Mit dem Lied Nr. 146 „Gottes Segen behüte dich nun“ kann man schon fast im fröhlichen Walzertakt beschwingt aus der Kirche hinaus tanzen. Weitere Tipps für Segenslieder sind Nr. 61 „Jesus Christus segne dich“, Nr. 74 „Schalom, schalom, der Herr segne uns“ und Nr. 138 „Geh mit Gott“.

Für die Musik zum Eingang und zum Ausgang gibt es unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten, die wesentlich von lokalen Gegebenheiten abhängen: ob z. B. ein Chor oder eine Band mitwirkt oder ob ein Organist bzw. eine Organistin besondere Werke vorbereitet hat. Manchmal bietet es sich auch an, gleich mit einem Lied gemeinsam zu beginnen oder eines der Lieder am Anfang oder/und am Ende nochmal in einer instrumentalen Fassung zu musizieren.

Einige bekannte und viele neue Lieder sind in dem neuen Liederbuch zu finden. Wir empfehlen, in einem Gottesdienst nicht zu viele neue Lieder gleichzeitig einzuführen. Es sollten mindestens zwei bekannte Lieder dabei sein, die die Gemeinde schon gut kennt und auch mitsingen kann.



Liedpredigt zum „Halleluja“

Susanne Labsch

Liebe Gemeinde, heute singen wir Lieder aus dem neuen Anhang mit einer Gemeinsamkeit: Alle münden in ein jubelndes Halleluja! Wissen Sie, wisst Ihr, woher der Ruf stammt? Halleluja ist ein Wort aus dem Hebräischen (wir haben es in hebräischen Buchstaben auf das Gottesdienstblatt kopiert). Auf Hebräisch lesen wir von rechts nach links, und es setzt sich so zusammen: ‚Hallel‘ bedeutet ‚Loben‘, ‚lu‘ heißt ‚Wir‘ und ‚Ja‘ ist eine Abkürzung für den Gottesnamen Jehova. Hallel - lu - ja! Loben wir Gott!

156-mal kommt ‚Halleluja‘ in der Bibel vor: Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum (Ps 150, 1). Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja! (Ps 150, 6), heißt es im letzten Psalm.

Sicher kennen Sie die berühmteste Vertonung eines Hallelujas, die von Georg Friedrich Händel aus seinem Oratorium „Der Messias“. Händel wollte übrigens, dass die Einnahmen aus seinen Aufführungen Kranken und Gefangenen zugutekommen. (Hören wir sein Halleluja von der Orgel). Gesungen heißt es dort: Das Königreich dieser Welt ist zum Königreich unseres Herrn geworden und seines Christus!

Das erste Halleluja, das wir heute aus dem neuen Liederbuch singen wollen, steht unter **Nr. 197: „Unser Gott ist heilig – Alles, was atmet, lobe den Herrn!“**

Dieses Halleluja aus dem 150. Psalm finden wir hier in einer Vertonung, die aus der Lobpreisszene kommt, die Worte wurden in eine einfachere Sprache als die von Martin Luther übersetzt: „Unser Gott ist heilig, unser Gott ist mächtig ... alles, was atmet, lobe den Herrn.“ Diese Lobpreislieder bilden eine der musikalischen Traditionen, aus denen sich der Anhang 2018 speist. Einer ihrer bekanntesten Komponisten in Deutschland ist Albert Frey.

Nr. 70 „Mit dir, o Herr“

Liebe Gemeinde, das Halleluja ist ein ökumenischer Ruf – allen Konfessionen und Sprachen gemeinsam. So finden wir im neuen Liederbuch Hallelujakehrverse in Liedern aus der Ökumene. Eines stammt von unseren direkten Nachbarn, aus der unierten protestantischen Kirche im Elsass, und wurde für den ersten ökumenischen grenzüberschreitenden Kirchentag in Kehl und Straßburg im Jahr 2000 komponiert und gedichtet von Roger Trunk: „Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten“. Es ist ein österliches Lied und bejubelt die Reichweite und Wirkung von Jesu Auferstehung über unsere engen nationalen Grenzen hinweg. Das neue Liederbuch erschien in dem Jahr, in dem wir in unseren Kirchen des Endes des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren gedachten mit seiner erbitterten und desaströsen Feindschaft zwischen Deutschen und Franzosen, die jede Bemühung um Frieden übertönte und überdröhnte.

Nun singen wir gemeinsam ein österliches Friedenslied auf Deutsch und Französisch. Heute sind wir dankbar für Jahrzehnte des Friedens zwischen unseren Völkern nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit Jesus Christus Grenzen überschreiten – damit feiern wir diese Überwindung und diesen Sieg, der jeden Militarismus und jede Kriegshetzerei in den Schatten stellt. **Singen wir die Strophen 1 bis 3 von Lied Nr. 70.**

Das Lied ruft und mahnt uns auch, im Gespräch über die Grenzen zu bleiben, es immer wieder zu üben und weiterzuführen. Wir sind dankbar für die Friedensschlüsse unserer Vorfahren, haben aber die Aufgabe, Frieden zu bewahren und weiterzuführen in unserer Gesellschaft, in Europa und in der einen Welt. Diese Aufgabe in der Nachfolge Jesu Christi besingen die Strophen 4 bis 6

und bitten zugleich um die Weisheit und Kraft des Heiligen Geistes dazu:

Nr. 70, Strophen 4 bis 6.

Nr. 149 Hallelujah, salvation and glory

Ja, die ganze Welt kennt das Wort und den Ruf Halleluja. Zunächst eine kleine Ihnen und Euch vielleicht bekannte Geschichte dazu von der berühmten Jugendschriftstellerin Gudrun Pausewang: Hannas Eltern singen in einem Gospelchor, und da hört sie des Öfteren das ‚Halleluja‘ [Hier Orgelmeditation zu Halleluja aus Gospel oder von Leonardo Cohen].

Hanna fragt: Wissen alle Leute, die euch zuhören, was das heißt? Natürlich, sagt der Vater, dieses Wort verstehen alle, die im Nachbarland Frankreich, in England, Schweden oder Spanien, in Russland und Amerika und in vielen, vielen anderen Ländern leben.

In den Ferien holt Hanna mit den Eltern Besuch am Frankfurter Flughafen ab. Das Flugzeug hat Verspätung, sie müssen warten. Hanna schaut sich mit großen Augen um. Was für ein Trubel! Wie viele verschiedene Menschen, verschiedene Hautfarben, besondere Haartrachten, manche tragen lange und bunte Kleidung. „Die Frau dort trägt einen Sari aus Indien“, erklärt ihr die Mutter. Alle sprechen eine andere Sprache. Da hat Hanna eine Idee, sie läuft herum, schaut Menschen an und grüßt sie dann mit: Halleluja. Sie erntet viel Lächeln und eine Gruppe antwortet swingend auf den Gruß der kleinen Hanna – mit Halleluja, vielleicht auch mit dem Gospelhalleluja, das auf der ganzen Welt bekannt geworden ist, immer weitergegeben von Mund zu Mund:

Hallelujah Nr. 149.

EG 182 Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt

Liebe Gemeinde, Gudrun Pausewang hat diese Geschichte vor etwa 30 Jahren erzählt (1988). 2017 erhielt sie den Sonderpreis des

Deutschen Jugendliteraturpreises für ihr Lebenswerk. Immer hat sie sich der Themen des Umweltschutzes und des Friedens angenommen. Ob Christinnen und Christen heute überall in der Welt froh und ohne Bedrohung in das Halleluja einstimmen können?

Liebe Schwestern und Brüder, das Halleluja ist für uns als Glaubende auch ein Weckruf, eine Ermutigung auf dem Weg, wenn wir Jesus nachfolgen wollen. Ein Halleluja in unserem Gesangbuch ist wie eine solche Anfeuerung, es ist sicher vielen unter uns bekannt. **Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt ... Halleluja ... (EG 182).**

Wir singen zuerst die erste Strophe zweimal, dann können Sie, könnt Ihr Text und Halleluja singen.

Nr. 143 Gott, der Herr, tut an mir große Wunder – Alleluia!

Halleluja! Liebe Gemeinde: Der Jubelruf verschweigt das Elend und das Leiden nicht. Angst, Krankheit, Leid und Trauer werden in den Psalmen und Hallelujagesängen nicht unterdrückt, erstickt oder übertönt. Die Worte vor den Hallelujarufen in vielen Liedern beschreiben, wie Krankheit oder Gefangenschaft, Kriegstrauma und Trauer durchlitten und durch Gottes Eingreifen, mit seiner Hilfe überwunden wurden. Das ist ein langer und manchmal auch schmerzhafter Prozess, in dem wir es als Trost erfahren dürfen, dass Gott mitgeht. Ein solches Halleluja finden wir im neuen Liederbuch unter **Nr. 143.**

„Gott, der Herr, tut an mir große Wunder“, geht zurück auf den Lobgesang der Maria und kam über den französischen Dichter und Komponisten Louis Bourgeois zu uns. Er schuf zur Zeit der Reformation von Johannes Calvin viele Übertragungen von Psalmen in die französische Sprache. Diese Übertragungen hat der französische Priester André Gouzes in diesem Jahrhundert wieder aufgenommen. Es ist ein Lobgesang, der aus der Verständigung der Konfessionen in



Europa hervorgegangen ist. Dazu möchte
der neue Anhang auch weiter beitragen.

Der Herr tut an mir große Wunder. In diesem
Glauben, dieser Hoffnung, dieser Liebe

stimmen wir in den weltweiten Lobgesang
ein: Singen wir zum Abschluss

**Nr. 143 „Gott, der Herr, tut an mir große
Wunder – Alleluia!“**

II.2 Mit Liedern durch das Kirchenjahr

Friederike Folkers

Thema:	Andacht entlang des Kirchenjahres
Lied:	verschiedene Lieder
Zielgruppe:	Gottesdienstgemeinden



Vorbemerkung

Die Andacht geht dem ganzen Kirchenjahr nach, insbesondere durch seine Wochensprüche – die von verschiedenen Sprecherinnen und Sprechern gesprochen werden können – und durch passende Lieder aus dem neuen Liederbuch „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“.

Gottesdienstablauf

Musik

Begrüßung und Information über die Art der Andacht

Nr. 218 Wir sind hier zusammen in Jesu Namen (noch nicht als Kanon)

Votum, Gruß

Gesungener Psalm 19:

Nr. 121, 1–3

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Gebet

Gott, wir danken dir für die Musik und für unsere Stimmen. Wir danken dir für Wohlklang und Rhythmus und für alle, die Musik komponieren und sie aufführen. Wir danken dir für dieses neue Liederbuch und bitten dich, lass es zum Segen werden für viele. Amen.

Liebe Gemeinde! Unsere Andacht geht dem Kirchenjahr nach. Dennoch haben wir Christinnen und Christen ein lineares Geschichtsbild: Am Anfang der Zeiten hat Gott die Welt geschaffen, er erwählt sich ein Volk, er kommt in Jesus Christus selbst zur Welt und er wird am Ende der Zeiten diesen Himmel und diese Erde ganz neu machen. Es gibt Anfang und Ende. Das Kirchenjahr aber verfolgt einen Kreis. Dieser Kreis geht in weiten Teilen der Lebenslinie von Jesus Christus nach und wiederholt sich Jahr für Jahr.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent. Es beginnt vorsichtig, mit Vorbereitung auf den Kommenden an vier Sonntagen und mit dem Blick auf die Erlösungsbedürftigkeit der Welt und meine eigene Erlösungsbedürftigkeit und steigert sich dann langsam in Erwartung und Freude. Die Wochensprüche geben davon Zeugnis:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. (Sach 9, 9)

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lk 21, 28)

Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig. (Jes 40, 3.10)

Freuet euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich: „Freuet euch! Der Herr ist nahe.“ (Phil 4, 4.5b)

Dieser letzte Adventssonntag ist Maria gewidmet:

Nr. 182 Mit dir, Maria, singen wir.

Und dann kommt Weihnachten, die große Freude ist da, und der Herr, der so gewaltig kommen sollte, ist ein Säugling im Arm seiner Mutter, schwach, hilfsbedürftig, ein richtiger, kleiner Mensch. Gott wird Mensch, das erste zentrale Wunder der Christenheit. Aus ihm strömt neue Hoffnung in die Welt.

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.

Nr. 38 Es wird nicht immer dunkel sein

Die folgende Epiphaniasszeit bedenkt dieses Wunder der Menschwerdung Gottes zusammen mit dem immer heller werdenden Licht im noch jungen Jahr bis hin zur strahlenden Helligkeit des verklärten Jesus, eine Helligkeit, die das Licht der Auferstehung vorwegnimmt.

Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon. (1. Joh 2, 8b)

Die Weisen aus dem Morgenland kommen, um anzubeten, wir erleben die Taufe Jesu und wie der Himmel sich öffnet, wir sind dabei, wenn bei der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein verwandelt wird, hören den römischen Hauptmann für seinen Knecht bitten und hören Jesu Bewunderung für seinen Glauben und steigen mit hinauf auf den Berg der Verklärung.

Musik ...

Von nun an geht es abwärts, vom Berg herab in die Tiefe, fünf Sonntage zwischen Epiphaniass und Karfreitag hat Jesus noch Zeit, uns die Welt zu erklären und unser Vertrauen auf ihn wachsen zu lassen, dann beginnt die Passionszeit.

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lk 18, 31)

Seine Jünger wehren sich noch lange gegen diesen Weg – aber eine Frau handelt anders. Von ihr singen wir:

Nr. 168 Kostbar war der Moment

Dann kommt der Karfreitag, die Sonne verliert ihren Glanz, der Meister des Lebens, der die Liebe Gottes verkörpert, geht in den Tod, stirbt durch Neid, Machtgier, Ungerechtigkeit, Verrat, Gleichgültigkeit, es ist der Zorn der Welt, der ihn umbringt, nicht Gottes Zorn. Und doch war Gott auf merkwürdige Weise – so wie er selbst – einverstanden mit diesem Tod.

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle,

die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16)

Nr. 127 Du für mich, wie so groß ist die Liebe

Dann ist Stille, man legt ihn ins Grab, Sabbatruhe.

Stille

Früh am Morgen des dritten Tages stellt es sich heraus: Das Grab ist leer, das ist das zweite Wunder, das die Schöpfungsordnung ebenso außer Kraft setzt wie die Menschwerdung Gottes: Jesus lebt, er ist auferstanden.

Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offb 1, 18)

Nr. 219 Wir stehen im Morgen

Die fünf Sonntage nach Ostern „Wie die neugeborenen Kindlein: Quasimodogeniti, Vom Erbarmen des Herrn: Miserikordias Domini, Jubiliert: Jubilate, Singt: Kantate, Betet: Rogate“ feiern die Auferstehung und geben seinen Jüngern und uns Zeit, den Auferstandenen, das Leben im Licht wahrzunehmen.

Der Sonntag vom Erbarmen des Herrn ist zugleich der Sonntag des Guten Hirten. Von ihm singen wir:

Nr. 124 Du bist ein wunderbarer Hirt

Aber auch wenn Jesus lebt, sein Auferstehungsleben auf dieser Erde nimmt mit der Himmelfahrt ein Ende.

„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ (Joh 12, 32)

Jesus lässt uns nicht als Waisen zurück, sondern sendet den Heiligen Geist – Pfingsten.

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sach 4, 6b)

Nr. 105 Atme in uns, Heiliger Geist

Vater, Sohn und Heiliger Geist, der eine Gott, dreifältig uns be segnend. Dieser Tag Trinitatis hat in der neuen Perikopenordnung einen neuen Wochenspruch bekommen:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2. Kor 13, 13)

Nr. 218 Wir sind hier zusammen in Jesu Namen – diesmal als Kanon

Es beginnt mit diesem Sonntag die lange Trinitatiszeit, maximal 24 Sonntage, fast die Hälfte des Jahres. Sie lehrt uns das Leben im Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus, an den Tröster Heiligen Geist und den ewigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Nr. 116 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Gegen Ende dieser Zeit feiern wir Erntedank, um uns unseres Ursprungs zu vergewissern und Dank zu sagen für alle die Wohltaten, die unser irdisches Leben mit sich bringt.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Psalm 145, 15)

Nr. 113 Danke für die Sonne

Die letzten drei Sonntage im Kirchenjahr wenden sich den letzten Dingen zu. Es wird diese Welt ein Ende haben, und Gott wird alles neu machen, einen neuen Himmel, eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit

wohnt und die Tränen abgetrocknet werden. Mit letztem Ernst haben wir uns zu prüfen, wie es mit unserer Gerechtigkeit steht und ob wir bereit sind für das große Fest des neuen Lebens, an dem Hochzeit gefeiert wird und an dem von Osten und Westen, Norden und Süden alle zusammenkommen.

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. (Lk 12, 35)

Wir sind aufgerufen, wach zu werden und uns bereitzuhalten für das Kommen Gottes.

Nr. 92 Wir wissen nicht, wann diese Zeit

Damit schließt sich der Kreis des Kirchenjahres, noch sieben Tage, dann wird wieder die erste Kerze des Advents angezündet werden.

Gebet

Gott, wir danken dir für den Reichtum unseres Kirchenjahres und unserer Gottesdienste. Für die Worte der Bibel, für Lieder und Musik und für Symbole – vor allem aber für die Menschen, die dein Wort hören und verkünden, die Räume und Klänge gestalten, die miteinander Gemeinde leben und auf dich hoffen und vertrauen.

Für sie alle, miteinander und füreinander, beten wir

Vaterunser

Nr. 139 Geh unter der Gnade

Segen

Orgelnachspiel



II.3 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Sibylle Rolf

Thema:	Andacht zur Sehnsucht
Lied:	Da wohnt ein Sehnen tief in uns (116)
Zielgruppe:	Gottesdienstgemeinden

Gottesdienstablauf

Votum

Einführende Worte

Sehnsucht ist ein inniges Verlangen nach einer Person, einem Ort, einem Zustand oder einer Zeit. Es ist ein liebendes Verlangen – und häufig mit Schmerz verbunden, weil ich das, wonach ich mich sehne, im Moment oder auch dauerhaft nicht erreichen kann.

Da wohnt ein Sehnen tief in uns – das Lied dieser Andacht lädt mich ein, meiner Sehnsucht nachzuspüren. Wonach sehne ich mich? Und wie halte ich den Schmerz der unerfüllten Sehnsucht aus?

In den Psalmen finden Menschen Worte für ihre Sehnsucht nach Gott. Wenn sie Gott nicht finden und erfahren können, fühlt es sich an wie in der Wüste – in trockenem, dürrerem Land. Unsere Sehnsucht nach Glück, Liebe und Erfüllung fassen wir in die Worte des Psalms und singen den Kehrsvers des Liedes. Nach dem Psalm singen wir den Kehrsvers und die erste Strophe.

Worte aus Psalm 63 (Nr. 926) mit Kehrsvers Nr. 116

[Achtung: Die Einrückungen des Psalms entsprechen nicht den Einrückungen im Gesangbuchanhang. Liedblatt oder Beamer sind also erforderlich.]

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.
 Es dürstet meine Seele nach dir,
 mein Leib verlangt nach dir
 aus trockenem, dürrerem Land, wo kein Wasser ist.

So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,
 wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Denn deine Güte ist besser als Leben;
 meine Lippen preisen dich.
 So will ich dich loben mein Leben lang
 und meine Hände in deinem Namen aufheben.

Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
 wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;
 wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
 wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Denn du bist mein Helfer,
und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.
Meine Seele hängt an dir;
deine rechte Hand hält mich.
Amen.

Lied und Auslegung

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz, sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns ...

„Ich werde am Du; Ich werdend spreche ich Du. Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“

So formuliert Martin Buber in seinem Buch „Ich und Du“. Der Mensch wird erst am anderen Menschen er selbst. Ich werde erst in der Begegnung Ich.

Ich glaube, diese Sätze sind wahr. Ich finde mich nicht in mir selbst. Ich bin mir im Letzten nicht genug, kann meine Bedürfnisse nicht vollkommen selbst stillen. Vielleicht liegt darin der Grund meiner Sehnsucht: dass ich den anderen, die andere brauche, um zu mir selbst zu kommen. Meine Sehnsucht zeigt mir, dass ich alleine, wenn ich auf mich selbst gestellt bin, nicht „ganz“ bin.

Und zugleich kann ich eine solche heilende Begegnung, in der meine Sehnsucht gestillt wird, nicht „machen“. Begegnung geschieht, ist kostbares Geschenk und Gnade. Schmerzhaft erlebe ich, dass meine Sehnsucht auch ungestillt bleiben kann. Dann finde ich mich im trockenen, dünnen Land wieder. Ich ahne, dass ich darauf angewiesen bin, das Wesentliche geschenkt zu erhalten, es mir nicht verdienen zu können.

Ich spüre meiner Sehnsucht nach.
Wonach sehne ich mich?
Wonach dürstet es mich?

Wo liegt meine persönliche, ganz eigene Wüste, das „trockene, dürre Land, wo kein Wasser ist“ (Ps 63)?

Ist es eine Beziehungsdürre, das Gefühl der Fremdheit, wenn ich die Erfahrung machen muss, dass Menschen sich verschließen, die mir nahestehen?

Ist es der Eindruck des Unfriedens mit mir selbst und anderen, wenn ich nicht bei mir selbst bin und mich vom Wesentlichen entzweit fühle?

Fühle ich mich unfrei und beherrscht, kontrolliert und abhängig, kann ich nicht eigenständig handeln, sondern nur reagieren? Ist es eine diffuse oder eine konkrete Verzweiflung, die meine Energie und Hoffnung raubt und mich lähmt?

Wonach sehne ich mich im Tiefsten, und wo suche ich die Erfüllung meiner Sehnsucht? Versuche ich mir meine Wünsche und Bedürfnisse selbst zu erfüllen? Nehme ich einen anderen, bewusst oder unbewusst, in die Pflicht und gebe ihm die Verantwortung, meine Sehnsucht zu beenden?

Oder bedrängt mich meine Sehnsucht so sehr, dass ich sie wegzuschieben versuche?

Vielleicht ist das Sehnen so tief in mir, dass ich es gar nicht fassen kann und keine Worte dafür finde. Vielleicht ist das Sehnen überdeckt und überlagert von den lauten Eindrücken meines Alltags, mit denen ich mich von meiner Sehnsucht nach Leben ablenke. Es tut gut, innezuhalten und dem Sehnen nachzuspüren.

Ein sich sehrender Mensch ist ein verletzlicher Mensch, denn er oder sie lässt eine offene, schmerzende Stelle in seinem oder ihrem Leben zu. Mir meine Sehnsucht einzugestehen, sie zu spüren, sie auszuhalten,



das braucht Mut. Es tut weh, denn es fordert mich heraus, mich dem Unfertigen in mir zu stellen, den Brüchen und dem Schmerz. Sehnsucht fordert mich heraus, mir einzugestehen, dass ich mir nicht selbst genug sein kann.

„Ich werde am Du; Ich werdend spreche ich Du. Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Welche Begegnung brauche ich, damit meine Sehnsucht gestillt wird? Mit welchem Du kann ich zu meinem Ich finden?

In den Psalmen richten Menschen ihre Sehnsucht auf Gott, von dem sie erwarten, dass er ihren Durst löscht. Den Durst nach Glück, nach Liebe, nach Frieden, Freiheit und Hoffnung. Sie legen Gott seine Verheißung vor. Halten sich daran fest, dass gilt, was er sagt: „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ (Jer 29, 11) Sie richten ihre Sehnsucht auf Gott und öffnen ihre Hände, um zu empfangen, was er gibt.

„Ich schaue aus nach dir“, sagt der Psalm. „Ich möchte deine Macht und Herrlichkeit sehen.“ Und wir singen „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein ...“ Können wir denn Gott sehen? Dürfen wir Gott sehen? Dürfen wir uns danach sehnen, Gott zu sehen, ihn, den Unsichtbaren, von dem wir uns kein Bild machen sollen?

Bei all dem, was meine Augen sehen müssen, sehne ich mich danach, meine Augen zur Ruhe kommen zu lassen. Frieden zu finden und auszuruhen. „Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir“, so wird es mir im Segen zugesprochen. Es kann auch heißen: Gott blicke dich freundlich an. Mich in Gottes Segensblick zu stellen, Gottes freundliches Gesicht über mir zu spüren – das stillt meine Sehnsucht und lässt mich meinen Blick wenden.

„Die auf Gott sehen, werden strahlen vor Freude.“ (Ps 34, 6) Nach dieser Freude sehne ich mich. Nach der Freude, die sich

einstellt, wenn ich die Last meiner Vergangenheit und die Sorgen meiner Zukunft abgelegt habe. Ganz in der Gegenwart sein, in der Gegenwart Gottes zur Ruhe kommen darf. Im Segen wird meine Sehnsucht, Gott zu sehen, gestillt. Denn in Gottes freundlichem Blick komme ich zur Ruhe und richte meine Augen auf das Wesentliche.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir.

In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nahe, Gott.

Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Wer sich sehrend nach Gott ausstreckt, öffnet seine oder ihre Hände und spürt: Ich schaffe es nicht allein. Ich bin darauf angewiesen, dass ich geschenkt bekomme, was ich brauche. Ich kann mir nicht selbst beistehen, mich nicht selbst ganz und heil machen. Und ich *muss* es nicht allein schaffen. Denn Gott ist da, der Geber alles Guten.

Wer sich sehrend nach Gott ausstreckt, spürt: Es tut gut, meine Hände zu öffnen. Loszulassen. Wer loslässt, hat die Hände frei. Mit meinen geöffneten Händen empfangen ich, was Gott mir gibt. Ich fordere nicht, ich bitte. Ich halte meine Bedürftigkeit hin, ich halte sie aus. Ich gestehe mir die Ohnmacht ein und die Furcht. Ich laufe nicht weg vor meiner Angst. Für alles erbitte ich

Gottes Segen, seinen freundlichen Blick. Alles, jeden einzelnen Schritt, vertraue ich Gott an. Auch die letzten meiner Schritte, bis in Krankheit und Tod. Denn ich vertraue darauf, dass er es gut mit mir meint, dass er mich nicht verlässt und zu seiner Verheißung steht, mir Hoffnung und Zukunft zu schenken.

Alles Gute von Gott zu erwarten. Es nicht selbst schaffen zu wollen. Mich ihm zu öffnen. Ich spüre, welche Entlastung darin liegt. Meine Maßstäbe rücken sich zurecht. Gott gibt, ich empfangen. Ich bin Geschöpf, geliebtes Kind, gesegnete Tochter, gesegneter Sohn Gottes, über deren Leben gesprochen ist wie über die ganze Schöpfung: Und Gott sah es an, und es war sehr gut. Und Gott segnete es.

*Refr. Da wohnt ein Sehnen tief in uns,
o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst,
bitten wir.*

*Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe,
Gott.*

*Refr.: Da wohnt ein Sehnen tief in uns,
o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

Es tut gut, meine Bedürftigkeit auszuhalten und nicht zu verstecken. Nicht vor mir selbst, nicht vor Gott und nicht vor anderen. Mein Ich steht nicht in mir selbst. Ich werde Ich am Du, am Gegenüber, das mich anspricht. Gott gibt sich mir als Du zu erkennen. Er lässt mich spüren und hören, wie gut er es mit mir meint. Auch wenn er es mir zumutet,

immer wieder meine Gebrochenheit, meine Bedürftigkeit zu spüren, und manche Sehnsucht nicht stillt, und auch wenn er mir sogar den Tod nicht erspart – er verlässt mich nicht, sondern steht zu seinen Verheißungen – Zukunft und Hoffnung, Segen und seinen freundlichen Blick, unter dem ich leben und atmen darf.

Amen.

Gebet

Gnädiger Gott, wir vertrauen darauf, dass du unseren Durst nach Leben stillst. Lass uns Frieden finden. Schenke es, dass unsere unruhigen Herzen zur Ruhe kommen bei dir. Stärke unseren Mut, dass wir uns unserer Gebrochenheit und Bedürftigkeit stellen und vor unserer Sehnsucht nicht davonlaufen.

Vaterunser

Segen

Wir stellen uns unter den Segen. Ich verwende Worte von Hanne Köhler:

**„Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns, dass wir leuchten für andere.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und halte uns fest
im Glauben, dass das Leben lebendiger ist als der Tod.
Amen.“**

Hanne Köhler/Heidi Rosenstock:

„Du Gott, Freundin der Menschen“



II.4 Gemeinsam auf dem Weg

Ulrike Beichert

Thema:	Stationenandacht
Lied:	Gemeinsam auf dem Weg (140)
Zielgruppe:	Gottesdienstgemeinden

Motto

weg
auf dem weg
gemeinsam auf dem weg

Vorbemerkung

Dieser Gottesdienst wurde als Hausandacht des Evangelischen Oberkirchenrats in einem städtischen Park gefeiert. Der Ablauf kann übertragen werden auf eine Stationenandacht im Freien, beispielsweise zu Beginn eines Gemeindefestes, aber auch beim Pilgern oder auf einem Gemeindeausflug.

Gottesdienstablauf – Struktur

Station 1: Ankommen (im Kreis)

sich von der Musik leiten lassen und ankommen
einander wahrnehmen und begrüßen
still werden und sich besinnen
in Gottes Namen beginnen
singen: Gemeinsam auf dem Weg (140, 1)
beten

Was bringt dich zum Singen und Loben?

Was lässt dich deinen Weg fröhlich gehen?

Wo siehst du dich herausgefordert, Neues zu wagen?

Was hilft dir dabei?

mit Jesus beten: Vater unser

Station 2: Hören und Beten (unter einem Baum)

singen: Gemeinsam auf dem Weg (140, 2)
hören, wie Gott sich kund tut in Menschenworten: Lesung aus Apostelgeschichte 8
singen: Gemeinsam auf dem Weg (140, 3)
hören, was Menschen aus unserer Gemeinde bewegt
Gott loben und singen:
Jubilate Deo (EG 181.7)
Fürbitte halten und singen:
Herr, erbarme dich (EG 178.11)

Gebetsanliegen wurden durch Fragen an die Mitglieder der Hausgemeinschaft in den Tagen vor der Andacht gesammelt:

Station 3: Uns erinnern, wer wir sind (an einem Brunnen)

singen: Gemeinsam auf dem Weg (140, 4)
uns an unsere Taufe erinnern
uns neu rufen und stärken lassen

Station 4: Uns senden und segnen lassen (wieder im Kreis)

einander wahrnehmen als Schwestern und Brüder in Christus, von ihm gesandt und begleitet
Segen empfangen
singen: Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Station 5: Ans Werk gehen (auf dem Weg)

Sich stärken mit Kaffee und Tee, Gebäck und Gespräch

Gottesdienstablauf – Details

Station 1

Die Bläser spielen zu Beginn und „rufen“ in den Kreis.

Begrüßung und Einführung in die Stationenandacht

weg:

„Wir sind dann mal weg.“

Wer das heute Morgen auf den Schildern vor dem Andachtsraum gelesen hat, hat sich vielleicht gewundert, womöglich auch geärgert: Der Weg hoch ins 3. OG war vergeblich. Die Hausgemeinde ist weg, im Nymphengarten. Muss das denn sein? Wo wir doch für unsere Gottesdienste einen Raum freihalten – trotz aller Raumnot im Haus? Und unpraktisch ist es auch noch: Man braucht ein Mindestmaß an Logistik, das macht Arbeit. Warum ein solcher Aufwand?

In den Gemeinden gibt es solche Fragen auch, wenn der Gottesdienst mal nicht in der Kirche gefeiert wird, sondern am Baggersee oder im Schlossgarten. Warum also tun wir das?

auf dem weg:

„Ich bin dann mal weg.“

Seit Harpe Kerkelings Buch über seine Erfahrungen auf dem Jakobsweg ist der Satz ein Synonym fürs Pilgern geworden. Beim Pilgern kann man andere Erfahrungen machen als im sesshaften Alltag. Man ist bedürftig und angewiesen – auf das Wetter und auf das Wohlwollen der Menschen und in allem auf Gottes Güte. Diese Erfahrung bringt uns näher zu Gott, darum machen sich Menschen auf den Weg. Die Bibel ist voll von solchen Gotteserfahrungen auf dem Weg. Abraham und Sarah haben sie gemacht, Jakob und Hagar, Jesus und seine Freundinnen und Freunde, Paulus und Petrus. Die ersten Mönche kamen von Westen übers Meer zu uns und haben hier Klöster gegründet. Ihr Leben auf dem Weg hat das Christentum zu uns gebracht. Obwohl das

gar nicht ihr Ziel war: Sie wollten keine Missionare sein, sondern ihre Form der Nachfolge Jesu bestand darin, dass sie ihre Heimat verließen und ihr Leben auf dem Weg verbrachten. Aber die Menschen wurden aufmerksam auf sie und so auch auf die Botschaft von Jesus Christus.

gemeinsam auf dem weg:

An diese Erfahrung wollen wir heute anknüpfen. Kirche sein auf dem Weg. In der Nachfolge Jesu. Uns dem Wetter und dem Lärm der Stadt aussetzen – und den Blicken und Kommentaren der Passantinnen und Passanten. Das ist ein Wagnis. Aber wir glauben, dass Segen darauf liegt, wenn eine Gottesdienstgemeinde hin und wieder ihre Komfortzone verlässt und sich sichtbar macht. Und schließlich sind wir ja nicht allein, sondern gemeinsam auf dem Weg: Schaut euch um und seht: Wir sind viele! Und Christus hat versprochen, mit uns auf dem Weg zu sein, wo wir uns in seinem Namen versammeln.

Darum feiern wir diese Andacht in seinem Namen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir singen: „Gemeinsam auf dem Weg“ (Nr. 140, 1).

Wir beten: Psalmgebet Friedrich Karl Barth (Nr. 976)

Wir machen uns auf den Weg zur zweiten Station unserer Andacht: Unter dem Baum, dort hören wir eine Lesung aus der Bibel.

Station 2

„Gemeinsam hören wir dein Wort.“ Wir singen Nr. 140, 2.

Wie geht das: Gotteserfahrungen machen auf dem Weg?

Die Apostelgeschichte erzählt von einem Mann, der sich dazu auf einen sehr weiten Weg gemacht hat, einem Gottsucher. Seine Suche war aber zunächst nicht wirklich



erfolgreich. Er hat einen heiligen Ort besucht, das spirituelle Zentrum seiner Zeit, den jüdischen Tempel in Jerusalem. Er hat dort für viel Geld einen kostbaren heiligen Text erworben und die Kenntnis, ihn zu lesen. Aber berührt hat ihn das anscheinend nicht. Der Text sagt ihm nichts. Erst als er schon wieder den Heimweg angetreten hat, kommt es zu einer Begegnung mit einem anderen Menschen. Eine Begegnung mit Folgen für beide, denn die Begegnung der beiden Reisenden wird transparent für Gott und seine Gegenwart.

Biblische Lesung:

Apostelgeschichte 8, 26–39

„Gemeinsam singen wir dein Lob.“

Wir singen Nr. 140, 3.

Einleitung des Gebets:

„Gemeinsam singen wir dein Lob: Das wird uns weitertragen. Gib du uns Mut und Leidenschaft und hilf uns, Neues wagen.“

Wir haben die Mitglieder unserer Hausgemeinschaft gefragt, was sie zum Singen und Loben bringt, was ihren Weg fröhlich macht, wo sie sich herausgefordert sehen, Neues zu wagen, und was ihnen dabei hilft. Wir hören einiges, was sie uns dazu geschrieben haben, und nehmen es ins Gebet.

Vorlesen der Texte aus der Hausgemeinschaft, nach jedem Text ein Gebetsruf:

„Gott, wir loben und preisen dich!“ und EG 181.7 bei Lob und Dank

oder: „Gott, wir rufen dich an um dein Erbarmen und deine Hilfe!“ und EG 178.11 bei Klage und Bitte

Vater unser

Station 3

Einleitung der Tauferinnerung:

Gemeinsam auf dem Weg werden wir daran erinnert, woher wir kommen: Alle Christen sind aus der Taufe gekrochen, sagt Martin Luther.

„Auf dein Wort hin sind wir getauft.“ Wir singen Nr. 140, 4

Wasser aus der Taufkanne in die Schalen gießen

lesen: 1. Mose 1, 1–2:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.

Wasser aus der Taufkanne in die Schalen gießen

lesen aus 1. Mose 6–8:

Und es kamen die Wasser der Sintflut auf Erden. Es brachen alle Brunnen der großen Tiefe auf und taten sich die Fenster des Himmels auf, und ein Regen kam auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. Und die Wasser wuchsen und hoben die Arche auf und trugen sie empor über die Erde. Da ging alles Fleisch unter, das sich auf Erden regte, an Vögeln, an Vieh, an wildem Getier und an allem, was da wimmelte auf Erden, und alle Menschen. Allein Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war.

Wasser aus der Taufkanne in die Schalen gießen

lesen aus 2. Mose 14:

Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem Herrn. Da sprach Mose zu dem Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird. Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der Herr zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein mitten in das Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. So errettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Ägypter Hand.

Wasser aus der Taufkanne in die Schalen gießen

lesen Römer 6, 3–4:

Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod

getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Gebet:

Heiliger Gott,
du bist der Strom des Lebens, die Quelle
alles Guten.
Ehre sei dir für die Ozeane und Seen, für
Flüsse und Bäche.
Lob sei dir für Wolken und Regen, Tau und
Schnee.
Deine Wasser umgeben uns, unser Leben ist
darin entstanden.
Gepriesen seist du für die Wasser, durch
die du rettetest:
für das Überleben deiner Schöpfung in der
großen Flut,
für das Entkommen in die Freiheit durch
das geteilte Meer.
Dank sei dir für das Wasser der Taufe und
für dein rettendes Wort.
Sende den Atem deines Geistes in alle, die
hier versammelt sind, in deine ganze
Schöpfung.
Erleuchte unsere Gedanken. Trockne un-
sere Tränen.
Wasche Scham und Schuld von uns ab und
lass untergehen alles Böse, das uns umgibt.
Stille unseren Durst mit deinem lebendigen
Wasser, Jesus Christus, der mit dir und dem
Heiligen Geist lebt und herrscht jetzt und
in Ewigkeit. Amen.

Erinnert euch gegenseitig an eure Taufe:
Zeichnet euch mit dem Wasser das Zeichen
des Christus in die Hände und sprecht
dabei: „Du bist getauft. Du gehörst zu
Christus. Er mache dein Leben neu.“

*Wasserschalen herumgeben, der Nachbarin
oder dem Nachbarn ein Kreuzzeichen in die
Hand zeichnen*

Station 4

Zurück im Kreis des Anfangs. Schaut euch
um und seht: Das sind deine Schwestern
und Brüder, verbunden mit dir durch die
Taufe in Christus. Gemeinsam seid ihr
etwas Neues: sein Leib in der Welt. Hört,
wie er euch sendet:

„Christus spricht: Ihr seid das Licht der
Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den
Leuten, damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater im Himmel preisen.“
(Mt 5, 14a.16)

Dazu segne euch der mächtige und barm-
herzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger
Geist.
Amen.

Singen EG 395, 1–3: „Vertraut den neuen
Wegen“

Station 5

*Einladung zu Kaffee und Tee, Gebäck und
Gespräch auf dem Weg zurück zum Arbeits-
platz.*



II.5 Felsenfest – eine Andacht zu Liedern von Christoph Zehendner

Torsten Sternberg

Thema:	Andacht zu Liedern von Christoph Zehendner
Lieder:	In der Stille angekommen (60) und Vater, unser Vater (8)
Zielgruppe:	Gottesdienstgemeinden

Vorbemerkung

Dieser Gottesdienst wurde als Hausandacht im Evangelischen Oberkirchenrat gehalten. In der Ansprache kommen sehr persönliche Bezüge zum Autor des Liedes zum Ausdruck. Bei einer Verwendung in einer neuen Situation müssten diese gegebenenfalls ersetzt werden durch allgemeinere Aussagen über Autor und Lied.

Gottesdienstablauf

Vorspiel

Begrüßung/Votum

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet!“ Mit diesem Wort aus dem 66. Psalm (V. 20) grüße ich Sie herzlich zu unserer Hausandacht. Die Psalmgebete der Bibel waren ursprünglich Lieder. Und Singen ist eine sehr bewegende Form des Gotteslobes. Deshalb ist es schön, wenn der Anhang zum Gesangbuch neue Möglichkeiten zum gesungenen Gebet eröffnet. Und damit einlädt zur Begegnung mit dem Gott, in dessen Namen wir hier zusammenkommen.

Im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Überleitung zum Psalmgebet

Mit einigen Texten und Komponisten des neuen Anhangs verbinden mich gemeinsame musikalische Projekte. Das gilt ganz besonders für Christoph Zehendner. Und deshalb stehen seine Lieder heute Morgen im Mittelpunkt: zwei Lieder aus dem neuen Anhang, eingerahmt von zwei weiteren. Und so beten wir heute den Psalm gemein-

sam mit einer Interpretation des 23. Psalms zu einer alten Choralmelodie:

Lied: Ich bin in guten Händen (Melodie: „Wohl denen, die da wandeln“)

Ich bin in guten Händen. Mein Hirte ist der Herr. Er schenkt mir, was ich brauche und gibt mir noch viel mehr. Zum frischen Wasser führt er mich, lässt mich dort Ruhe finden, versorgt mich väterlich.

Ich muss mich nicht mehr fürchten, er lässt mich nie im Stich. Er ist ein guter Hirte, beschützt und tröstet mich. Er setzt das Letzte für mich ein, sogar sein eignes Leben. Ich muss ihm wertvoll sein.

Er lädt mich ein zu rasten und deckt mir selbst den Tisch. Schenkt ein aus vollen Händen, ich fühl mich wieder frisch. Weil ich bei ihm geborgen bin, genieß ich seine Liebe bis an mein Ende hin.

*Christoph Zehendner: In guten Händen
Text: Christoph Zehendner
Melodie „Wohl denen, die da wandeln“:
Heinrich Schütz
© (Text) 2000 SCM Hänssler,
71087 Holzgerlingen*

Impuls

„Felsenfest“ – so heißt ein Werk von Christoph Zehendner, mit dem er „musikalische Fenster zur Bergpredigt“ öffnen möchte. Wir haben die 17 Songs 1996 mit einem Projektchor von 70 Sängerinnen und Sängern einstudiert und vor mehr als 2 000 Konzertbesucher(inne)n aufgeführt. Es waren Leute dabei mit ganz unterschiedlicher Nähe zur Kirche, katholisch und evangelisch, landeskirchlich und freikirchlich. Und sie alle waren bewegt von der Botschaft der Bergpredigt und der Art und Weise, wie sie musikalisch und textlich umgesetzt war. Das schätze ich an Christoph Zehendner besonders: Er verbindet geistlichen Tiefgang und theologische Kompetenz mit einer ganz großen Alltagsnähe und Erdung. Das kommt sicher auch daher, dass der studierte Theologe lange Jahre in der Redaktion Landespolitik des SWR gearbeitet hat, bevor er zusammen mit seiner Frau Ingrid zur evangelischen Christusträger-Bruderschaft ins Kloster Triefenstein zog. Sein musikalisches Wirken ist vielfältig, er schafft Zugänge zu vielen biblischen Büchern und Personen: zum Johannesevangelium und zum Lukasevangelium, zu den Psalmen und zu Jesaja. Er weckt durch Lieder zu den liturgischen Stücken ein neues Verständnis für die gottesdienstlichen Abläufe. Sein Segenslied singen wir nachher zum Abschluss. Er bringt alte Choralmelodien mit neuen Worten zum Klingen. Und dabei arbeitet er mit vielen verschiedenen Komponisten und Musikerinnen zusammen. Weil die Texte oftmals so schlicht sind, fällt auf den ersten Blick gar nicht auf, wie viel sich dahinter verbirgt ... Mein Aha-Erlebnis hatte ich bei der Vorbereitung der begleitenden Predigtreihe und der Bibelgespräche zu „Felsenfest“: Ich habe mich intensiv mit der Bergpredigt beschäftigt und versucht, die Inhalte genau zu erfassen. So sensibilisiert habe ich mir dann wieder die Liedtexte von Christoph Zehendner angeschaut. Und staunend festgestellt, wie exakt er die Kernaussagen der Bergpredigt auf den Punkt bringt.

Und dann also die Bergpredigt. Ganz viele Jesus-Worte, die eine enorme Sprengkraft haben: Ansagen für eine bessere Welt, für ein friedliches Zusammenleben von Menschen. Gerechtigkeit im Kleinen und im Großen. Handlungsempfehlungen für mein Leben als Christin und Christ in der Gesellschaft ...

Es war spannend und herausfordernd zugleich, das auf das Miteinander im Projektchor und auf den Alltag im Schwarzwald-dorf herunterzubrechen. Es ist spannend und herausfordernd zugleich, das für unser alltägliches Miteinander im Evangelischen Oberkirchenrat durchzubuchstabieren. Wie schwer ist es doch, liebgewonnene Vorurteile beiseite zu legen, den ersten Schritt auf den anderen zuzugehen, den Schwachen und Hilfsbedürftigen im Blick zu behalten, großzügig abzugeben vom eigenen Überschuss.

Mich faszinierte schon vor vielen Jahren die Sojourners-Community von Jim Wallis in Washington D. C. Sie versucht, im Alltag der amerikanischen Hauptstadt die Bergpredigt zu leben: mit politischen Aktionen genauso wie mit einem verbindlichen geistlichen Lebensstil. So werden zum Beispiel Konsumgegenstände in der Nachbarschaft geteilt, um den Ressourcenverbrauch zu verringern. Jetzt wohnen wir seit Januar selbst in einem Achtparteienhaus in Karlsruhe. Und es steht die Entscheidung an, gemeinsam einen Rasenmäher anzuschaffen: bei 8 x 25 m² Rasenfläche eine vernünftige Entscheidung. Aber ich merke, wie tief in mir Fragen auftauchen: Wer ist für die Wartung zuständig? Was ist, wenn die anderen nicht sorgfältig genug mit dem gemeinsamen Eigentum umgehen? Und so weiter, und so fort ... Es ist nicht leicht, aus den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern auszustiegen. Und wenn es uns schon im Kleinen so schwerfällt, wie soll das in der großen Politik, im Miteinander der Völker und Gesellschaftssysteme gelingen?

Die Bergpredigt liefert keine Patentrezepte. Aber sie lädt ein zu einem Perspektivwechsel.



Und der spiegelt sich in den beiden Liedern wieder, die wir gleich singen werden.

Ich muss gestehen: Für mich war die Bergpredigt jahrelang vor allem eine Anleitung für das gesellschaftliche und politische Engagement von Christinnen und Christen. Erst durch „Felsenfest“ ist mir richtig bewusst geworden, wie sehr das Gebet und das Vaterunser die Mitte der Bergpredigt sind. Das Gebet ist der Ort, an dem ich mich immer wieder neu ausrichten kann an dem, was Gott möchte. Gegen die vielen Stimmen, die auf uns einstürmen.

Auch gegen die eigene Bequemlichkeit. Und gegen die eigenen Sorgen und Ängste. Die haben durchaus ihre Berechtigung. Und haben deshalb auch im Gebet ihren Platz. Christoph Zehendner textet:

*In der Stille angekommen,
schrei ich meine Angst heraus.
Was mich quält und mir den Mut
nimmt,
all' das schütt ich vor Gott aus.*

Dabei ist das Gebet keine Flucht aus der leidvollen Wirklichkeit. Sondern es ist „Seh-Schule“:

*Die Welt mit offenen Augen sehn ...
reden, hören, fragen, verstehn ...
die Welt mit Gottes Augen sehn.*

Und das alles fokussiert und konzentriert im Vaterunser: Im Vaterunser begegnet mir Gott wie ein liebender Vater. Und es klingt die Zusage Jesu mit, dass Gott wie eine fürsorgende Mutter das Lebensnotwendige für uns bereithält: „Sorgt Euch nicht!“

Im Vaterunser bekenne ich mich als jemand, der selbst auf Vergebung angewiesen ist. Und es klingt dabei die Mahnung Jesu mit, sich nicht so auf den Splitter im Auge des anderen zu konzentrieren, dass man den Balken im eigenen Auge nicht mehr wahrnimmt.

Was ändert das? Vieles!

Auch in unserem gesellschaftlichen Engagement werden wir nur dann Erfolg haben, wenn es uns gelingt, andere mit auf den Weg zu nehmen. Das geht nur, wenn sich Gottes Liebe zu uns auch in unserem Umgang mit

denen widerspiegelt, die anderer Meinung sind als wir. Und das Vaterunser erinnert uns immer wieder daran.

Aus dem Gebet wächst die Kraft zum neuen Lebensstil. Nachfolge Jesu, wie sie Christoph Zehendner in einem Text zum Lukas-evangelium provozierend und einladend zugleich so beschreibt:

*Folgen - Leben mit Jesus hat Folgen.
Die eignen Pläne und Ideen zählen
nicht mehr.*

*Folgen - komm, wir wollen ihm
folgen:*

Sein Weg ist gut, wir gehen hinterher.

Und weiter:

*Folgen heißt zu opfern,
was lebenswichtig scheint,
heißt manches aufzugeben,
was man zu brauchen meint,
heißt viel mehr zu gewinnen,
als man verloren hat,
zum Leben durchzudringen -
so, wie es Jesus tat.*

Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen, euch, uns allen immer wieder. Amen.

Lied: In der Stille angekommen (60, 1–3)

Fürbitten

Wir beten:

Guter Gott, danke, dass wir zu dir kommen können, so wie wir sind. Nichts muss unausgesprochen bleiben, alles hat seinen Wert. Lass uns in dieser Haltung den Menschen gegenüber treten, mit denen wir alltäglich zu tun haben.

Danke, dass du uns immer wieder neu das gibst, was wir zum Leben brauchen. Öffne unsere Herzen und Hände, damit wir von unserem Überfluss an die abgeben, die weniger haben.

Danke, dass du für uns sorgst: für deine Geschöpfe und deine Schöpfung. Danke, dass wir durch unser Reden und Handeln an deiner Fürsorge für uns und deine Welt teilhaben können. Schenke uns dabei die Gelassenheit, die aus deinem Zuspruch resultiert: „Sorgt euch nicht! Ich Sorge für euch!“

Guter Gott, du hast uns verschiedene Gaben geschenkt. Wir übersehen aber leicht die Gaben und Aufgaben anderer. Dabei könnten wir vieles gemeinsam tragen und auch voneinander lernen.

Was uns persönlich bewegt, schließen wir ein in das Gebet, das Jesus uns in der Bergpredigt gelehrt und Christoph Zehendner musikalisch interpretiert hat: „Vater, unser Vater ...“

Den Refrain singen wir nach der 2., 4. und 6. Strophe.

Vaterunserlied Nr. 8

Überleitung

Um den Segen Gottes bitten wir mit dem nächsten Lied ...

Segenslied: Segne uns, o Herr
(EG Baden/Pfalz/Elsass Nr. 581)

Segen

Bei unserer heutigen Arbeit und in der restlichen Woche begleite uns der Segen Gottes: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir seinen Frieden. Amen.



II.6 Unser Gott ist heilig – eine Andacht mit Kindern und Familien

Anke Nickisch, Christine Wolf

Thema:	Gottesdienst mit Kindern und Familien (und Taufe)
Lieder:	verschiedene Lieder
Zielgruppe:	Kinder und Familien

Gottesdienstablauf

Glockengeläut mit Klangstäben

*Anregung für die Eröffnung des Gottesdienstes mit einem etwas anderen „Glockengeläut“ mit vielen „Glockenspieler*innen“: Benötigt werden (Metall-)Einzelklangstäbe (z. B. von der Firma GOLDON oder SONOR) in ausreichender Menge für eine Spielergruppe (mind. sieben Klangstäbe). Für einen harmonischen Klang bietet sich als Tonvorrat eine pentatonische Reihe an (z.B. C D E G A etc.).*

Eine Gruppe von „Glockenspieler*innen“ (Kindern & Erwachsene) steht im Altarraum im Halbkreis. Alle Glockenspieler*innen haben Klangstäbe mit Schlägeln in den Händen. Der oder die Glockenspieler*in ganz außen beginnt „seinen/ihren“ Ton zu spielen. Der Ton wird zunächst vor dem Körper angeschlagen, dann wird der Klangstab ähnlich wie eine schwingende Glocke vor dem Körper hin- und hergeschwungen, sodass der Klang sich im Raum ausbreiten kann. Dann den nächsten Ton anschlagen, Klangstab ausschwingen etc.

Nach und nach steigen die anderen Glockenspieler*innen mit ein und spielen ihren Ton, bis der volle Klang aller Klangstäbe – das volle Geläut – erklingt. Wenn alle Glockenspieler*innen mitspielen, lassen die Glockenspieler*innen ihren Ton verklingen, und nacheinander verstummt ein Ton nach dem anderen, bis nur noch der Ton des letzten Glockenspielers oder der letzten Glockenspielerin verklingt.

Es empfiehlt sich eine Absprache, nach wie viel erklingenden Tönen der nächste Spieler

oder die nächste Spielerin jeweils mitspielt (z. B. dreimal anschlagen). Die Reihenfolge der Klangstäbe kann nach der Tonhöhe geordnet sein, muss es aber nicht. Sinnvoll ist auf jeden Fall eine Probe vorher mit allen Mitspielenden, dabei kann ausprobiert werden, wie die Töne der Reihe nach erklingen sollen.

Eingangslied:

Nr. 218 Wir sind hier zusammen (Kanon)

oder

Nr. 117 Demos gracias

*Anregung: Das Lied Demos gracias eignet sich wunderbar, um es im Wechsel zwischen Vorsängerin oder Vorsänger (bzw. Vorsängergruppe) und allen zu singen. Dabei beginnt die Vorsängerin oder der Vorsänger (oder z. B. eine Kindergruppe) den Refrain mit dem spanischen Text „Demos gracias al Señor“. Alle stimmen ein bei „Lasst uns danken unserm Gott“. (Möglicherweise sogar auswendig, ohne Noten, wenn es entsprechend angeleitet wird.) Dann wird die Strophe vorgesungen und von allen wiederholt. Klanglich lässt sich dieses Wechselspiel gut durch verschiedene Instrumente darstellen – z. B. Vorsänger*in = begleitet von Flöte und Gitarre; alle = begleitet von Klavier/Orgel und Trompete.*

Votum

Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst im Namen Gottes, des Schöpfers, der die Welt und auch dich und mich erschaffen hat, im Namen seines Sohnes Jesus Christus, der Gottes Liebe in die Welt getragen hat, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns hilft, einander zu lieben.

Psalmgebet

gerahmt von **Lied Nr. 129 Du, Gott, stützt mich (Kanon)** oder:

Psalmgebet nach Psalm 139 mit Kehrsvers

Kehrsvers gesprochen oder gesungen:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Guter Gott, du bist bei mir auf allen meinen Wegen, morgens, wenn ein neuer Tag beginnt, und abends, wenn ich zurückschaue auf alles, was ich erlebt habe.

Und auch in der Nacht, wenn ich schlafe, träume oder wach liege, weiß ich:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Du, Gott, bist bei mir,
wenn ich mich alleine fühle,
wenn andere mich ärgern,
wenn ich mich nicht entscheiden kann,
was ich tun oder lassen soll; dann weiß ich:

Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst deine Hand über mir

Glorialied: Nr. 197 Unser Gott ist heilig
(s. nächste Seite)

Anregung: Die Struktur des Liedes Unser Gott ist heilig legt es nahe, den ersten Teil im Wechsel zwischen hohen und tiefen Stimmen zu singen (oder auch in der Aufteilung Mädchen/Frauen & Jungen/Männer). Die hohen Stimmen beginnen mit „Unser Gott ist heilig“, dann die tiefen Stimmen mit „unser Gott ist mächtig“; weiter im Wechsel. Ab „Lobt ihn voll Freude“ alle zusammen.

Idee: Mit unterschiedlichen Farbkarten, die hochgehalten werden, kann der Wechselgesang angeleitet werden, z. B. Gelb für hohe Stimmen/Blau für tiefe Stimmen/Grün für alle zusammen.

In den Pausen (im 1. Teil) kann gestampft und geklatscht werden: st = stampfen/cl = klatschen

Schriftlesung aus der Basisbibel –
evtl. als Dialog gesprochen
oder als Anspiel gestaltet.

Latino-Halleluja Nr. 174

Anregung: Für das „Latinfeeling“ sollte das Halleluja rhythmisch sicher von einer Instrumentalgruppe (mit Schlagzeug oder Cajon) begleitet werden. Die erste Stimme (mit wechselndem Text) kann von einem Kind (oder einer Kindergruppe) gesungen werden. Zwischen den Strophen kann jeweils eine Fassung „nur“ Halleluja (2. und 3. Stimme) gesungen werden. Als Steigerung kann bei der 3. Strophe das Halleluja dann gleichzeitig mit der Strophe erklingen. Hilfreich ist, wenn die Strophe und das Halleluja von unterschiedlichen Instrumenten begleitet werden. Die Einbeziehung eines Chores wäre eine gute Unterstützung.

Bei einer Taufe im Gottesdienst passen die Lieder:

Nr. 209 Wasser des Lebens

Nr. 153 Heute sagt Gott „Ja“ zu dir

Rund um den Verkündigungsteil:

Nr. 119 Der mich atmen lässt

Zu den Strophen mit den Kindern neue Textteile formulieren, evtl. Bewegungen dazu.

Dank- und Fürbittgebet mit Lied:

Nr. 126 Du hast alles gut gemacht (Kanon)

Segen

Segenslied:

Nr. 189 Sei behütet auf deinen Wegen
oder:

Nr. 167 Keinen Tag soll es geben



Glorialied: Nr. 197

st st cl cl

A Un - ser Gott ist hei - lig, B un - ser Gott ist

mäch - tig. A Lobt den Herrn im Him - mel,

cl cl st st cl cl

B lobt ihn auf der Er - del A Lobt den Herrn mit

st st cl cl st st

Sin - gen, B lobt den Herrn mit Tan - zen!

cl cl

A Lobt ihn voll Freu - de, lobt ihn.....

Text und Musik: Albert Frey ©2005 Freyklang adm. by Gerth Medien

II.7 Vom Anfang bis zum Ende – Andacht mit Kindergartenkindern

Luise Helm

Thema:	Biblische Geschichte von der Sturmstillung (Lk 8, 22-25)
Lied:	Vom Anfang bis zum Ende (205)
Zielgruppe:	Kindergartenkinder bis Erstklässler*innen



Gottesdienstablauf

Die Kinder sitzen in einem großen Kreis auf Bodenkissen. In der Mitte ein großes blaues Tuch, umgeben von vielen kleinen blauen Tüchern, dazu ein Stehkreuz und eine Kerze, für die Erzählung ein mittelgroßer Karton (als Schiff) und Holzkegelfiguren (Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger).

Begrüßung der Kinder mit dem Thema

In den vergangenen Wochen habt ihr schon viele Geschichten von Jesus gehört (*die Kinder erzählen lassen*). Damals, da konnten die Freunde mit Jesus mitgehen. Sie haben viel mit ihm erlebt. Sie waren nicht allein. Manchmal wünsche ich mir, dass Jesus mich an die Hand nimmt, so wie früher den Simon Petrus oder die Maria von Magdala. Und ich denke: Ist Jesus auch bei mir und bei dir? (*Kinder antworten spontan.*) Wie Jesus heute bei uns ist, davon werden wir singen und spielen.

Votum

So feiern wir diese Andacht
im Namen Gottes – er hat uns geschaffen,
im Namen Jesu Christi – zu ihm gehören wir,
im Namen des Heiligen Geistes – er macht uns Mut.
Amen.

Lied: Lasst uns miteinander singen, spielen, loben den Herrn

Eingangsgebet

Frei formuliert, den Kontext aufnehmend, aus dem die Kinder kommen

Hinführung

Die Kinder erzählen lassen von Erlebnissen der vergangenen Tage ... Die Gedanken der Kinder aufnehmen ... → Ist Gott bei uns, immer und überall, auch wenn wir uns allein fühlen? In der Bibel wird uns dazu eine Geschichte erzählt:

Erzählung Sturmstillung mit Spiel

Möglichst freie Erzählung oder Lesung aus einer Kinderbibel (z. B. Neukirchner Kinderbibel)

Einmal, in diesen Tagen,
stieg Jesus mit seinen Jüngern in ein Boot.

*Die Kinder stellen Jesus und die Jünger*innen in das Kartonboot.*

Jesus sagte zu ihnen: „Wir wollen ans andere Ufer des Sees fahren.“

Die Jesusfigur ist sichtbar gekennzeichnet (z. B. weißes Gewand).

So legten sie vom Land ab.

Die Kinder schieben das Boot in die Mitte des Tuches.

Unterwegs schlief Jesus ein.

Jesus wird auf ein kleines Kissen (vgl. Markustext) im Boot gelegt.

Plötzlich wühlte ein Sturm den See auf, ein Fallwind kam von den Bergen.

Die Kinder wirbeln die Wellen mit den kleinen Tüchern hoch.

Wasser schlug in das Boot, und sie waren in großer Gefahr.

Auch das große Tuch wird von einigen Kindern nun in das Boot hineingeschlagen, die Holzfiguren fallen dabei um.

Die Jünger gingen zu Jesus und weckten ihn. Sie riefen: „Meister, Meister! Wir gehen unter!“

Alle rufen miteinander: Hilfe! Hilfe! ...

Da stand Jesus auf und bedrohte den Wind und die Wellen.

Die Kinder legen alle Tücher aus der Hand.

Da hörten sie auf zu toben, und es wurde ganz still.

*Der/Die Erzähler*in streicht alle Tücher mit den Kindern glatt.*

Jesus fragte die Jünger: „Wo ist euer Glaube geblieben?“ Da fürchteten sie sich und staunten zugleich. Sie fragten sich: „Wer ist er eigentlich? Er befiehlt dem Wind und den Wellen, und sie gehorchen ihm.“

Text: Lk 8, 22–25 nach Basisbibel

Das Stehkreuz wird als Mast in die Mitte des Kartonbootes gestellt.

Lied Nr. 205: Vom Anfang bis zum Ende

Mit Bewegungen:

Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände

linke und rechte Hand links vom Körper halten,

mit der rechten Hand einen großen Bogen über dem Kopf

bis zur Hand des Nachbarn / der Nachbarin rechts vom Körper fahren

über mir

beide Hände über den eigenen Kopf halten

und über dir.

Hände über den rechten und linken Nachbarn halten

Ja, er hat es versprochen,

eine Hand nach oben strecken

hat nie sein Wort gebrochen.

beide Hände ineinander greifen lassen

Glaube mir – ich bin bei dir.

sich den Nachbarn zuwenden und aufeinander zeigen

Immer und überall –

Hände vor dem Körper verwirbeln

immer und überall –

Hände vor dem Körper verwirbeln

immer bin ich da.

Hände nach rechts und links ausbreiten

Fürbittengebet

Anliegen der Kinder werden gesammelt und jeweils in einer Bitte formuliert, dazwischen singen alle mit Bewegung: „Immer und überall, immer und überall, immer bin ich da.“

Vaterunser

Abschlusssegen im Kreis

Gott segne und beschütze uns,
er halte uns an seiner Hand
und schenke uns gute Gemeinschaft.
So segne und behüte uns Gott der Allmächtige,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.



II.8 Manchmal, wenn ich mit dir reden will – Andacht mit Grundschulkindern

Luise Helm

Thema:	Mit Gott sprechen (Themenfelder: Kinder in der einen Welt, Kinderrechte, Begegnung mit anderen Religionen, Krieg und Leid)
Lied:	Manchmal, wenn ich mit dir reden will (177)
Zielgruppe:	Schüler(innen) der 3. und 4. Klasse

Gottesdienstablauf

Folgende Vorbereitungen sind getroffen:

- *In der Mitte zwei hohe Ständer, an denen eine Leine befestigt ist, dazu Klammern*
- *A4-Blätter und Wachsmalkreiden*
- *Diverse Fahnen (auch mehrfach), auf A5 ausgedruckt*
- *Blumen*

Begrüßung der Kinder mit dem Thema

Die Kinder tragen zusammen, welche Impulse und Fragen sie aus den vergangenen Religionsstunden bewegen.

Die Gedanken, die ihr jetzt zusammengetragen habt, möchten wir in unserer Andacht Gott im Gebet vorlegen.

Votum

So feiern wir diese Andacht
im Namen Gottes, der uns geschaffen hat und uns erhält,
im Namen Jesu Christi, der uns den Weg des Friedens gezeigt hat,
im Namen des Heiligen Geistes, der uns Mut macht zum Leben.
Amen.

Lied Nr. 21, dreimal gesungen:

Die Kerze brennt, ein kleines Licht, wir hören und staunen „Fürchte dich nicht“, erzählen und singen, wie alles begann, in Gottes Namen fangen wir an.

Hinführung zu den folgenden Fürbitten

Zu jeder Zeit und an jedem Ort können wir mit Gott sprechen. Manchmal können wir uns gar nicht vorstellen, dass Gott uns hört – immer und überall. Wie soll das gehen? Es gibt doch so viele Menschen – und nur einen Gott. Es gibt so viele Sprachen – aber versteht Gott alles? Manchmal, da denke ich an Gott und spüre, dass er da ist. Manchmal aber weiß ich nicht: Hört Gott mich überhaupt?

Viele Menschen erleben das. Unser Lied heute singt davon:

Strophe 1: Manchmal, wenn ich mit dir reden will

Die Kinder tragen zusammen, an wen sie denken. Menschen aus der eigenen Familie, aus der Nachbarschaft, Freunde, Menschen in anderen Ländern ...

A4-Blätter liegen aus, auf die die Kinder jeweils ein einfaches Gesicht malen, dazu einen

Namen bzw. „Freund“, „Oma“ etc. schreiben. Die Kinder gehen nach vorne und klammern ihr Bild an die Leine mit einem kurzen Gebetssatz (z. B.: Lieber Gott, ich denke an ...); die Kinder können ihr Gebet in kurzer oder längerer Form formulieren.

Nach jeder Bitte singen alle die **Liedzeile**: „Sehe dich nicht, höre dich nicht, weiß nur, dass du unsichtbar nah bist.“

Strophe 2: Kannst du wirklich jedes Wort verstehn

Die Kinder tragen zusammen, wo und wie Menschen benachteiligt werden – bei uns und überall auf der Welt. Fahnen von einzelnen Ländern in DIN A5 liegen aus. Die Kinder gehen vor und klammern eine Fahne zwischen die Gesichter an die Leine und formulieren dazu jeweils eine kurze Fürbitte für Kinder/Erwachsene in dem jeweiligen Land.

Nach jeder Bitte singen alle die **Liedzeile**: „Sehe dich nicht, höre dich nicht, weiß nur, dass du unsichtbar nah bist.“

Strophe 3: Manche sagen Danke, manche nicht

Die Kinder tragen zusammen, wo Leben gelingen kann, wie Menschen Brücken zueinander bauen ... Die Kinder nehmen jeweils eine Blume und klammern sie an die Leine zwischen die Gesichter und Fahnen und sprechen dazu ein kleines Dankgebet.

Nach jedem Dank singen alle die **Liedzeile**: „Sehe dich nicht, höre dich nicht, weiß nur, dass du unsichtbar nah bist.“

Zum Abschluss wird noch einmal das ganze **Lied** „Manchmal, wenn ich mit dir reden will“ gesungen.

Vaterunser

Segen

Wir nehmen uns an der Hand. Alle halten rechts und links seinen/ihren Nachbarn oder seine/ihre Nachbarin. So, wie wir einander halten, hält Gott uns fest in seiner Hand.

Gott, segne und beschütze uns,
 Gott, nimm die Sorgen von uns.
 Gott, schenke uns ein frohes Herz.
 Gott, segne mich und dich.
 Amen.



II.9 Mit dir, Maria, singen wir – Advents- andacht mit Konfirmand*innen

Luise Helm

Thema:	Was wir von Gott erwarten
Lied:	Mit dir, Maria, singen wir (182)
Zielgruppe:	Konfirmandinnen und Konfirmanden

Gottesdienstablauf

Begrüßung

Votum

Lied: Magnificat (EG Baden/Pfalz/Elsass Nr. 622)

Gebet zum Advent

Hinführung

Noch ... Tage bis Weihnachten. Wir feiern das Fest der Geburt Jesu. Gott kommt zu uns Menschen. Menschen lassen sich ein auf diesen Gott, der zu uns kommen will. So wie Maria. Sie erwartet von Gott, dass sich etwas ändert in unserer Welt. Sie hat die Hoffnung, dass diese Welt heil wird. Und so trägt sie den Retter, den Heiland der Welt, in sich. Maria, die Mutter Jesu.

Lied: Mit dir, Maria, singen wir

Strophe 1: Hell strahlt dein Lied

Wer war diese Maria? Was wissen wir über sie?

Hier kann ein Quiz zu Maria eingefügt werden.

Oder: Die Konfis tragen zusammen, was sie über Maria wissen, Bibeltexe können dazu gelesen werden.

Verschiedene Marienbilder aus der Kunst liegen aus, die Konfis wählen für sich das Bild, das ihrer Vorstellung entspricht.

Lied: Mit dir, Maria, singen wir

Strophe 2: Du weißt um Tränen, Kreuz und Leid

Maria erlebt damals in ihrer Zeit manches Unrecht. Das Land ist von den Römern besetzt. Der Frieden ist zerbrechlich. Viele versuchen sich gegen die ständige militärische Präsenz zur Wehr zu setzen.

Menschen haben nicht die gleichen Rechte. Die einen sind rechtlose Sklav*innen, andere römische Bürger*innen mit allen Rechten und Pflichten. Unruhen erschüttern immer wieder das Land. „Selig sind, die Frieden stiften“ hatte Marias Sohn den Menschen gepredigt. Doch dann wird er als Aufrührer angeklagt und hingerichtet. „König der Juden“ steht über dem Kreuz. Hautnah erlebt sie, wie anderen Unrecht geschieht, und dennoch setzt sie ihre Hoffnung dagegen.

Wir beten gemeinsam das „Magnificat“ – ein Lied, das Maria in den Mund gelegt wird, als sie spürt, welches Kind sie in sich trägt.

Magnificat Lukas 1 (Nr. 973)

Lied: Mit dir, Maria singen wir**Strophe 3: Dein Jubel steckt auch heute an**

Maria hat ihre Hoffnung und Sehnsucht damals herausgesungen.
Auch wir sehnen uns nach heilem, gelingendem Leben.
Wenn Gott kommt – was erwarten wir?

Die Konfis formulieren ihre eigenen Gebete. z. B.:

- Gott, mit deinem Frieden und deiner Gerechtigkeit wirst du die Welt besser machen.
Du stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebst die Niedrigen.
Du ersetzt Hass durch Liebe.
- Durch deine Barmherzigkeit soll es keinem Menschen mehr schlecht gehen.
Du wirst für sie sorgen,
ihnen Essen, Trinken, Gesundheit und Liebe geben.
- Gott, wenn du kommst,
dann wünsche ich mir,
dass unsere Familienmitglieder gesund werden und gesund bleiben.
- Gott, wenn du kommst,
dann wünsche ich mir,
dass es keinen Krieg
und keine Krankheiten mehr auf der Welt gibt.
- Gott, wenn du kommst,
dann wünsche ich mir,
dass es keine Diktaturen mehr in der Welt gibt
und jeder Mensch frei sein kann.
- Gott, du wirst allen Menschen auf der Welt
Gesundheit und Sicherheit schenken.
Wenn du da bist,
gibt es nur Frieden und Zufriedenheit.
Wenn du kommst, gibt es keine Armut.
Dann sind alle Menschen gleich
und haben dieselben Rechte.
- Ich wünsche mir,
dass der Friede und die Gesundheit für immer bleiben
und dass es jedem immer gut geht.
Die ganze Freude und das Glück
gibt es für alle Nachkommen der Menschen in der Zukunft.
- Gott, du streckst deine Arme zu uns aus,
bei dir sind wir willkommen.
Das Verhältnis der Menschen zueinander wird neu.
Alt und Jung verstehen sich.



Die Reichen schauen nicht mehr
über die Armen hinweg.
Niemand wird verachtet
wegen seiner Religion oder seines Aussehens.

- Gott, dank dir gibt es Gleichberechtigung
auf der Welt. Menschen, die keine Rechte hatten,
bekommen wieder Rechte
auf Freiheit und Meinung, auf Bildung
auf medizinische Versorgung, auf Nahrung.
- Gott, du wirst uns Frieden und Glauben schenken,
Hass vernichten und Liebe bringen,
sodass Friede herrscht.
Die Hungrigen sollst du mit Essen versorgen,
sodass es keinem Menschen schlecht gehen muss.
- Du sollst die Gewaltigen vom Thron stoßen
Und die Niedrigen erheben.
Gott, du wirst es schaffen,
denn du bist mit Barmherzigkeit erfüllt.

*(formuliert von Konfirmand*innen im Advent 2016)*

Zwischen den Gebeten: **Refrain: Mit dir, Maria, singen wir**

Lied: Mit dir, Maria, singen wir

Strophe 4: Hell strahlt dein Lied

Heute schon, wenn wir beginnen, unsere Sehnsucht und Hoffnung zu leben, dann stecken wir damit andere Menschen an. Dann kann Neues entstehen und diese Welt Stück für Stück heil werden.

Jesus Christus ist zu uns gekommen und hat uns den Weg der Liebe und des Friedens gezeigt. Das schenkt uns Mut und Freude. Diese Freude drücken wir aus in einem gemeinsamen Tanz zum Lied.

Tanz:

Refrain:

Kreis, Schritte nach rechts

Mit dir, Maria, singen wir von Gottes Heil in unsrer Zeit.

Kreis, Schritte nach links

Uns trägt die Hoffnung, die du trugst,

Kreis, stehen bleiben

es kommt der Tag, der uns befreit.

Strophen (Str. 2-4 entsprechend):

Kreis, nach innen gehen, Arme nach oben strecken

Hell strahlt dein Lied durch jede Nacht: Ich preise Gott, Magnificat.

Kreis, nach außen gehen, Arme nach unten führen

Himmel und Erd hat er gemacht, mein Gott, der mich erhoben hat.

Abschlusssegnen im Kreis

II.10 Da wohnt ein Sehnen tief in uns – Fürbittengebet

Corinna Seeberger

Fürbittengebet

Mit dem Fürbittengebet bringen wir vor Gott, was uns auf dem Herzen liegt, wonach wir uns sehnen, und bitten für die Menschen, denen es nicht gut geht. So lasst uns miteinander und füreinander beten. Vor jeder Fürbitte singen wir eine Strophe des Liedes „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott“.

Lied Nr. 116 (Gemeinde):

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.
Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung
bitten wir. In Sorge, im Schmerz, sei da, sei
uns nahe, Gott.*

1

Gott, wir bitten dich, für *unsere Täuflinge / Schulanfängerinnen und Schulanfänger / für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden*: Schenke ihnen Kraft bei der Suche nach ihrem eigenen Lebensweg, schenke ihnen Mut, um für ihre Überzeugungen einzutreten, und stärke in ihnen den Glauben an dich, damit sie sich nicht vom Bösen beeinflussen lassen, sondern Frieden finden, mit sich selbst, mit dir und der Welt.

Lied Nr. 116 (Gemeinde):

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.
Um Einsicht, Beherrztheit um Beistand
bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht. Sei da,
sei uns nahe, Gott.*

2

Gott, wir bitten dich für *unsere Patinnen und Paten / Eltern und Familien*: Du hast uns und ihnen diese Kinder anvertraut. Schenke ihnen Geduld und Vertrauen, in der Begleitung und im Umgang miteinander. Hilf ihnen dabei, offen und ehrlich zueinander zu sein. Und lass sie spüren, dass du ihnen auch in schwierigen Zeiten beistehst und hilfst.

Lied Nr. 116 (Gemeinde):

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.
Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft
bitten wir. In Krankheit, im Tod, sei da, sei
uns nahe, Gott.*

3

Gott, wir denken heute an die Menschen, die schwer am Leben zu tragen haben. Wir denken an diejenigen, die krank sind und mit Angst in die Zukunft blicken. Wir bitten dich, schenke ihnen Momente, in denen sie sich am Leben freuen können und Dankbarkeit erleben, lass in ihnen die Hoffnung nicht vergehen, dass du da bist und mitgehst, wohin der Weg sie auch führen mag. Sei mit ihnen und allen, die ihnen beistehen.

Lied Nr. 116 (Gemeinde):

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu sehen, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.
Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst
stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich. Sei
da, sei uns nahe, Gott.*



4

Gott, wir bitten dich für uns alle, die wir uns heute auf den Weg gemacht haben, weil wir eine Sehnsucht in uns tragen nach dir und deiner Nähe. Erfülle unsere Herzen mit Freude, verleihe unseren Schritten die nötige Leichtigkeit und schenke uns gute und weise Gedanken. Lass unser Vertrauen in dich und unsere Glauben reifen.

III LIEDPREDIGTEN

III.1 Erinnere uns an den Anfang

Martina Reister-Ulrichs

Was Klugheit sei? Ein ernüchterter Seufzer entfährt mir, nachdem ich bei Wikipedia nachgelesen habe: „Klugheit ist die Fähigkeit zu angemessenem Handeln im konkreten Einzelfall unter Berücksichtigung aller für die Situation relevanten Faktoren, Handlungszielen und Einsichten, die der Handelnde kennen kann.“ Puh! Wer soll da(raus) jemals klug werden?

Doch wie so oft sind die Bibelkundigen schlauer – klüger. Sie fragen nicht danach, was Klugheit sei, sondern wie der Mensch um Gottes willen klug wird. Begreifen das Leben als Prozess, nicht als Zustand. Und finden im zwölften Vers des 90. Psalm statt einer Definition folgende Bitte: „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Ob fromm, ob klug, es soll, es muss erst noch werden, es ist im Gang und im Schwang.

Mit klugen Gedanken setzt nun auch der Text des Liedes von Ilona Schmitz-Jeromin ein. Das Luthersche „Lehre uns bedenken“ übersetzt sie mit „Erinnere uns“. Beide Tunwörter beschreiben treffend die gedankliche Beweglichkeit, auf die es dabei ankommt. Woran sollen wir uns aber erinnern lassen, auf dass wir klug werden? Was ist Sache? Vor das Ende, das der Psalmvers in den Blick nimmt, hat die Liederdichterin den Anfang gesetzt und zwischen Anfang und Ende das Staunen und die Erfahrung. Ein vierfaches Bedenken, eine vierfache Bewegung, eine vierfache Erinnerung. Das ist klug, lebensklug.

Freilich hat es auch seine Tücken, das „Bedenken, dass wir sterben müssen“ durch das Substantiv „Ende“ zu ersetzen. Denn ich kann zwar intensiv darüber nach-

denken, dass mein Leben begrenzt und meine Tage endlich sind, aber „an das Ende erinnern“ kann ich mich nicht. Das Ende entzieht sich meiner Erkenntnis und meinem Erleben genau so wie der Anfang, der hier erinnert werden soll. Die im Refrain verwendeten Wörter „Ursprung und Vergehen“ halten daher besser als „Anfang und Ende“ den prozesshaften Charakter fest.

Christian Lehnert hat in seinem Buch „Der Gott in einer Nuß. Fliegende Blätter von Kult und Gebet“ dazu kluge Gedanken aufgeschrieben:

„Wie jeder Mensch habe ich meinen Anfang nicht und weiß nicht, wo er liegt. Irgendwo weit zurück und vor meinem Bewusstsein. Denn soweit ich zurückdenken kann, bin ich schon da. Früheste Erinnerungen, mehr farbig aufgeladene Gefühle als Bilder: flirrendes Laub oder Birkenstämme, durch die ich getragen werde, von niemandem, von einer identitätslosen Geborgenheit, die mich allseits umfängt und mich auf ihren Armen schweben lässt und die von mir nicht zu trennen ist, wie Wärme, eine Welle ... Und es war, so sage ich heute, der Vater. Aber davor? Weder Dunkel, keine Leere ... Nichts. Das Erinnern setzt mich ja voraus, und das gilt von allen Anfängen. Der belebende Zauber der Frühe gilt immer schon etwas Vorhandenem, sei es auch nur als winzigem Keim. Was immer begonnen werden kann, ist schon da. Der Anfang selbst aber ist unverfügbar, er entzieht sich – und ich vergewissere mich später staunend, wie er mir etwas in die Sinne legte, was es vorher nicht gab.“



So liegt also doch ein Gewinn in dem unmöglichen Versuch, sich an den Anfang und an das Ende erinnern zu lassen. Die noch „identitätslose Geborgenheit, die mich allseits umfängt“ und die ich später Vater oder Mutter, Gott oder Urgrund zu nennen gelernt habe, weiß, dass sie mit der Welt und mit mir einen Anfang gemacht hat und dass es mit der Welt und mit mir ein Ende haben wird. In ihrer Erinnerung komme ich vor, bin ich aufgehoben, habe ich einen festen Platz. Wenn Gott selbst sich an mich erinnert, dann ist es nur halb so schlimm, dass ich den Anfang und das Ende nicht mehr oder noch nicht weiß. *„Euer Bangen ist gänzlich von Liebe umfangen.“* Wie gut, das zu wissen, zu sagen, zu singen.

Es gefällt mir, dass die Autorin zwischen den unverfügbaren Eckpunkten von Anfang und Ende in den beiden mittleren Strophen nun aber auch konkrete Erinnerungsräume aufmacht. Was sich zwischen Ursprung und Vergehen abspielt, fasst sie in die Worte Staunen und Erfahrung. Ja, in diesen oft gegenläufigen Bewegungen lässt sich vom Leben erzählen. Vom anfänglichen Staunen des Kindes, dass die Welt hinter den Bergen nicht zu Ende ist, dass, was dir im Spiegel begegnet, du selber bist. Dass die Erde rund ist und sich dreht und dass der Mond, auch wenn es regnet, am Himmel steht. Dass die Sonne, die jetzt bei uns sinkt, anderen Kindern guten Morgen winkt. Von der bitteren Erfahrung und ihren Kumpanen, der Vernunft, der Berechnung, der Angst, der Einsicht, dem Stolz, der Vorsicht und ihren ewigen Einwänden, was alles in Wirklichkeit völlig unsinnig, unmöglich, lächer-

lich, leichtsinnig und aussichtslos ist und nichts als Unglück bringt. Von der Liebe, die die Erfahrungen mit dem Staunen immer wieder zusammenbringt. Ja, Mensch, erinnere dich. Ja, Gott, erinnere mich. Lass uns erzählen von dem, worüber wir staunen, von dem, was wir erfahren und was uns widerfährt. Und lass uns davon singen.

Denn auch Musik macht uns klug, sie macht uns im Fall dieses Liedes sogar klüger als Worte allein. Der Komponist Ralf Grössler dreht meine musikalischen Erwartungen einfach um. Stelle ich mir das Erinnern als einen nach innen, bestenfalls nach rückwärts gerichteten Vorgang vor, das Klugwerden dagegen als ein Aufrichten und Größerwerden meiner Gedanken, die mich am Ende über mich selbst hinaus wachsen lassen, so macht er es musikalisch genau umgekehrt. Da klettert die Erinnerung in jeder Strophe die Tonleiter hinauf und durchmisst dabei vom Anfang bis zum Ende genau den Tonraum einer Oktave. Das Klugwerden aber steigt die Tonleiter abwärts, nimmt eine Demutsgeste an, macht eine musikalische Verbeugung, geschuldet vielleicht der Erkenntnis, dass je mehr der Mensch zu wissen meint, er doch desto weniger weiß und sich letztlich nur in ehrfürchtigem Staunen verbeugen kann.

So macht uns das Lied am Ende doppelt klug: Es anerkennt in der Bitte um Klugheit gleichzeitig deren Grenzen. Und es hebt uns über menschliche Grenzen hinaus in Gottes weite Räume und sagt ihm für den Anfang und das Ende und die paar Minuten dazwischen inständigen Dank.

III.2 Kostbar war der Moment

Monika Lehmann-Etzel Müller

Ansprache mit Gebet und Fürbitten

Es gibt Augenblicke, die verändern alles.
Kostbare Momente, in denen sich die Zeit verdichtet.
Sie brennen sich in die Erinnerung ein.
Nur ein kleines Quäntchen Zeit, ein paar Herzschläge.
Danach ist das Leben nicht mehr so wie zuvor.

Der Freund kommt durch die Tür und sagt: Die Mauer ist offen.
Da wird nur ein Blick getauscht, aber in ihm liegt so viel Einverständnis, so viel gegenseitiges Verstehen.
Die Zeit war schwer. Aber dann fällt die Last plötzlich ab. Weil einer sagt: Alles wird gut.

Es gibt Augenblicke, die verändern alles.
Kostbare Momente, in denen sich die Zeit verdichtet.
Solche Momente geschehen an diesem Abend.

Ein schöner Abend, stelle ich mir vor. Der Wind trägt den Duft der Olivenbäume heran, den würzigen Geruch nach Kräutern. Köstlicher Geruch nach Essen zieht durch das Haus und weckt Vorfreude auf das festliche Mahl. Das Lied der Vögel, das Meckern der Ziegen draußen mischt sich in die vielen Stimmen im Haus, in die Willkommensrufe und Unterhaltungen. Der Ehrengast kommt. Für ihn wird aufgetischt, was die Küche nur hergibt. Die Festlichkeit des Abends blitzt nur auf zwischen den Worten, mit denen der Evangelist Markus beschreibt, was geschieht:

Lesung von Markus 14, 1-9

Dazu erklingt leise die Melodie des Liedes Nr. 168 „Kostbar war der Moment“.

An diese Frau werden sie sich erinnern zu allen Zeiten an allen Orten, an denen das Evangelium gepredigt wird. Eingelöst hat sich das noch nicht. Im Gedächtnis des Leidensweges Christi ist die Erinnerung an die Salbung durch eine Frau eine Randnotiz. Wenig Spuren hat die beherzte Tat der Frau hinterlassen in Predigtreihen und Kreuzwegdarstellungen, auf Gemälden und Altarbildern, in Passionen und Oratorien. Aber

heute erinnern wir uns an sie und besingen, was sie tat.

Die drei ersten Strophen des Liedes Nr. 168 „Kostbar war der Moment“ werden gesungen.

Eine leichte Melodie, mit leichtem Gang und ohne große Sprünge. Sie geht zielstrebig voran, gerade so, wie es ihre Schritte wohl auch tun, als die Frau das Haus betritt. Ihren Namen erfahren wir nicht, namenlos bleibt sie wie in der Geschichte, die die Evangelien bewahrt haben. Das Lied ist eine Momentaufnahme, die Bilder in meinem Kopf entstehen lässt. Deutlich tritt die Frau aus dem Dunkel der längst vergangenen Zeit ins Licht. Ich sehe sie bei dem, was sie tut, ich sehe das Gefäß mit dem Salböl in ihren Händen. Ich sehe zu, als sie das Gefäß zerbricht und das kostbare Öl über Jesus ausgießt. Betörender Duft füllt den ganzen Raum aus und weht herüber zu mir.

Kostbar war der Moment.

Kostbar ist dieser Moment, weil die Frau sich nicht beirren lässt. Sie wird sie bemerkt haben, die Irritationen, die hoch gezogenen Augenbrauen, das Tuscheln und das Befremden. Doch sie gibt dem keine



Macht über sich, sie ist ganz eins mit sich und ihrem Tun und schreitet durch alle Bedenken hindurch. Sie lässt sich nicht beschämen. Darin hat sie eine ganz große Kraft. Darin gibt sie ein Beispiel, sich nicht beschämen zu lassen in dem, was sich mir als das Gute, das Richtige, das Unverhandelbare zeigt.

Kostbar ist der Moment, nicht obwohl, sondern weil die Frau verschwendet. Die Frau gibt nicht nur, was reicht und genug ist, sondern sie gibt viel mehr. Sie verschenkt alles, sie gibt in Fülle, sie verschwendet. In dem köstlichen Nardenöl kommt das Leben selbst zusammen, die Wärme und die Sonne, die Erde und das Wachsen, die Fülle und das Fest. Die Frau spart das Leben nicht auf. Tu du es auch nicht, höre ich sie sagen.

Kostbar ist der Moment. Jesus steht schon im Dunkel. Er ist schon die ersten Schritte gegangen auf seinem Leidensweg. Die Tat der Frau, die auf dem Weg ins bittere Sterben das Leben und die Liebe feiert, trägt ein Licht in dieses Dunkel, auf das Jesus schon zugeht. Sie sieht es. Die Salbung ist zärtliches Stillen der Angst, ist Stärkung und ist Trost.

Wir singen die 4. Strophe

Kostbar ist der Moment. Doch seine Kostbarkeit ist eine ganz andere als die, die die Männer sehen. Sie sehen das Kostbare darin, dass das Öl viel wert ist und viel Geld kostet. Was hätte man mit diesem Geld nicht alles anfangen können, denken und sagen sie. Nur notdürftig und recht durchschaubar ummanteln sie ihre Kosten-Nutzen-Rechnung mit dem Hinweis auf die Armen, die das Geld gut brauchen könnten. Das Handeln der Frau setzt diesem Denken ein ganz anderes Verständnis von Kostbar-

keit entgegen. Kostbar, unendlich kostbar ist der Mensch, dem sie sich zuwendet. Kostbar ist, was er getan hat und was er tun wird. Die Frau befreit ihr Handeln, befreit die Liebe völlig aus den Gesetzen wirtschaftlichen Denkens. Rechnen und abwägen; wie du mir, so ich dir, die Frage, was es mir bringt – diese Überlegungen schickt die Frau weg und völlig ins Abseits. Jesus nimmt sie darin in Schutz und erweist ihrer Haltung Ehre, setzt sie ins Recht.

Kostbar ist der Moment – weil hier das Leben gefeiert wird inmitten der schon drohenden Schatten. Kostbar ist der Moment, weil hier die Fülle aufleuchtet, bevor sich die Bitterkeit von Verrat und Verleumdung und bevor sich Gewalt und Tod des Weges Jesu bemächtigen. Gott selbst betritt den Raum im Handeln der Frau, sie schafft Platz für seine tröstende Nähe in diesen paar Momenten des Überflusses, der liebevollen Zuwendung und der Feier des Lebens. Da leuchtet Gottes Nähe auf, die dafür steht: Ich bleibe bei dir. Ich lasse das Leben an dir haften wie das Öl auf der Haut.

Auch am Ende dieses Weges werden Frauen stehen und Gefäße mit Salböl in den Händen halten, gemeint als eine letzte zärtliche Geste dem geliebten Toten gegenüber. Aber anders als ihre Schwester werden sie ihr Salböl nicht brauchen. Für sein Begräbnis ist Jesus schon von ihr gesalbt worden. Jetzt zeigt sich: Sie hat ihn für das Leben gesalbt und nicht für den Tod. In das Leben, das aufleuchtete in Fülle und Fest, in Kostbarkeit und wunderbarem Duft, in Nähe und zärtlicher Berührung, in dieses Leben hat Gott Jesus gerufen. Im Garten weht ein Geruch von Olivenbäumen und Gras, von Erde und Sonne und Wachstum zu den Frauen, der köstliche Geruch des Lebens. Das Grab ist leer.

Gebet

Guter Gott,
ich will die kostbaren Momente sammeln,
Augenblicke, die nach der Erde riechen,
nach Sonne und Harz und Holz,
nach Regen am Ende eines heißen Tages,
nach dem Wind, der vom Meer kommt,
nach der Klarheit des Frosts.

Ich will die kostbaren Momente sammeln,
die Augenblicke der Zärtlichkeit und des Glücks,
des Trostes und gegenseitigen Verstehens,
Augenblicke, angefüllt mit den klugen Gedanken der Freundin,
dem Rat aus alter Weisheit,
Türen springen auf und
der Weg rollt sich aus vor meinen Füßen.

Ich will die kostbaren Momente sammeln,
die Augenblicke, in denen du mir ganz nah kommst,
heilsam und tröstend, bergend und schützend,
deine Gegenwart, die schmeckt
köstlich wie frisches Brot, wie der Wein im festlichen Glas.

Fürbitten

Guter Gott, wir beten
um kostbare Augenblicke auf unseren Wegen.
Wir bitten für alle, die einsam sind, dass ein freundlicher Gastgeber sie zum Fest lädt,
für Menschen auf schwerem Weg um Zuwendung, die wärmt und tröstet,
für müde Gewordene um Zeit der Unterbrechung,
dass sie an Wasserquellen und im Schatten alter Bäume rasten können,
für Menschen in schweren Entscheidungen,
dass sie das Gute für sich erkennen und mit Zuversicht ihren Weg gehen,
für Menschen, die angefeindet und verlacht werden,
dass einer sich schützend vor sie stellt,
für Streitende um Momente des Innehaltens,
für Verzweifelte,
dass sie Trost und Halt finden in kostbaren Augenblicken, die aufrichten und stärken,
für Alte, denen die Gegenwart schwindet und unverständlich wird,
dass ihre Erinnerung von schönen und kostbaren Augenblicken gefüllt wird,
für Sterbende um deine heilsame Nähe.



III.3 Wir stehen im Morgen

Arnold Glitsch-Hünnefeld



Sieger Köder, Maria von Magdala am Grab
© Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen

Auf dem Liedblatt sehen Sie eine Darstellung des Ostermorgens von Sieger Köder. Im Rücken der Menschen, die sich zu Jesus bekennen, liegt das alles überwältigende Dunkel. „Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab.“ (EG 98, 2) Jesus starb, verurteilt wie ein Verbrecher am Kreuz. Ein willkürliches Todesurteil mehr – den Mächtigen der Welt kaum ein Schulterzucken wert. Tag für Tag lassen sie solche Urteile verhängen und vollstrecken.

„Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.“ (EG 98, 2) Eingemauert ist die Liebe. Kein Hoffnungsschimmer findet mehr Durchlass. Allumfassend ist das Dunkel, wohin im Weltgeschehen das Auge auch blickt. Tot und begraben ist die Liebe. Und mit ihr Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit. Lüge und Willkür scheinen übermächtig. Und hinter ihnen der Tod. Nicht einmal vor Jesus hat er Halt gemacht. All das ist noch präsent. Der Gesichtsausdruck, die Haltung der Maria aus Magdala

auf dem Bild drücken das aus. Noch kann sie nicht recht fassen, was sie jetzt erlebt, wie ihr gerade geschieht. Dass es bei dem allumfassenden Dunkel des Todes nicht bleiben wird.

Orgel spielt Melodie des Liedes Nr. 219 „Wir stehen im Morgen“ an.

Der Tag bricht an. In das Dunkel der Todesnacht fällt das Licht des Morgens. Der erste Stein bricht in der Mauer. Der steinerne Schädel ist gespalten. Inmitten des Totenfelds bricht sich das Leben Bahn. Das Grab konnte Jesus Nazareus nicht halten. Wir stehen im Morgen.

Nr. 219, Str. 1 (noch ohne Refrain)

Wir stehen im Morgen. Im Glauben werden wir Teil des Geschehens. Knapp 2 000 Jahre zurück ist es doch präsent.

Wir stehen im *Morgen*. Das Gestern hat noch Wirklichkeit, das Alte ist noch präsent. Doch Neues bricht an. Vor uns öffnet sich eine Zukunft.

Wir stehen *im Morgen*. Der Tag bricht an. Noch hat er seine Höhe nicht erreicht. Es ist nicht alles hell erleuchtet. Das Dunkel ist noch präsent. Doch es ist nicht mehr undurchdringlich. Licht fällt ein. Aus Gott ein Schein. Er ist die Quelle des Lichts. In seinem Lichte sehen wir das Licht.

Inmitten der Gräber blitzt es auf. Sie sind noch da, aber nicht mehr vom Dunkel umhüllt. Der erste Stein ist aus der Mauer gebrochen. Was unüberwindlich schien, wird doch durchlässig. Johannes schreibt: „Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Joh 21, 19)

Mauern der Angst müssen nicht mehr trennen. Mauern zwischen Menschen fallen ein. Erstarrung und Lähmung lösen sich. Menschen geraten in Bewegung. Ein Tanz setzt ein. Und seine Bewegung nimmt die Menschen mit. Die einen tanzen vorweg und

die anderen folgen nach. Das Lob Gottes – fast ein Kanon.

Refrain (vorbereitet durch Orgel)

Es bricht ein Stein. Der Blick weitete sich. Soweit das Auge blickt – und noch weiter – nimmt der Tanz seinen Lauf. Der Reigen des Christus erfüllt den gesamten Kosmos mit Leben. Erde und Sonne schließt der Tanz mit ein. Sonne und Sterne, Gott führt sie heraus. Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja: „Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.“ (Jes 40, 26)

Gottes Kraft und Gottes Geist weisen den Gestirnen ihre Bahn. Der Kosmos ist keine sinnfreie Ansammlung toter Materie. Licht und Leben finden in ihm Raum. Der Kosmos ist Gottes Schöpfung. Und Gottes schöpferische Kraft bricht sich im Tanz der Auferstehung Bahn. Der ganze Kosmos – Schöpfung und Neuschöpfung – ist von Gottes Geist durchwirkt, ein sinnerfülltes Ganzes.

Und wir mitten drin. Unser Leben – von Gott, dem Schöpfer gewollt. Unser Leben – durch den Tanz des Christus dem Tod und der Sinnlosigkeit entrissen. Unser Leben – vom Geist erfüllt. Wir haben Teil am Reigen voll Kraft und Geist.

Nr. 219, Str. 2

Der Reigen des Christus – stärker als der Tod. Das Weltgericht – nicht als Schreckensvision einer fernen Zukunft. Das Weltgericht – es ist bereits angebrochen und es bringt die Welt zurecht. Im Kolosserbrief schreibt der Apostel: „Gott hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.“ (Kol 2, 15) Der Tod ist gerichtet. Seinem Wirken in der Welt sind die Grenzen aufgezeigt. Er ist nicht der unumschränkte Herrscher über das Leben. In Wahrheit war er es nie, denn



allein Gott kommt dieser Platz zu. Im Weltgericht ist dem Tod sein Platz im Leben zugewiesen. Er ist – und bleibt vorerst – ein notwendiger Teil des Lebens. Doch er hat nicht das letzte Wort.

Nach wie vor ist der Tod keine Kleinigkeit. Er fordert uns Menschen viel ab. Sorge oder Trauer um geliebte Menschen. Die Begrenztheit des eigenen Lebens. Doch diese Grenze ist eben nicht mehr absolut. Noch einmal der Kolosserbrief: „Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht.“ (Kol 2, 12.13)

Im Lichte der Auferweckung Christi kann es gelingen, den Tod als Teil des Lebens anzunehmen. Vorerst vorläufig und punktuell. Es kann gelingen, ihn anzulachen. Er muss nicht verdrängt und verleugnet werden. Er ist – und bleibt vorerst – Realität. Aber er ist nicht mehr eine undurchdringliche Mauer lähmender Angst. Wo wir ihn als Teil des Lebens annehmen, suchen wir nicht mehr, um ihn herum zu kommen. Er bedroht uns nicht mehr.

Nr. 219, Str. 3

Der Tod lähmt nicht mehr. Ostern stellt nicht ruhig – wie manche meinen, sondern weckt auf. Noch einmal Jesaja: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40, 31) Wir tanzen mit Christus. Wir stehen auf, werden aktiv. Wir wagen den Aufstand gegen die Werke des Todes in der Welt. Gegen den Hass, den die Angst gebiert. „Liebe lebt auf, die längst erstorben schien.“ (EG 98, 1) Gegen die Lüge, die Angst und Hass schürt, setzen wir den Geist der Wahrheit und das Licht, das alle Gräber durchblitzt. Gegen die Logik von Gewalt und Krieg ziehen wir mit Christus, der spricht:

„Friede sei mit euch!“ – damals, an Ostern und heute. Wir ziehen mit Christus und er zieht mit uns. Er zieht uns mit – ein Tanz beginnt. „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petr 1, 3)

Nr. 219, Str. 4

Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung blicken wir schließlich dem Tod selbst entgegen. Der Tod bleibt Grenze, doch er ist nicht mehr das Ende. Er ist nicht mehr undurchdringliche Mauer, sondern wird zur düsteren Pforte. Dahinter liegt eine Zukunft. Es gibt ein Hindurch. Christus selbst ist durch die verschossene Tür mitten unter die Seinen getreten und hat ihnen neuen Mut gegeben: „Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen.“ (Joh 20, 20) Jenseits der Pforte sehen wir das Licht. Den himmlischen Festsaal. Den Tanz als Feier des Lebens. Das Mahl am Tisch des Herrn. Christus selbst wird uns über diese Schwelle geleiten. Das ist die Hoffnung von Ostern. Und er sendet uns, diese Hoffnung und diesen Trost weiterzugeben. „Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: ‚Nehmt hin den Heiligen Geist!‘“ (Joh 20, 21.22)

Hineingenommen in die Bewegung seiner Auferstehung, beseelt von seinem Geist wählen wir den Weg des Lebens, stellen wir uns dem Tod und stellen wir uns dem Leben. „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ Amen.

Nr. 219, Str. 5

III.4 Ein Ton trifft mein Leben

Dieter Heidtmann

„Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer“, beginnt das höchste und größte Gebot. „Höre!“ Das Hören stellt die Verbindung zwischen Gott und Mensch dar. Wir Menschen hören auf Gottes Wort, und Gott erhört umgekehrt unsere Anliegen und Gebete. Das setzt uns miteinander in eine Beziehung, in einen Dialog.

Mit dem Hören beginnt unser Leben

Ein Embryo ist noch keinen Zentimeter groß, da sind schon am siebten oder achten Tag nach der Befruchtung mikroskopisch kleine Ansätze zur Bildung der Ohren zu erkennen. Und dann wachsen diese Ansätze viel schneller als alles andere, und nach viereinhalb Monaten ist unser inneres Ohr komplett ausgebildet. Es ist in seiner endgültigen Größe fertig. Wir Menschen wachsen, bis wir 16 oder 18 Jahre alt sind, aber unser Innenohr hat bereits seine endgültige Größe erreicht, lange bevor wir geboren werden.

Mit dem Hören endet unser Leben

Nach den Berichten aus der Sterbeforschung ist am Ende unseres Lebens oft der Hörsinn der letzte, der erlischt, wenn die übrigen Sinne schon längst nicht mehr aktiv sind. Wir Menschen brauchen das Hören aber auch, um seelisch gesund zu bleiben. Wir brauchen diesen Wechsel zwischen Schall und Stille wie zwischen Ein- und Ausatmen. Ein völlig schalltoter Raum löst bei uns Menschen nach kurzer Zeit Angstreaktionen aus. Umgekehrt führen dauernde Lärmbelastungen wie Straßenverkehr oder Fluglärm zu erheblichen seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen. Vielleicht hatte Descartes also doch nicht so ganz recht mit seiner Feststellung „Ich denke, also bin ich“. Er hätte besser sagen sollen: „Ich höre, also bin ich.“

Hören ist barmherzig

Hören ist Seelsorge. Wann findet man mal jemandem, der einem wirklich zuhört, der nicht gleich selbst etwas dazu zu sagen hat, sondern erst einmal versucht, zu verstehen, was ihm gesagt wird? Wir erleben in unserer Kirche, dass viele Gemeinden, in denen eine Frau als Pfarrerin tätig war, sich anschließend wieder eine Pfarrerin wünschen. Sie geben als Grund dafür an: „Frauen hören besser zu!“ Zuzuhören ist ein Zeichen des Respekts vor einem anderen Menschen. Deshalb gilt das Zuhören in der Personalentwicklung längst als eine zentrale Führungskompetenz, die in vielen Unternehmen gezielt trainiert wird. Ein Problem unserer Zeit ist, dass die Menschen offensichtlich verlernen, aufeinander zu hören. Die Psychologen sagen, wir leben in einer „autistischen Gesellschaft“, in der die Menschen nicht mehr wissen, wie sie aufeinander zu achten haben (vgl. Reinhart Lempp. Die autistische Gesellschaft. München: Kösel 1996).

Neu hören

Der dänische Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard berichtet: **„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich ein noch größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören. Beten heißt: still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“**

(Sören Kierkegaard. *Die Lilien auf dem Felde. Drei Beichtreden. Halle 1849*)



Worauf wir hören sollen

Bei all dem ist nicht zuletzt wichtig, worauf wir hören. „Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein.“ In diesem einen Satz und der zentralen Aufforderung des Hörens hat das Volk Israel immer seinen ganzen Glauben zusammengefasst gefunden. „Höre, Israel“. Nicht auf all die Geräusche um dich herum, sondern auf das, was wesentlich ist. Höre und nimm dir zu Herzen, was wirklich wichtig ist.

Dazu gibt es eine wunderbare Geschichte aus Armenien: Dort lebte im 18. Jahrhundert ein Ehepaar. Der Mann war ein Cellist – einer der Großen seiner Zeit, der alles, was bis damals für sein Instrument komponiert worden war, virtuos beherrschte. Je älter aber er wurde, desto weniger spielte er und desto mehr legte er darauf Wert, dieses Wenige in höchster Vollendung der Tongebung zu spielen. Als er nun ganz alt war, spielte er nur noch einen einzigen Ton, diesen aber so wunderbar, wie man es nie zuvor von einem Cello gehört hatte. Seiner

Frau war das langweilig – täglich stundenlang der gleiche Ton! Schließlich wusste sie, was für einen begnadeten Cellisten sie zum Mann hatte. Nun geschah es, dass in diese kleine Stadt eines Tages ein Orchester kam und ein Konzert gab. Die Frau ging voller Erwartung hin, hörte erregt zu, kehrte begeistert zurück und berichtete ihrem Mann: »Da waren aber ganz viele Cellisten in diesem Orchester, und die spielten rauf und runter, viele verschiedene Töne – und du spielst immer nur den einen Ton.« Darauf antwortete ihr Mann: »Die suchen noch den Ton.«

Lied Nr. 132 „Ein Ton trifft mein Leben“

Literaturhinweis

Die Ausführungen zum Hören stützen sich auf den Beitrag von Joachim Ernst Berendt „Ich höre, also bin ich“ in dem überaus lesenswerten Sammelband von Thomas Vogel (Hg.): Über das Hören. Attempto-Verlag Tübingen 1996, 69–90. Diesem Beitrag ist auch die Geschichte des armenischen Musikers entnommen.

III.5 Ich sage Ja

Marie-Louise Scheuble

Liebe Gemeinde,

was erwarten wir von einem Kirchenlied mit dem Titel „Ich sage Ja“ (Nr. 158)? Ist das ein Bekenntnis, das ich spreche? Ein frommer Singsang?

Der Liedtext ist schlicht und auf wenige wichtige Punkte beschränkt. Jede Strophe beginnt gleich: „Ich sage Ja“. In den vier Strophen wird jeweils genauer ausgeführt, zu wem ich da Ja sage. Es ist der dreieine Gott, der hier besungen wird. Dargestellt wird vor allem sein Wirken an uns und für uns.

Die Melodie des Liedes überrascht. Sie wirkt beim Betrachten eher schlicht und fast ein wenig einfach. Doch der Schein trügt. Sanfte Wellenbewegungen von unten nach oben und wieder zurück zeichnen sie aus. Dabei ist das Lied nicht allzu hoch notiert und lässt sich gut und leicht mitsingen. Durch diese Wellenbewegung entsteht eine unglaubliche Energie. Ich darf mich hineinlegen und tragen lassen. Und gleichzeitig werde ich so richtig mitgezogen. Wie bei einer Quelle sprudelt die Melodie unaufhaltsam voran. Obwohl das ganze Lied in Moll geschrieben ist, wirkt es in keiner Weise traurig, sondern außerordentlich lebendig. Dies liegt mit Sicherheit an den Dur-Akkorden in der Begleitung. Sie zeugen von Überzeugung. In seiner deutschen Fassung hat Okko Herlyn die Melodie geschrieben. Der deutsche Theologe und Kabarettist zeigt schon in der Melodie auf, dass das gesprochene Ja ein festes Ja ist. Ein Ja, das nicht einfach so in der Luft schwebt. Es hat einen festen Grund. In der Melodie wird das übrigens an vielen Stellen sichtbar. Beispielsweise am letzten Ton. Das ist der Grundton unserer Tonart. Der Grundton ist das Fundament. Und genau darauf endet die Melodie.

In der Melodie wird deutlich, dass es um ein von uns Menschen gesprochenes Ja geht. Der Viervierteltakt wird besonders dann verwendet, wenn Menschen etwas tun. Denn vier ist die Zahl des Menschen. Es ist daher auch kein Zufall, dass es vier Strophen gibt, mit jeweils vier Zeilen. Die letzte Zeile wird wiederholt, weil sie der Zielpunkt des Textes ist. Das Wichtigste, die Kernaussage, steht hier am Ende. Schauen wir uns die einzelnen Strophen genauer an. Nach jeder Erläuterung singen wir die Strophe gemeinsam. Ich sage an, was wir wann singen.

In Strophe 1 heißt es: „Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf.“ Das ist ein klares Ja zu Gott, unserem Schöpfer. Im französischen Originaltext heißt es eigentlich: Ich antworte Ja zu Gott, der mich schuf. Mein Ja ist also eine Antwort. Ich bin nicht diejenige, die von sich aus handelt und den ersten Schritt tut. Den ersten Schritt hat schon vorher jemand anderes getan. Ich kann nur reagieren. Vielleicht ist das ganze Lied deshalb in Moll verfasst. Ich bin reaktiv. Gott ruft mich als sein geliebtes Kind. Ich darf diesem Ruf folgen. Ich darf gerne selbst sagen, dass ich zu diesem Gott gehöre und als sein geliebtes Kind leben möchte. Sein Wort hat er vor langer Zeit gegeben. Und Gott hält seine Versprechen. Immer wieder bestätigt er seine Zusage an uns Menschen im Laufe der Zeit. Immer wieder neu wendet er sich uns zu. Und immer wieder neu haben wir die Chance, Ja zu diesem Gott zu sagen. Uns zu seinem Wort zu bekennen und ihn im Leben zu entdecken. Die Voraussetzung ist, ich höre auf seinen Ruf.

Gott wird in der ersten Strophe als Lebensgrund und Weltschöpfer charakterisiert. Mir gefällt die Bezeichnung Lebensgrund für Gott. Da er die Welt und damit auch alle



Lebewesen und Pflanzen geschaffen hat, ist er unser Lebensgrund. Er schafft die Voraussetzungen. Er legt den Grund für alles Leben. Und auch für mein Leben hat er den Grund gelegt. Ich kann eigentlich gar nichts anderes tun, als mich diesem Schöpfer zuzuwenden und ihn zu bekennen. Leider geht dieses Besinnen auf unseren Lebensgrund im Alltag oft unter. Wer auf festem Grund steht, der kümmert sich meist nicht weiter darum. Erst, wenn es ein Problem gibt und das Fundament zu wackeln beginnt, macht man sich um seinen Grund Gedanken. Gott ist eine feste Basis für unser Leben. Er ist solide für uns da, in allen Stürmen unseres Lebens. Und er hält mich in seinen Händen. Der Schöpfer höchst persönlich kümmert sich darum, dass es mir gut geht. Vielleicht ist das nicht immer im Leben zu spüren. Denn in den hellen Stunden des Lebens übersehen wir Gott gerne. Und in den dunklen Stunden nehmen wir ihn selten wahr. Dabei ist er immer da. Er trägt mich. Und er trägt auch alles mit. Gerade in den dunklen Stunden hält Gott uns in besonderer Weise in seinen Händen. Ob wir das annehmen wollen oder nicht, liegt an uns. Gott steht zu uns. Er lässt uns nie alleine. Weil das die Kernbotschaft der ersten Strophe ist, wird diese Zeile zwei Mal gesungen.

Wir singen die erste Strophe. (Nr. 158, 1)

In Strophe 2 geht es um Jesus Christus. Er wird mit den Worten umschrieben: „Der uns gesandt und aus dem Tod zum Leben auferstand.“ Jesus Christus hat die Tiefen des Menschseins miterlebt. Er hat die Finsternis des Todes erfahren und für uns überwunden. Er sendet uns in die Welt hinaus, wie er zu Lebzeiten seine Jünger gesandt hat. Jesus Christus hat das Menschsein in all seinen Facetten kennen gelernt. Auch die menschlichen Abgründe, die in uns stecken: Hass, Gewalt und List. Gerade Hass ist ein aktuelles Thema. In den sozialen Medien, aber auch von Angesicht zu Angesicht kursiert Hass unter uns. Es ist traurig,

dass sich seit Jesu Tod am Kreuz nichts geändert hat. Die Wege werden einfacher, andere gezielt durch Hass zu verletzen. Ist das ein Ausgleich für meine sozialen Amputationen? Weil ich es nicht schaffe, mich auf mein Fundament zu besinnen? Mich zu dem zu bekennen, der genau das alles schon auf sich genommen hat, damit ich frei leben darf?! Frei mit mir und mit anderen. Wenn ich im anderen nicht mich selbst erkennen kann, steht es schlecht um mich. Denn dann kann ich nicht einmal in mir das von Gott geliebte Kind und den im Namen von Jesus Christus Gerufenen erkennen. Dann kann Jesus weder mein Freund noch mein Bruder werden, wie es am Ende von Strophe 2 heißt. Dann kappe ich meine Wurzeln und entziehe mich meinem Lebensgrund. Dann wende ich mich ab und verweigere mein Ja. Dann bin ich es auch nicht wert, Christ oder Christin genannt zu werden. Ich möchte damit nicht sagen, dass Christinnen und Christen die besten Menschen sind. Auch bei uns menscht es. Aber unsere Grundlage ist eine andere. Wir vertrauen auf Jesus Christus, der die menschlichen Abgründe am eigenen Leib erfahren hat – an unserer statt. Und gerade deshalb müssten wir unser Leben an den Dingen ausrichten, die durch Jesu Tod für uns möglich geworden sind: Liebe, Leichtigkeit und Offenheit; Brüderlichkeit, Friede und Ehrlichkeit.

Wir singen Strophe 2.

In Strophe 3 geht es um den Heiligen Geist. Er wird als Gottes guter Geist charakterisiert. Der Heilige Geist ermöglicht uns, den Weg der Liebe gehen zu können. Denn dieser Weg ist für unser Leben vorgesehen. Der Heilige Geist führt also das weiter, was Jesus Christus begonnen hat. Ein Leben in Liebe, Frieden und Offenheit. Strophe drei und Strophe zwei ergänzen einander. Hieran wird deutlich, dass der Heilige Geist auch heute noch die Verbindung zu Gott und Jesus Christus für uns schafft. Der mit Jesus Christus begonnene Weg geht mit

dem Heiligen Geist weiter. Er verhilft uns zu Frieden und Gerechtigkeit. Dinge, die wir uns sehnlichst wünschen, alleine aber kaum machen können. Beides dürfen wir als Gabe des Geistes empfangen und an andere weitergeben. Denn nur so kann sich unsere Welt ändern. Ziemlich gut beschrieben wird die Situation auf Erden als Welt voll Hunger, Angst und Leid. Alle drei Dinge sind real. Und selbst hier in Deutschland, wo wir wirklich im Luxus leben dürfen, gibt es Hunger, Angst und Leid. Hunger meint hier nicht nur den Hunger nach Nahrung. Hunger ist auch da nach Geborgenheit, Frieden und Miteinander. Auch Angst regiert unser Leben. Und Leid haben wir alle schon einmal erfahren. Und immer ist Gottes guter Geist bei uns. Er begleitet uns in den schönen und schweren Stunden unseres Lebens. Wenn wir Ja zu diesem guten Geist Gottes sagen, setzen wir ein Hoffnungszeichen gegen Hunger, Angst und Leid. Sie verschwinden zwar nicht, aber sie werden aushaltbarer. Und wir werden sensibler für unsere Umwelt. Denn Gott, unser Schöpfer, hat uns einen Auftrag gegeben: Wir sollen die Erde bebauen. Damit einher geht die **Pflege der Schöpfung**. Der Mensch ist da vollkommen mit eingeschlossen. Und auch in unserem wichtigsten Gebot, dem Doppelgebot der Liebe, sind wir aufgerufen, die Welt und unsere Mitmenschen wahrzunehmen – und das auf Augenhöhe.

Wir singen Strophe 3.

Die 4. Strophe besingt das für uns Sichtbare am Wirken des dreieinen Gottes. Mit Wasser, Kelch und Brot haben wir unsere zwei evangelischen Sakramente gekennzeichnet: die Taufe und das Abendmahl. Darin steckt aber noch viel mehr: Wasser als Zeichen des Lebens. Im Wasser der Taufe werden wir neu geboren. Kelch und Brot in Erinnerung an Jesu Tod für uns. Brot als das Grundnahrungsmittel, das die Menschenwürde miteinschließt. Wenn wir im Vater unser um unser tägliches Brot bitten, bitten wir Gott um mehr als ausreichend Nahrung.

Auch Bildung, Achtung, Miteinander und Nächstenliebe sind miteingeschlossen.

Weil der dreieine Gott Ja zu uns gesagt hat, dürfen wir auf unserem Lebensweg Wegzehrung, Zeichen und Zuspruch in der Not erfahren. Für uns ist es nicht immer leicht, diese Dinge zu erkennen. Aber aus dem Erfahrungsschatz der Bibel dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott sich auch uns zuwendet, wie er es schon seit so unendlich vielen Jahren bei anderen getan hat. Er hat bei der Durchquerung der Wüste für Wegzehrung gesorgt. Auch in meiner Lebenswüste wird er mir treu sein und mich auf meinem Weg versorgen. Auch wenn wir heute nicht mehr an Zeichen glauben, zeigt sich Gott uns.

Auch in meinem Leben darf ich Zuspruch erfahren. Es sind nicht immer Worte, es können auch kleine Gesten sein. Meistens erhalte ich sie da, wo ich sie am wenigsten erwarte.

Mein Ja wird durch das Amen noch verstärkt. Ich sage nicht nur Ja und bekenne mich damit zu diesem dreieinen Gott. Ich sage auch Amen dazu. Das heißt übersetzt „So sei es!“ Mit meinem Ja und Amen bringe ich meine Überzeugung zum Ausdruck, Gott hat schon Ja zu mir gesagt! Was ist dem noch hinzuzufügen? Eigentlich kann ich gar nicht anders, als Ja zu diesem dreieinen Gott zu sagen.

Der Titel „Ich sage Ja“ hat mich neugierig gemacht. Denn Ja sagen wir in unserem Alltag ziemlich oft. Doch sage ich eigentlich auch Ja, wenn es um Gott geht?

Da die Melodie mit einer Quinte beginnt, steht zu Beginn einer jeden Strophe eine gewisse Spannung in der Luft. Kann ich Ja zu Gott, dem Vater sagen? Zu Gott, dem Sohn? Zu Gott, dem Heiligen Geist? Und kann ich mich auch zu seinem Wirken bekennen? Das Intervall Quinte wirkt deshalb so spannungsreich, weil wir nicht wissen: Haben wir es mit einer Melodie in Dur oder



in Moll zu tun? Meine Entscheidungsfreiheit ist in dieser Melodie eingefangen. Doch entscheide ich mich gegen ein Leben mit Gott, bleibt von meiner Seite immer eine Leerstelle. Das Fundament ist mir weiterhin gegeben, aber wie ich darauf baue, bleibt ungewiss.

Die Melodie ist in Moll notiert. Oft wird Moll mit Traurigkeit assoziiert. Diese Melodie ist aber in keinsten Weise traurig. Und doch zeigt sie mir klar auf, dass mein Leben dunkel und trüb ist, wenn ich zu diesem Gott nicht Ja sage. Wenn ich nicht darauf vertraue, dass Gott sich in meinem Leben zeigen wird. Im Wasser der Taufe, in Brot und Wein, aber auch als Wegzehrung, Zuspruch oder Zeichen. Das Moll erinnert uns daran, dass wir eben nicht mehr im Paradies leben. Aber dass wir auf das Paradies weiterhin hoffen dürfen.

Der letzte Ton der Melodie ist der Grundton. Wenn ich Ja sage, komme ich bei meinem

Lebensgrund an. Leben ist nur mit dem möglich, der mir das Leben ermöglicht. Und das kommt in der vierten Strophe besonders zum Ausdruck: Gott hat schon längst Ja zu mir gesagt. Ich bin von Anfang an erwählt als Erbin von Gottes Verheißung.

Dieses Lied ist eindeutig ein Bekenntnis. Es ist kein frommer Singsang, sondern eine Überzeugung. Es ist mein Ja zum dreieinen Gott. Ich sage Ja zu dem, der schon längst Ja zu mir gesagt hat. Mein Ja ist dabei keine Einbahnstraße! Aus meinem Ja ergibt sich folgende Konsequenz: Ich stimme dem Wirken des dreieinen Gottes an mir zu in Freude und Trauer, in Licht und Dunkelheit, in Zuversicht und Schmerz. „Ich sage Ja und Amen, weil gewiss ein andres Ja schon längst gesprochen ist.“ Ich kann gar nicht anders.

Amen.

Wir singen Strophe 4.

IV ANHANG

Verzeichnis der Mitwirkenden

Gero Albert, Pfarrer, Ev. Kirchengemeinde Neckargemünd

Ulrike Beichert, Pfarrerin, Arbeitsstelle Gottesdienst und Liturgische Kommission der Ev. Landeskirche in Baden

Friederike Folkers, Pfarrerin i. R., Liturgische Kommission der Ev. Landeskirche in Baden, Gottesdienstberaterin

Arnold Glitsch-Hünnefeld, Pfarrer, Projekt Document Management System, Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe

Dr. Dieter Heidtmann, Pfarrer, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA) und Ev. Akademie Baden

Luise Helm, Pfarrerin, Ev. Kirchengemeinde Schönborn und Kronau

Gisela Kirchberg-Krüger, Abteilung Gottesdienst und Kirchenmusik, Ev. Oberkirchenrat, Referat 3

Dr. Matthias Kreplin, Oberkirchenrat, Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe, Referat 3 Verkündigung, Gemeinde und Gesellschaft

Susanne Labsch, Pfarrerin, Ev. Christuskirche Karlsruhe

Monika Lehmann-Etzelmüller, Dekanin, Ev. Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim

Dorothea Lehmann-Horsch, Kirchenmusikdirektorin, Ev. Lutherkirche Karlsruhe

Thomas Lehmkuhler, Pfarrer, Ev. Kirchengemeinde Neckargemünd, Liturgische Kommission der Ev. Landeskirche in Baden

Bernhard Leube, Pfarrer, Amt für Kirchenmusik, Ev. Oberkirchenrat Stuttgart; Professor für Liturgik und Hymnologie, Ev. Hochschule für Kirchenmusik Tübingen

Dr. Martin-Christian Mautner, Pfarrer, Professor für Liturgik und Hymnologie an der

Hochschule für Kirchenmusik Heidelberg; Dozent am Moratahaus Heidelberg; Liturgische Kommission der Ev. Landeskirche in Baden (Vors.)

Dr. Daniel Meier, Kirchenrat, Pressesprecher der Ev. Landeskirche in Baden und Leiter des Zentrums für Kommunikation im Ev. Oberkirchenrat Karlsruhe

Kord Michaelis, Landeskirchenmusikdirektor der Ev. Landeskirche in Baden; Liturgische Kommission der Ev. Landeskirche in Baden

Anke Nickisch, Bezirkskantorin im Ev. Kirchenbezirk Karlsruhe-Land

Achim Plagge, Kirchenmusikdirektor und Bezirkskantor im Ev. Kirchenbezirk Neckargemünd-Eberbach

Martina Reister-Ulrichs, Pfarrerin, Ev. Friedensgemeinde Heidelberg, Gottesdienstberaterin

Dr. Sibylle Rolf, Pfarrerin, Ev. Kirchengemeinde Oftersheim; Professorin für Systematische Theologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Marie-Louise Scheuble, Pfarrerin i. R., Ev. Kirchengemeinde Mittleres Neckartal

Corinna Elisabeth Seeberger, Pfarrerin, Ev. Kirchengemeinde Hemsbach-Sulzbach, Liturgische Kommission der Ev. Landeskirche in Baden

Dr. Torsten Sternberg, Pfarrer, Servicestelle Fundraising, Engagementförderung und Beziehungspflege der Ev. Landeskirche in Baden

Birgit Weber, Ev. Frauen in Baden, Liturg. Kommission der Ev. Landeskirche in Baden

Christine Wolf, Pfarrerin, Landeskirchl. Beauftragte „Kirche mit Kindern“; Liturg. Kommission der Ev. Landeskirche in Baden





Notizen

Impressum

Herausgeberin:
Arbeitsstelle Gottesdienst im Evangelischen
Oberkirchenrat Karlsruhe
Evangelische Landeskirche in Baden

Redaktion: Ulrike Beichert, Gisela Kirchberg-
Krüger, Kord Michaelis, Birgit Weber

Blumenstraße 1–7
76133 Karlsruhe
ulrike.beichert@ekiba.de
0721 9175 303
www.ekiba.de

© Evangelische Landeskirche in Baden,
Karlsruhe 2018

© der einzelnen Beiträge bei den
Autorinnen und Autoren

© Titelbild: Petra Jercic, München

Umschlagmotiv: Strube Verlag München 2018

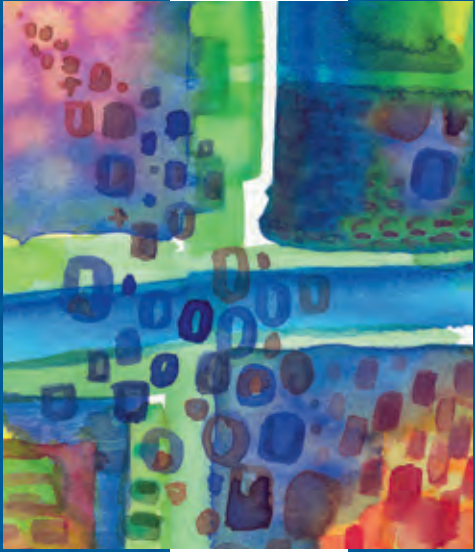
Gestaltung:
Ulrike Fuhry, Zentrum für Kommunikation

Bezug: www.shop.ekiba.de

Alle Rechte vorbehalten.

Druck durch: EMAS-zertifizierte
Druckerei Lokay e.K., 64354 Reinheim





www.ekiba.de

